

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

M. Heinrich Büntings, weiland Pfarrer der Kirchen zu Grunau im Herzogthum Braunschweig, Itinerarium Sacrae Scripturae, Oder: Reise-Buch über die gantze heilige Schrift

In deren Ersten Theil alle Reisen der Patriarchen ... beschrieben ... worden,
mit vorgefügter Beschreibung der Stadt und des Tempels zu Jerusalem :
Im andern Theile aber über das neue Testament gezeiget werden die
Reisen der Jungfrau Mariä, Josephs und der Weisen aus Morgenlande ... :
Nebst einem ...

Bünting, Heinrich

Erfurt, 1752

VD18 90614151

Reisen Philippi, des Jüngers unsers Herrn Jesu Christi, Apost. Gesch. 8, 26.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18198

Reisen Philippi, des Jüngers unsers Herrn Jesu Christi, Apost. Gesch. 8, 26. sq.

Philippus *) ist nach der Himmelfahrt Christi, als Stephanus gesteiniget war, von Jerusalem gen Samaria gegangen, acht Meilen, und

Z 3

*) Einer unter denen Aposteln führte den Namen Philippus, Matth. 10, 3. Joh. 1, 43. u. s. f. Der Philippus, so hier gemeynet wird, bekommt zwar auch den Titel eines Apostels von Tertulliano und Ambrosio, siehe *Calovium* in actor. 8, 5. aber in einem gemeinern Verstande, da das Wort so viel bedeutet, als einen Boten des Heylandes, oder apostolischen Mann, wie etwan auch Epaphroditus Phil. 2, 25. der Philipper Apostel heisset. Unser Philippus, von dem hier die Rede, war ein Diaconus der ersten Kirche, Apost. Gesch. 6, 5. Die fürnehmste Berrichtungen derer Diaconen in der ersten Kirche, bestund in Austheilen der Almosen unter die Armen, und in folgender Zeit giengen sie den Bischöffen bey Austheilung der heiligen Sacramenten an die Hand, vid. *Hammondum* ad Luc. 8, 2. Phil. 1, 1. *Pet. van Mastricht* theol. theoretico-practic. l. 7. c. 2. §. 23. p. 792. Andere meynen, der Ursprung dieses Worts wär, *ἡ κόνη* oder *ἡ κοβία* pulvis, davon käme *κοπέω*, pulverem ex cito, sedulo ministro. mithin wäre es eine verblümete Redens- Art, von Läufern genommen, welche durch ihre Eifertigkeit den Staub erregten, davon käme *διακονεῖν* sedulo ministrare, und *ὁ διάκονος* sedulus minister, so findets man in *Dieterici antiquitatibus biblicis* n. t. sub voce *διάκονος* p. 230. Diese Herleitung verwirft der grosse Griechische *Erasmus Schmidius* notis ad Matth. 2, 11. p. 70. f. Von der Diaconen Ursprung und Amts-Berrichtungen s. *Clericum histor. eccl. n. t. tom. 1. p. 451. Heineccium* in der Abbildung der griechischen Kirche 3ter Theil p. 17. 25. 52. *Cave* im ersten Christenthum, 1. Th. 8. Cap. p. 243. *Zieglerum* tr. de diaconis & diaconissis. Ludwigs, Freyherrns von Solberg, Kirchen-Historie, 1ter Theil, Cop. 1749. p. 31. 32. 91. Man siehet hier etwas, das den Anstalten der Essener gleichete, die ebenfalls zu Besorgung der gemeinen Tafeln einige aus ihren Priestern erwählten, welche als Rentmeister, die Einkünfte, womit die ganze Bruderschaft unterhalten werden muste, einnahmen, denen auch die Austheilung dererselben anvertrauet wurde, siehe *Josephum* ant. jud. l. 18. c. 2. p. 618. *Herbr. van Leeuwen*, in Anmerkungen über Apost. Gesch. 6, 3. p. 346. *Lightfootus* hor. hebr. ad actor. 6, 3. p. 54. will, das Diaconat-Amte, dem die Sorge für die Armen befohlen, sey aus der jüdischen in die christliche Kirche übergebracht, und aus derselben beybehalten worden, denn es wären in einer jeden jüdischen Synagoge drey פְּרָנָסִים *parnasim* oder Diaconen gewesen, denen diese Sorge obaelegen habe. *Grotius* bringet dahin die חָלָאִים *chalanim*, oder Synagogen-Bediente bey den Juden, siehe *Lindhammer* n p. 244.



und hat den Herrn Christum da geprediget, und grosse Zeichen und Wunder gethan, und den Zauberer Simon bekehret. Es lässet sich aber ansehen, daß dieses nicht in der Haupt-Stadt Samaria, sondern irgend in einer andern Stadt, nahe dabey gelegen, geschehen sey. *)

Von Samaria eilf Meilen gegen Mittag liegt die Stadt Bethsur, da ist Philippus auf des Engels Befehl hingegangen, und hat den Cämmerer der Königin Candaces aus Mohrenland getauft. **)

Als

*) Ganz recht, denn Lucas sagt nur Apost. Gesch. 8, 5. er kam hinab in eine Stadt in Samaria, in eine von denen Städten Samariens, 2 B. Kön. 17, 24. was es aber für eine gewesen, ist ungewiß. Samaria selber kan es nicht seyn, sonst müste im Grund-Text stehen *εις πόλιν* oder *εις την πόλιν Σαμαρείαν*, siehe Lindhammern p. 330. Aus dieser Reise Philippi aber erhellet, daß er gar nicht der Apostel, dessen Apost. Gesch. 1, 13. gedacht wird, gewesen sey, wie Bischoff Polycrates zu Ephesus und andere Alte bey *Eusebio* hist. eccles. lib. 3. c. 31. p. 102. gemeynet, denn wäre er eben derselbige gewesen, was hätte es bedurft, daß die zwey Apostel, Petrus und Johannes, hätten nach Samariam kommen müssen, um denen Gläubigen, durch Auflegung ihrer Hände, die Wunder-Gaben des Heiligen Geistes mitzutheilen, Apost. Gesch. 8, 14. 17.

**) Es war ein Mohr, einer von denen, die ihre Haut nicht ändern können, Jer. 13, 23. aus Aethiopien; seiner Bedienung nach ein Cämmerer, oder Verschnittener, dergleichen Leute sonderlich die Königinnen ehemals zu Cämmer-Dienern brauchten, Verdacht zu vermeiden: doch ist dieses Wort von alten Zeiten her auch ein gemeiner Name königlicher auch fürnehmer Bedienten gewesen, ob sie gleich keine Verschnittene waren, als Potiphar, der *פּוֹטִיפָר* und *εὐστρως* heisset, und doch im Ehestande lebete. Darum sagt Lucas, er sey gewesen ein Gewaltiger, und erklärt das vorhergehende Wort *εὐστρως* mit mehreren. Diese seine Würde hatte er bey der Königin Candaces im Mohren-Lande. Dieser Name war in Aethiopien im Gebrauch, wie der Name Pharaon in Egypten. Ihr Land hieß Meron, welches der Nilus mit zwey Armen umschloß, dessen Haupt-Stadt auch Meron, nachdem sie zuvor Saba geheissen, genennet wurde, siehe den hochberühmten Herrn *Ludolfum* comm. histor. aethiop. p. 89. der in seinem hochgeschätzten Werke, so in die holländische, englische und französische Sprache übersetzt worden, siehe Herrn *D. Joh. Heinrich Michaelis* Lebens-Lauf Peter Heylings, Halle 1724. p. 11. f. welcher die beste und sicherste Nachricht von diesem uralten christlichen Volcke giebt. Dieser Ober-Schatzmeister übernahm wenigstens eine Reise von anderthalb hundert Meilen, las auf der Heimreise den Evangelisten alten Bundes, Jesaiam, weil er dachte,



Als solches geschehen war, rücket weg, und brachte ihn gen Asdod, über
der Geist des Herrn Philippum hin vier Meilen.

Von

dachte, die Versammlung im Tempel zu Jerusalem ist wohl geendiget, aber der Gottesdienst höret nicht auf. Er las die Bibel, denn sie gehöret für alle Menschen. Indem trat Philippus hinzu, und zeigte ihn Christum in den Propheten; und als er glaubte, daß Jesus Christus Gottes Sohn sey, wurde er getauft, zog daher seine Strafe frölich, weil er Jesum gefunden hatte, einen Schatz über alle, siehe illustrem Ludolfum hist. xth. l. 2. c. 4. n. 8. l. 3. c. 1. n. 1-11. und den fürtrefflichen Lindhammern über Apost. Gesch. 8, 26-39. Gottselige Leser thun so wohl, und lesen seine fürtreffliche Erklärung der Apostel-Geschichte. So wurde denn dieser Mohr weiß. In gothaischen Zeitungen vom 4. Febr. 1749. wurde von Gotha vom 27. Jan. geschrieben: Heute früh halb drey Uhr starb allhier der fürstliche Mohr, Christian Singling, der den 20. October 1748. getauft worden. Er wurde den 29. Jan. Abends, auf Hochfürstlichen Befehl, bey Laternen, unter Zulauf der Inwohner, beerdiget. Man kan wohl sagen, daß die Leitung Gottes bey diesem jungen Menschen sich besonders geäußert habe. Er wurde seinen Eltern geraubet, damit er Jesu, dem Vater der Ewigkeit, zugeführt würde. Er wurde aus seinem Vaterlande weggeschleppt, damit er in den gothaischen Landen von der huldreichsten gnädigsten Herrschaft wohl versorget, und zum Christen gemacht würde. Denn, sobald dieser Mensch der teutschen Sprache ein wenig kundig, brannte er gleichsam für Begierde, die Grundsätze unseres allerheiligsten Glaubens nicht nur hinlänglich zu fassen, sondern auch den Heyland auf eine lebendige Art zu erkennen. Das Wort Gottes war ihm lieber als Gold und Silber, und brachte er mehrentheils halbe Nächte mit Lesung der Bibel zu. Oft hörte man ihn noch eine ganze Stunde in seiner Schlaf-Kammer recht herrlich beten und singen; sonderlich freuete er sich auf das Auferstehungs-Fest, wo er sein Glaubens-Bekennniß nochmals ablegen, und zu dem heiligen Abendmahl gelassen werden sollte. Sobald ihn die Krankheit überfiel, ruhete er nicht eher, bis ihm der Herr Stifts-Prediger Dom. III. post Epiphan. das heilige Abendmahl reichete. Kein Hirsch kan mehr dursten nach frischem Wasser, als diese Seele nach dem lebendigen Gott. Nach genossenen Liebes-Mahl unterhielt er sich mit dem Gebet und Seufzen; und als der Herr Stifts-Prediger das herrliche Lied: Meinen Trüm laß ich nicht, welches er besonders liebete, anstimmete, sang der treue Christian, seiner Schwachheit ohngeachtet, dasselbe aus vollem-Halse mit. Er sahe in die Höhe, und gab auf Befragen, wohin er sehe? zur Antwort: in den Himmel! der Herr Ober-Hof-Prediger Brückner besuchte ihn, und rufte ihm zu: der Mohr wird weiß! um ihn seiner Tauf-Gnade zu erinnern, denn diese Worte hatte dieser Herr zum Grunde der gehaltenen Tauf-Rede geleyet; worauf der fromme Christian alsobald und vernehmlich geantwortet:

alldnag Durch



Von dannen wandelte Philippus | predigte unterwegs das Evangelium
gen Cäsarien, *) eilf Meilen, und | allen Städten, da er hinkam.

Summa dieser Reisen des Apostels Philippi,
vier und dreyßig Meilen.

Und so viel kan man ihm nachrech- | ihm findet, das lasse ich in seinen
nen aus heiliger Schrift, was man | Würden bleiben.
aber in den Kirchen-Historien von

Beschreibung der Städte und Dörter, so in den Reisen des Apostels Philippi gedacht sind.

Die Stadt Samaria ist vorhin bey den Reisen des Apostels Petri
beschrieben worden.

Beth.

Durch Christi Schweis, Zu Gottes Preis.

Kurz, dieses Menschen Bekehrung war aufrichtig, sein Ende erbaulich und selig. Schon im vorigen Jahrhundert, hat der hochselige Herzog Ernst der Fromme, den redlichen Abba Gregorius aus Aethiopien huldreich aufgenommen. Herr Job Ludolf wurde mit Abba Gregorius zu Rom bekannt, der es dem christlichsten Herzoge, Ernst dem Gottseligen, vortrug, und von diesem Befehl erhielt, Gregorium auf fürstliche Kosten nach Gotha zu bringen. Ludolf führte ihn nach Heilburg, Tenneberg, und endlich auf Gotha, allwo sie beyde in ein Gemach auf dem Schlosse gethan wurden: sie beyde bekamen Audienz, da danckte Gregorius dem lieben Gott, daß er ihn in diesen abgelegenen Ländern einen christlichen, und wegen seiner Gottseligkeit und Klugheit hochberühmten Fürsten, sehen und sprechen lassen, und empfehlet sich seiner Gnade. Der Herzog antwortet, daß es ihm nicht weniger lieb sey, einen christlichen Mann aus so fernen Landen zu sehen, preiset göttliche Güte, welche unter vielen Verfolgungen eine christliche Kirche in Aethiopien erhalten, er, (Abba Gregorius) solle an fürstlicher Huld nicht zweifeln &c. Bald darauf werden etliche fürstliche Räte mit ihm zu reden geordnet, wobey der Herzog oft gewesen. Siehe Tenzels monatliche Unterredungen 1689. p. 1039 = 1041. Michaelis Lebenslauf Peter Heylings, p. 94. 95. Hat dieses der verherrlichte Fürst der Sachsen, Ernst der Fromme, gethan, was wundert man sich, wenn dessen durchlauchtigster Nachfolger, Herzog Friedrich III. der gütige, gegen Christian Singling so christfürstliche Sorgfalt und Gnade sehen lassen!

*) Sonst turris Stratonis, hernach dem Kayser August zu Ehren, Cäsarea, Kayser-Stadt, genannt; nach Jerusalem die fürnehmste Stadt, von welcher wir oben gehandelt.



Bethsur, Felsen-Haus.

Lage der Stadt Bethsur.

§. 1.

Die Stadt Bethsur, die von dem hohen Felsen, darauf sie gelegen, den Namen hat, lieget drey Meilen von Jerusalem, gegen Südwesten, auf der Strassen, da man von Jerusalem hinab gen Hebron und Gaza, und in Egypten reiset.*) Bey derselbigen Stadt Bethsur ist unten am Berge ein Spring-Brünnlein, das doch nicht weit fließet, sondern bald wieder in die Erde läuft, und wie der heilige Hieronymus schreibt, ist zu seiner Zeit die gemeine Sage gewesen, daß der Königin Candaces aus Nubienland Cämmerling in diesem Spring-Brunnen von Philippo getauft sey.

Ihre geistliche Deutung.

§. 2. Und also ist dieses ein schön Bild der heiligen christlichen Kir-

chen, die auf den rechten Felsen, nemlich auf dem Herrn Christo, gegründet, und mag derowegen billig Bethsur, das ist, Felsen-Haus, heißen, denn die Pforten der Hölle können sie nicht überwältigen. Und aus diesem Felsen, nemlich aus der gebenedeyten Seiten des Herrn Christi, entspringet das rechte Spring-Brünnlein der heiligen Taufe, damit wir getauft, abgewaschen und gereinigt werden von unsern Sünden.

Ein ander Bethsur.

§. 3. Es ist auch noch ein ander Bethsur im jüdischen Lande, da ist ein Schloß auf einem hohen Felsen, nahe bey Jerusalem gelegen, auf der Strassen, da man von Jerusalem gen Bethlehem gehet, und von diesem Schlosse findest du im ersten Buche weitläuftiger geschrieben.**)

A a

Akdod,

*) Von diesem Bethsur, nachgehends Bethsoron genannt, vid. *Cellarium* t. II. p. 476. sq. editionis Schwartzii, *Relandum* p. 491.

**) Außer den zweyen Bethsur, deren Hieronymus gedencket, davon eins bey Hebron, das andere bey Eleutheropolis lag, scheint auch ein Schloß bey Jerusalem, diesen Namen geführt zu haben, wie etliche vorgeben. Weil aber in den Geschichten Jerusalems nichts davon gefunden wird, und Josephus, der doch alles genau, so um Jerusalem lag, beschreibet, nichts davon gedencket, und nur ein Bethsur nennet l. 12. c. 14. l. 13. c. 9. und zwar πόλις, eine Stadt, nicht castellum, so ist es ungewiß mit diesem Schlosse, vid. *Cellarium* t. II. p. 477. sq.



Asdod, Feuerlieb.

Asdod ist eine herrliche und prächtige Stadt der Philister gewesen, aber zu unserer Zeit ist es ein Dorf, und lieget von Jerusalem sechstehalb

Meilen, gegen der Sonnen Niedergang, bey dem grossen Mittelmeer der Welt. *)

Gaza, Stärke.

Gaza ist auch eine prächtige Stadt der Philister gewesen, bey dem grossen Mittelmeer der Welt gelegen, eils Meilen von Jerusalem, gegen Süd-Westen, auf der Strassen, wenn man von Jerusalem hinab in Egypten reiset. Simson hat in dieser Stadt der Stadt Thor zerbrochen. B. Richt. 16, 3. Bernhard von Breiten-

bach schreibet, die Stadt Gaza sey viel grösser als Jerusalem, aber nicht so zierlich gebauet, und man zeiget noch heutiges Tages darinnen die verfallene Mauern des Gözdenhauses Dagon, das Simson eingerissen, und die Philister und sich selbst damit zu todte geworfen. **)

Cä.

*) Asdod eine feste und wichtige Stadt, so wird sie genennet 1 B. Sam. 6, 17. wurde dem Stamm Juda zugetheilet, aber die Philister behielten sie lange. Sie lag von Gaza nach Diod. Sic. l. 19. zwey hundert und siebenzig Stadien, ohngefehr neun teutsche Meilen, war dem Gözendienst Dagon's ergeben, 1 B. Sam. 5, 1. 2. Uffias nahm sie den Philistern ab, 2 B. Chron. 26, 6. welche Uffias, nebst andern, verlor. 2 B. Chron. 28, 18. Hiskias aber wieder einnahm, 2 B. Kön. 18, 8. Darauf wurde sie, nach der Weissagung Amos 1, 8. von dem assyrischen General Tharthan Jes. 20, 1. und nicht lange darnach von dem egyptischen Könige Psammetich, nach einer neun und zwanzigjährigen Belagerung, nach Herodot. l. 2. p. 171. edit. 2. Steph. bezwungen, wie auch endlich von Juda Maccabäo, 1 B. Maccab. 10, 68. und abermals von dessen Bruder Jonathan gesündert und in Brand gesteckt, 1 B. Maccab. 10, 84. siehe Lindhammern p. 359. Die Hebräer nennen diese Stadt von גז vallavit, welche Herleitung besser, als von גז ignis und גז amor, welcher Bunting gefolget. Die Griechen nennen sie Asotus, vid. Cellarium t. II. p. 508. Relandum p. 452. sq. Bischöffe sind daselbst gewesen Silvanus, der in der ersten nicänischen Versammlung unterschrieben, Charisius um das Jahr 359. Heraclius, Lazarus um das Jahr 536.

**) Gaza, hebräisch גז Jos. 10, 41. da die siebenzig Dollmetscher ג durch g ausdrucken, als für Amorra Gomorra, kömmt von גז fortis fait. Sie war eine der fürnehmsten Städte



Cäsarea Stratonis.

Der heilige Hieronymus, in Epitaphio Paulæ, schreibet, man habe noch zu seiner Zeit, in der Stadt Cäsarea Stratonis, gewiesen das Haus des Hauptmanns Cornelii, und das Haus Philippi, und die vier Kammern seiner Töchter, die Prophetinnen gewesen. *) Es liegt aber die

Stadt Cäsarea Stratonis, am grossen Mittelmeer der Welt, acht Meilen von Jerusalem, gegen Norden, und ist vorhin bey den Reisenden des Apostels Petri beschrieben worden, dahin ich den gütigen Leser will zurücke gewiesen haben.

Aa 2

Reise

Städte der Philister, 1 B. Sam. 6, 17. Jer. 25, 20. darinne Anakim oder Riesen wohnten, Jos. 11, 22. am mittelländischen Meer, nahe an Egypten gelegen, Jos. 15, 47. welche der Stamm Juda eingenommen, B. Richt. 1, 18. und lange hernach ein egyptischer König, Pharao Necho, Jerem. 47, 1. 5. bis sie endlich von Alexander dem Grossen wieder erobert und übel zugerichtet worden, siehe *Diod. Sic.* l. 17. *Sirabo* l. 16. *Curt.* l. 4. c. 6. Nachher ist sie auch von den Juden unter Jonathan mit Feuer, Friede zu bitten, gezwungen, 1 B. Maccab. 11, 61. und unter Simon eingenommen, 1 B. Maccab. 13, 43 = 54. endlich aber von Alexander Jannäus, Hyrcani Sohn, bis auf den Grund verstorret worden, vid. *Josephus antiqu. jud.* l. 13. c. 21. welches ohngefehr drey und zwanzig Jahr vor Christi Geburt geschehen, daß also die drohende Weissagung Amos 1, 7. Zeph. 2, 4. Zach. 9, 5. richtig erfüllet. Der alte Platz der Stadt zeigt kaum Spuren, wo sie gestanden; das neue Gaza stehet an einem andern Orte, siehe *Lindhammern* p. 344. *Relandum* p. 380. 583. sq. *Collarium* t. II. p. 511. sq. Unter den Bischöffen daselbst werden in alten Nachrichten gefunden Asclepius, Jrenion, um das Jahr 363. Porphyrus, Natiras, Cyrillus, Marcianus. b. *Urb. Godofr. Siberni programma ad Actor.* 8, 26. Lips. 1716.

*) Philippus wird ein Evangelist genennet, weil er hie und da hingefendet wurde, die Leute im Evangelio zu unterrichten. Er hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen und weissageten. Nicht alle diese sind Jungfrauen geblieben, sagt *Eusebius histor. eccles.* l. 3. c. 30. weil Philippus auch Töchter Männern ausgestattet. Sie weissageten, das ist, sie lobeten Gott, Ps. 148, 12. 13. redeten von seinen Thaten, und erklärten die prophetischen Schriften, 1 Cor. 11, 5. dabey sie auch wohl zukünftige Dinge vorhersagen konten, Joel. 2, 27. Ap. Gesch. 2, 17. 18. siehe *Lindhammern* p. 709.



Reise des Cämmerlings der Königin Candaces aus Mohrenland, der von Philippo ist getauft worden, Ap. Gesch. 2, 38.

Von Saba oder Meroe aus Mohrenland, ist dieser Cämmerling gen Jerusalem kommen, über zwey hundert ein und vierzig Meilen.

Von Jerusalem zog er gen Beth-

sur, drey Meilen, und ward da von Philippo getauft.

Von Bethsur ist er wieder heim gen Saba gezogen, zwey hundert acht und dreyßig Meilen.

Summa dieser Reisen, vier hundert zwey und achtzig Meilen.

Die Stadt Saba oder Meroe, da her auch die Königin von Saba kommen ist, die dem König Salomo Geschenke gebracht hat, ist im ersten

Buche beschrieben worden, dahin ich hiemit den gütigen Leser will zurückerweisen haben.

Ehe ich die Reisen des Apostels Pauli ansah, will ich erstlich eine Tafel vorhersetzen, darinne alle Länder, Städte und Insuln abgemahlet sind, darinne der Apostel Paulus geprediget hat. So findest du auch in dieser Tafel die sieben Städte, daran Johannes seine Apocalypsin und Offenbarung geschrieben.

Reisen des heiligen Apostels Pauli.

Pauli Geburts-Stadt und Auferziehung.

S. I.

Paulus ist zu Tarsen in Cilicien geboren, und von dannen haben ihn seine Eltern über sechs und siebenzig Meilen gen Jerusalem gesandt,

da ward er auferzogen im Gesek des Herrn, zu den Füßen Gamalielis, hat auch denen die Kleider vor dem Thore zu Jerusalem verwahret, die Stephanum steinigten, Ap. Gesch. 7, 58. *)

Sau-

*) Hat Gott gezelet, wie oft David habe flüchtig werden müssen, Ps. 56, 9. warum sollte

Saulus wird ein bekehrter Paulus.

§. 2. Von Jerusalem ist er gen Damascum gezogen, vierzig Meilen, und ward da vor der Stadt von dem HErrn Christo plötzlich umleuchtet und bekehret, Ap. Gesch. 9, 3. sq. 22, 6. sq.

Prediget Christum.

§. 3. Von Damascum ist er über vierzig Meilen in Arabien gezogen, und hat den HErrn Christum da geprediget, Gal. 1, 17.

Aus Arabien ist er über vierzig Meilen wieder gen Damascum kommen, und als ihn der Landpfleger des Königes Areta greifen wolte, ward er in einem Korbe über die Mauern niedergelassen, und entrann aus seinen Händen, Ap. Gesch. 9, 26. 2. Cor. 11, 33.

Wird zu den Aposteln geführt.

Von Damascum gen Jerusalem sind vierzig Meilen. Als Paulus dahin kam, und die Jünger sich vor ihm fürchten, nahm ihn Barnabas zu sich, und führte ihn zu den Aposteln, und erzehlete ihnen, wie er auf

der Strafe den HErrn gesehen, und er mit ihm geredet, und wie er zu Damascum den Namen Jesu frey geprediget hätte, Ap. Gesch. 9, 20. Gal. 1, 6. sq. Also ist Paulus zu Jerusalem geblieben fünfzehn Tage, und hat Petrum gesehen, und Jacobum, des HErrn Bruder, Gal. 1, 18, 20. Und als Paulus im Tempel betete, ward er entzückt, und sahe den HErrn Christum, der sprach zu ihm: Eile, und mache dich behende von Jerusalem hinweg, denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir, sondern gehe hin, ich will dich ferne unter die Henden senden, Ap. Gesch. 22, 18. 21.

Gehet aus Jerusalem an unterschiedliche Dertter.

§. 5. Und als ihm die Juden zu Jerusalem nach dem Leben stellten, nahmen ihn die Brüder, und geleiteten ihn gen Cäsarien, über acht Meilen, Ap. Gesch. 9, 30.

Und von Cäsarien schickten sie ihn durch Syrien gen Tarsen in Cilicien, über acht und sechzig Meilen, Ap. Gesch. 9, 30. Gal. 1, 21.

A a 3

Von

solte er nicht auch die Steine, so um Christi willen auf Stephanum geworfen wurden, gezehlet, und ihm, daß ich so rede, dafür eben so viel Edelsteine in seine Krone gesetzt haben? Saulus hatte Wohlgefallen an diesem Tode, aus blinden Eifer, siehe den Eifer um Gdrt mit Verstand und Unverstand, über Röm. 10, 2. 1699. Lindhammern über Ap. Gesch. 7. 8.



Von Tarsen ist Paulus mit Barnaba, der ihn wieder geholet, gen Antiochia gezogen, dreyßig Meilen. Und als sie da ein ganz Jahr blieben, und viel Volcks bekehrten, wurden die Jünger am ersten zu Antiochia Christen genennet, Ap. Gesch. II, 26.

Von Antiochia wurden Paulus und Barnabas, zu der Zeit der Theu-

rung, gen Jerusalem gesandt, über siebenzig Meilen, den Armen Handreichung zu thun, Ap. Gesch. II, 29. 30. 12, 25.

Von Jerusalem zogen Paulus und Barnabas wieder gen Antiochien, siebenzig Meilen, und nahmen mit sich Johannem, mit den Zunamen Marcus, Ap. Gesch. 12, 25.

Summa dieser ersten zehen Reisen des Apostels Pauli vier hundert zwey und achtzig Meilen.

Beschreibung der Städte und Orter, so in den ersten zehen Reisen des Apostels Pauli gedacht sind.

Tarsus.

Tarsus hat die Ehre, Pauli Vaterland zu seyn.

§. I.

Tarsus, die Hauptstadt des Landes Cilicia, darinne der Apostel Paulus geboren,*) lieget im kleinern Asien, sechs und siebenzig Meilen von Jerusalem, gegen Norden, und hat den Namen von Tharsis,*) dem Sohne Javan, welcher ist gewesen ein

Sohn Japhet, des Sohnes Noa, 1 B. Mos. 10, 2.

Wird durch Könige in bessern Stand gesetzt.

§. 2. Sonst heisset das Wort Tharsis auch wohl einen edlen Stein, den wir einen Hyacinth nennen. Perseus, der mächtige König in Persien, davon das ganze Königreich Persia den Namen hat, soll die Stadt Tarsus erst recht

*) Viele haben des fürtrefflichen Apostels Pauli Leben beschrieben, die *Fabricius* in *Luca evangelii* erzehlet, p. 67. Die Fürnehmsten sind *H. Witsus* de *vita Pauli in meletematibus* *Leidensibus*, *Joach. Langius* *commentat. de vita & epistolis Pauli*, und des sel. *Werdmüllers* *paulinische Gottesgelahrheit*, in Zergliederung und Erklärung der Nachrichten des Lebens und der Verrichtungen, besonders der Reden und Schriften Pauli, nach Anleitung *Sermann Witsens* verfasst, Zürich 1742.

*) *Cellarius* t. II. p. 214. 215. in *dissertationibus* p. 150. 722. zeigt, daß diese herrliche Stadt zwar sehr alt, gedencket aber nicht der Herleitung von Tharsis.

recht gebauet haben, wie Strabo schreibet, lib. 14. Darnach hat auch Sardanapalus, der weibische König der Assyrer, diese Stadt gebauet und gebesert. Derselbige Sardanapalus that anders nichts, als daß er soff, fraß, und mit Huren spielete, und war so gar der Hurerey und Unzucht ergeben, daß er auch weibische Kleider anzog, und mitten unter den unzüchtigen Weibern saß, und sich nicht schämete, mit ihnen zu spinnen. Darum wurden die Fürsten der Assyrer zornig, und wolten solchen weibischen Mann und Huren: Voigt nicht länger zum Könige haben, und machten einen Aufruhr wider ihn. Und als sie ihm eine Schlacht gewonnen, verzagte er, und lief in seinen Pallast, und zünde-

te das königliche Gebäude selbst an, und verbrannte sich also mit seinen Huren in seinem eigenen Pallast zu Tode. Und wie Suidas schreibet, hat man auf seinem Grabe zu Ninive, das er vor seinem Tode hat bauen lassen, diese Worte gefunden: Sardanapalus, Amazyndaraxi Sohn, hat auf einen Tag die Städte Anchialon und Tarsum gebauet. Du aber, o Gast, is, trinck und spiel, das ist das beste, das die sterblichen Menschen haben. Denn nach diesem Leben wird es nicht besser, und nach dem Tode ist keine Freude noch Wolust mehr zu hoffen. Diese Schrift, spricht Aristoteles, solte nicht auf eines Königes, sondern auf eines Ochsen Grabe stehen. *)

Ist

*) Von Sardanapal, der von der Menschheit nichts als den Namen und Gestalt gehabt, ist zu lesen C. A. Ruperti historia universalis ex antiquitate annalium, fallorum, lapidum nummorumque eruta, & prolata a C. Arnaldo, Nor. 1679. p. 48. 50. Jo. Sleidanus de quatuor summis imperiis, ab H. Meibomio, A. Strauchio & C. S. Schurzfließchio illustratus, Dresdæ 1713. p. 12. f. Solche, welchen der Bauch ihr Gott ist, welcher Ende ist das Verdammniß, derer Ehre zu Schanden wird, werden nach ihrer Dummheit mit lebendigen Farben abgemahlet, andern zur Besserung, in der schönen Rede Herrn J. S. Burgo: Die von den Welt-Kindern hier vergeblich gewünschte, dort zum Schrecken auf sie wartende Ewigkeit, aus W. 49, 12 = 15. in hamburgischer Kanzel-Reden, 2ter Th. 1739. p. 129. f. Niemand hat ja wohl besser von der Eitelkeit dieser Welt reden können, als der gekrönte Prediger Salomo, lesset Carl Bertheau Predigten über verschiedene Schriftstellen, im 2ten Th. Erfurt 1745. p. 290. f. und nichts gewissers ist, als die Unsterblichkeit der Seele, siehe die hamburgische Kanzel-Reden an unterschiedlichen Orten; ingleichen den ersten Theil des Beweises des Lehr-Satzes: Die Todten werden auferstehen, Hamb. 1741. die erste und zwerte Abhandlung von der Unsterblichkeit der Seele, p. 1. f. ferner den 2ten und letzten Theil dieser herrlichen Sammlung,



Ist eine herrliche und prächtige Stadt.

§. 3. Die Stadt Tarsus ist eine herrliche und prächtige Stadt,* und das lustige schiffreiche Wasser Cynus, das aus dem Berge Tauro entspringet, fließet mitten durch diese Stadt.

Der grosse Alexander wird bey Tarsus krank und gesund.

* §. 4. In diesem Wasser hat sich der grosse Alexander,** als er im drey hundertten und vier und dreyßigsten Jahr vor Christi Geburt gen Tarsum kommen, und etliche Tage nach:

lung, 1742. p. 661. f. wie auch Pneumatophili (Job. Ernst Wenigke) himmlisches Gesichte von der menschlichen Seele, Erf. 1745. Sehr viel Gründe sind auch fürhanden, daß nach diesem zeitlichen Leben ein Gericht sey. Denn alle Gründe, die erweisen, daß ein Gott und eine Vorsehung ist, daß Jesus Christus der Sohn Gottes und Welt-Heyland; daß die heilige Schrift von Gott eingegeben; daß die christliche Lehre göttlich, folglich wahr sey: Alle diese Gründe erweisen, daß nach diesem Leben ein Gericht. Zudem lehret das Gewissen alle Menschen, daß zwischen Tugend und Laster ein Unterschied sey, es quälet und ängstiget dieselbe, wenn sie Böses thun, es machet sie voll Hoffnung und Freude, wenn sie Gutes thun. Die Gottlosen empfangen in dieser Welt nicht allezeit ihre Strafe, die Kinder Gottes sind in dieser Welt oft unglücklich, darum muß ja nach dem Tode ein glückseliger Zustand seyn, weil Gott ein gerechter Gott ist. Gott hat auch zu allen Zeiten sonderbare Gerichte ausgeübet, als über die erste Welt, Sodom, Israhel und Jerusalem etc. alle diese Gerichte erweisen, daß Gott die Gottlosen zum Gericht behält, 2 Petr. 2, 4. Die Weise, wie diese Welt regiret wird, und das, was von Zeit zu Zeit, sowohl ganzen Völkern, als auch einzelnen Personen, begegnet, ist ein deutlicher Beweis der göttlichen Gerechtigkeit, folglich des künftigen Gerichts, siehe J. S. Osterwalds Catechismus, Basel 1726. p. 99. sq. J. S. Ursini Zustand der glaubigen Seelen, Frf. M. 1663. J. J. Scheurmanns Leben der Glaubigen nach diesem Leben, Frf. M. 1730. und des fürtrefflichen Lampens eilf Betrachtungen vom Sterben und Tode des Menschen, Leipzig 1731. welche er etliche Stunden zuvor, ehe ihm die letzte Krankheit überfallen, vollendet, und gleichsam damit bezeugen wollen, wie der Herr ihn bey seiner eilenden Zukunft wachend gefunden, siehe die Sammlung vom A. und N. 1731. p. 286. sq.

*) Josephus antiq. jud. l. 1. c. 7. p. 13. nennet sie die Hauptstadt und merckwürdigste unter den Städten in Cilicien. Xenophon de exped. Cyri, lib. 1. p. 106. editionis H. Ssophani 1561. nennet sie eine grosse, glückselige und reiche Stadt in Cilicien, darin auch eine gewisser König der Cilicier sein Hoflager gehabt habe. Strabo l. 14. p. 463. schreibet von ihr, sie ist volkreich und vermag viel, und kan für eine Hauptstadt gelten, siehe Lindhammern p. 719. sq.

***) Carsius cum notis variorum F. 1668. l. 3. c. 4. §. p. 54. sq.



nacheinander in grosser Hitze gereiset hatte, wieder fühlen wollen, er ist aber, von wegen der schleunigen Erkaltung, in eine tödtliche Krankheit gefallen, daß jederman, auch er selber zwar, an seinem Leben verzagt, bis ihm zuletzt sein Medicus und getreuer Arzt, Philippus, der ihm aus Macedonia war nachgefolget, die Zusage gethan, er wolte ihn mit einer sehr starcken Arzenei, die er ihm in zweyen Tagen bereiten, und am dritten Tage eingeben wolte, sein Leben retten, und zu seiner vorigen Gesundheit wieder verhelffen. Darein Alexander herkölich gerne gewilliget, sintemal dieses Arztes Kunst, Erfahrungheit und Treue, ihm sehr wohl bekant war.

Mittlerweile hat Alexander in seinem Siegbette einen Brief bekommen von Parmenione, seiner fürnehmsten und getreuesten Fürsten einem, darinne er ganz fleißig gewarret worden, er solte sich für seinem Medico, den er sonst allezeit treu gehalten, nemlich für obgedachten Philippo, wohl vorsehen und hüten, denn Darius, der König aus Persien, (wider welchen Alexander eben dazumal im Anzuge war,) hätte ihm tausend Talent Silbers, welche machen sechs mal hundert tausend Kronen, und seine Schwester zur Ehe verheissen, wenn er nur Alexandro mit Gift sein Leben nehme. Dieses Schreiben hat Alexandrum nicht wenig bekümmert,

und ihm allerhand Gedancken gemacht, ob er lieber sterben wolte, oder Philippum, seinen Medicum, (welchen er allewege seinen Freund gespüret,) der Untreu beschuldigen; zuletzt hat er bey sich beschlossen, er wolte lieber sterben, und von Philippo mit Gift getödtet werden, ehe er ihn, als seinen besondern Freund, ungeschuldiger Weise berüchtigen wolte, sintemal er noch nicht eigentlich wissen könte, ob Philippus, der ihm allezeit getreu gewesen, in solche Uebelthat gewilliget hätte, so stünde es auch einem Freunde nicht wohl an, seinen Freund Untreu zu beschuldigen. In solchen widerwärtigen Gedancken hat der grosse Alexander in der Stadt Earsen zwey Tage zugebracht, und mittlerweile den Brief, der ihm von Parmenione zugeschrieben war, mit seinem eigenen königlichen Petschier bevestiget, unter seinem Haupt-Küssen liegend gehabt, und keinem Menschen diesen Handel offenbaren wollen. Am dritten Tage aber trat Philippus zu ihm hinein, und trug den Becher, darinne er die Arzenei bereitet, in der Hand. Alexander aber, als er ihn sahe, richtete er sich auf, und lehnete sich auf den Ellbogen, den Brief, darinne Philippus der Untreu beschuldiget ward, hielt er in seiner linken Hand, und mit der rechten Hand nahm er den Becher zu sich, tranck denselben rein aus, gab darnach Philippo den Brief zu lesen,

Bb

und



und indem er denselbigen durchlas, sahe ihn Alexander gar scharf ins Gesicht, ob er vielleicht an der That schuldig, ein Zeichen des Schreckens von sich geben würde. Philippus aber entsetzte sich weniger als nichts, sondern ward in sich selber sehr zornig auf Parmenionem, warf den Brief aus Zorn auf die Erde, und sprach: Mein Herr König, daß ich unschuldig sey, solches wird deine Gesundheit nun in kurzer Zeit Zeugniß geben, dar- um sey wohl zufrieden, und bekümmere dich dieser wegen gar nichts. Alexander antwortete, wenn dir Gott, mein lieber Philippe, einen Weg und Gelegenheit hätte zugelassen, dadurch du mein Gemüth, wie es gegen dir gesinnet wäre, hättest erfahren mögen, so hättest du viel lieber ein anderes, als dieses Mittel erwehlet, du hättest aber keines, das gewisser wäre gewesen, erwünschen mögen: Denn siehe, ob ich wohl diesen Brief bekommen, so habe ich doch gleichwohl deine Arsenen unerschrocken rein ausgetruncken, und an deiner Treue nicht weifeln wollen. Ob nun wohl Alexander kurz darnach von dieser starcken Arsenen so heftig krank geworden, daß jederman nicht anders gemeynet, er würde dem Phi-

lippo unter den Händen sterben, so hat doch Philippus mit Leben und Erquickten solchen Fleiß gethan, daß er in kurzer Zeit wieder zu ihm selbst kommen, und am dritten Tage ganz wieder gesund gewesen. Dieses ist also geschehen in der Stadt Tarsis, in Cilicia, welche die fürnehmste Stadt desselbigen Landes gewesen, auch hernach je mehr und mehr zugenommen hat.

Tarsus eine Wohnung der Wissenschaften.

§. 5. Es ist auch ein solch herrlich Studium und grosse Schule da gewesen, daß sie in der Philosophie übertrouffen hat die Athenenser und Alexandriner. Doch haben die zu Athen einen grössern Namen und Zulauf gehabt von den fremden Studenten, die mit Haufen mehr dahin gezogen sind, als gen Tarsum. Was aber die hohen Künste und die Philosophie belanget, hat die Stadt Tarsus Ruhm und Preis gehabt für allen andern Städten.

Paulus leget sich daselbst auf die Wissenschaften.

§. 6. Der heilige Apostel Paulus ist in dieser Stadt geboren*) und aufgezogen, und hat also von Jugend auf

*) Lucas in den Ap. Gesch. 21, 39. nennet sie eine namhafte Stadt, die nunmehr billig so heisset, weil Paulus aus ihr entsprossen. Daselbst hat Paulus sich in Wissenschaften umgesehen, wie denn Strabo meldet, daß die Philosophie daselbst getrieben worden, vid. Collarium t. II. p. 215. Wolsum in curis.



auf in seinem Vaterlande mancherley Sprachen und freye Künste gelernet, und insonderheit des Arati, Epimenidis, Menandri und anderer Poeten Schriften fleißig gelesen, deren Sprüche und Sententias er in seinen Episteln einführet. Darnach ist er von seinen Eltern gen Jerusalem auf die hohe Schule des Gesetzes gesandt, damit er auch die heilige Schrift lernen, und in seinem väterlichen Gesetz recht möchte unterwiesen werden.

Tarsus hat das römische Bürger-Recht.

§. 7. Die Stadt Tarsus hat für

andern Städten auch den Ruhm gehabt, daß die Einheimischen und Bürger's-Kinder daselbst sehr fleißig studiret haben, und sind solche gelehrte Leute worden, daß sie auch zu Rom und andern Oertern mehr allen andern Nationen und Völkern sind vorgezogen. Die Stadt Tarsus ist auch von den Römern mit dem römischen Bürger-Recht begabet, darauf sich auch Paulus beruft, Apost. Gesch. 22, 3. *) da er saget, er sey römisch geboren. Zu unserer Zeit ist die Stadt Tarsus in des Türcken Gewalt, und heisset Terassa. **)

Damascus, Blutsack.

Lage und Alter der Stadt Damascus.

§. 1.

Die Stadt Damascus liegt von Jerusalem vierzig Meilen, gegen Nord-Osten, und ist die Haupt-Stadt in Syria, ***) sehr hübsch und wohl gebauet, und ist dazu eine alte Stadt, die zu Abrahams Zeiten schon gestanden, denn Elieser von

Damasco war Abrahams Haus-Boigt, 1 B. Mos. 15, 2.

Ist eine fürtreffliche Stadt.

§. 2. Sie liegt an einem lustigen und fruchtbaren Ort, bey dem Berge Libano, darauf die hohen Cedern-Bäume, Cypressen, Wehbrauch, und andere wohlriechende Kräuter und Blumen wachsen. Desgleichen trägt

B b 2

get

*) Vid. Jo. Sam. Strykii juris prudentiam Pauli apostoli, Halæ 1695. p. 12. f. Cellarii dissert. de sancti Pauli romana civitate, in ejus dissertationibus academicis, p. 710. f. Lindhammer über Apost. Gesch. 22, 25. p. 729.

**) Oder Tarasto, Lindhammer p. 720.

***) Nachdem von der berühmten Stadt Tarsus genug geredet, kommen wir auf das andere Vaterland Pauli, wo er geistlich wiedergeboren, auf die herrliche Stadt Damascus, von welcher nachzulesen Cellarius de amœnitatibus historicis & geographicis ex itineribus sancti Pauli apostoli collectis, in dissertationibus p. 152. f. idem in notitiæ orbis antiqui tomo II. p. 372. f. Lindhammer über Apost. Gesch. 9, 2. p. 361. Relandus in indice sub voce Damasci.



get der Acker und das Erdreich rings um die Stadt Damascum her viel Wein-Gärten, rothe und weisse Rosen, Granat-Aepfel, Mandeln und Feigen, alles honigsüsse, item Del-Bäume fast groß, und insonderheit die grossen Weinbeer, bey uns Eiben genannt. So findet man auch daselbst, wie Plinius schreibet, schönen Malabaster-Stein. Es ist da eine gesunde lustige Luft, und ein schön lauter gesund Wasser, mitten durch die Stadt fließend, das an einem Ufer Gold-Adern hat, darum es auch Chryssorrhöas genennet wird, das heisset auf teutsch ein Wasser, darinnen man im Sande am Ufer Gold oder Gilden-Körnlein findet. Die Häuser in der Stadt Damasco sind auswendig nicht so gar schön, aber inwendig leuchten sie von Gold, Marmor, Malabaster und kunstreicher Arbeit. Es ist ein trefflich stark und wohlgebauertes schönes Schloß zu Damasco, das vor etlichen Jahren ge-

bauet hat ein Florentiner, der unsern christlichen Glauben verleugnet und ein Mameluck worden. Und als er dem heydnischen Sultan Gift abtrieb, und ihn also bey dem Leben erhielt, ward er zum Herrn über die Stadt Damasco gemacht, und bauete also, wie gesaget, das köstliche veste Schloß. Niemand kan genugsam erzehlen die Handlung und kunstreiche Arbeit, die man in dieser Stadt machet. Es ist da ein groß Gewerbe, und die Stadt sehr volkreich, aber die Heyden, Türcken und Mamelucken, haben die Oberhand und das Regiment.

Christen zu Damascus.

§. 3. Man findet auch Christen zu Damasco, aber die werden sehr verhasset von den Heyden, und wenn sie sterben, begräbet man sie außershalb der Stadt an den Ort, da der heilige Apostel Paulus vom Himmel ist unleuchtet und bekehret worden. *)

Merck-

*) Siehe Natur und Gnade bey der Befehrung eines Sünders, an dem Exempel Pauli, aus Apost. Gesch. 9, 1-9. gezeiget von D. O. Wahrenndorf, in hamburgischer Cankel-Neden, 6ten und letzten Theil, Hamb. 1742. p. 79. f. *Littleton observations on the conversion and the apostles hip of S. Paul*, London 1747. Diese Betrachtungen sind dieserwegen merckwürdig, weil Herr Littleton an dem Wunder der Befehrung Pauli einen starcken Beweis für die Wahrheit der christlichen Religion gefunden, siehe sechsten Band der Nachrichten von theologischen Büchern, 1748. p. 712. Michaelis Einleitung in die göttliche Schriften neuen Bundes, p. 592. f. Paulus ist bekehrt! Der Gott, der es zugelassen, daß die Feinde Jesu mitten aus der Zahl seiner Jünger den Judam herausnehmen durften, damit die ganze Welt von der Aufrichtigkeit der Thaten Jesu überzeugt würde: der rächet sich, wofern

Merckwürdigkeiten dieser Stadt.

S. 4. Man zeigt auch bey der Stadt Damasco den Ort, da Cain seinen Bruder Abel soll erschlagen haben, und es lästet sich ansehen, daß die Stadt Damascus von demselben scheußlichen Mord den Namen bekommen habe, denn Damascus oder Dameseck heisset auf teutsch ein Blutsack oder blutiger Ort, der Blut gesoffen hat, wie Gott zu Cain spricht: Verfluchet sey die Erde, die ihren Mund aufgethan hat, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen, 1 B. Mos. 4, 11. Man zeigt auch noch heutiges Tages zu Damasco den Ort, da Paulus über die Mauern niedergelassen ward, und inwendig in der Stadt zeigt man das Haus, da Ananias soll gewohnet ha-

ben, der die Hände Paulo auf die Augen leget, und ihn wieder sehend machet, Apost. Gesch. 9, 12. Die Türcken und Mamelucken haben viel Kirchen zu Damasco, die sie Moscheen nennen, und in der Haupt-Kirchen hält man den Leichnam Zacharia des Propheten in grossen Ehren, mit Beleuchtung vieler Ampeln. Und dieselbe Kirche oder Moschee ist vorzeiten eine Dom-Kirche der Christen gewesen, und ist sehr schön, hat auch vier Chöre von Erz und Metall kunstreich gemacht.

Das sey also genug von der Stadt Damasco, wie sie von Sebastian Münster, Bernhard von Breitenbach, Sebastian Francken, Plinio lib. 5. und andern mehr beschrie-
ben wird. *)

B b 3

Ura-

fern ich den Kühnen Ausdruck gebrauchen darf, durch die Befehring Pauli, an den Feinden des Kreuzes Christi, indem er ihnen ihren Liebling, einen Eiferer, einen Mann, der Gelehrsamkeit und Vernunft in grossen Maasse besaß, entführet, und zum Gehorsam beweget. Paulus ist auf eine ausserordentliche Art bekehret worden; damit wir an diesem Exempel erkennen möchten, wie schwer es sey, einen sichern, der in äußerlicher Ehrbarkeit seine Beruhigung suchet, zu gewinnen. Es ist gewiß, auf das ausserordentliche, so die Gnade an Paulo gethan, dürfen wir nicht warten. Gottes Absichten sind heilig, warum er nicht mehr ausserordentliche Wunder thut: und wir getrauen uns auch darzuthun, daß diejenige, die daraufes ankommen lassen wolten, sich auch alsdann nicht bekehren würden. Aber die allgemeinen Mittel der Befehring, die bey Paulo angewendet, sind fortdauernd.

*) Reiz in Myrike Reise, p. 18. giebt neuere Nachricht von Damascus, und Mandrell p. 168. f. saget: wenn man diese Stadt betrachtet, so ist kein Ort auf der Welt, der von ferne lustiger lassen möchte, als diese Stadt. Sie liegt in einer rechten Ebene, welche so groß und weit, daß man weiter nichts thun kan, als die Berge, mit welchen sie an den fernesten Enden umgeben, erkennen. Die Gestalt
der



Arabia, Wüstland.

Dreyerley Arabien.

S. I.

Arabia ist dreyerley, *) nemlich Arabia Deserta, das wüste Arabia, stößet an Syrien gegen Nordenwerts, bey dem Wasser Euphrate. Zum andern, Arabia Nabathea oder Petrea, auf teutsch, das steinichte Arabia, hebet an jenseit des Jordans, in dem halben Stamm Manasse, Gad und Ruben, und strecket sich gegen Südenwerts bis an das rothe Meer. Und zum dritten Arabia Felix, das selige oder reiche Arabia, darinnen die Stadt Saba gelegen, ist ein sehr fruchtbar Land, und lieget noch mehr gegen Südenwerts, zwischen dem rothen und persischen Meer.

X Paulus im steinichten Arabien.

S. 2. Hier ist nun die Frage: In welchem Arabia der heilige Apostel Paulus nach seiner Bekehrung am ersten geprediget habe? Gal. 1, 17. Antwort: Dieweil Paulus, nachdem er in Arabia geprediget, wieder gen Damascum kommen, und der Landpfleger des Königs Areta ihn da hat greifen und tödten wollen. Apost. Gesch. 9, 23. 2 Corinth. II, 32. so giebt solches eine gewisse Anzeigung, daß Paulus im steinigten Arabia muß geprediget haben, darinnen derselbige Areta ist König gewesen, wie Josephus von den alten Geschichten der Juden im achtzehenden Buch und neunten Capitel anzeiget. Hieraus siehet

der Stadt ist länglicht, und von gerader Linie. Sie stecket voll Mosqueen und Pyramiden, hat um sich herum schöne gewässerte Gärten, voll allerhand fruchttragender Bäume. Wir verharreten ziemlich lange auf einem gähen Orte, um diese Stadt zu betrachten, und es sezet in Wahrheit fast Mühe, einen Ort zu verlassen, welcher dem Gesicht eine so schöne Landschaft vorstellet. Er leget euch ein irdisch Paradies vor Augen, und seine Anmuth läffet doch nicht zu, darein zu gehen. Man muß sich nur verwundern, daß so viele schlecht gebauete Häuser darinnen; doch giebt es auch prächtige Gebäude. Die Kirche Johannis des Täufers ist in eine Moschee verkehrt, die von schöner Arbeit ist; darinnen soll das Haupt Johannis verwahret seyn. Es ist daselbst ein Ober-Patriarch, der sagte, es wären über 1200 griechische Christen in dieser Stadt. Ihre Namen sind Dammesek, 2 Sam. 8, 5. 6. Zach. 9, 1. Dammesek 1 Chron. 18, 5. 6. 2 Chron. 16, 2. 28, 23. Dammesek 2 B. Kön. 16, 10. Sie ist eine Beglerbeglik, und die Türcken nennen sie Scham; treibet Handel mit Seide, Baumwolle, Pflaumen, Rosinen und wohlriechenden Wassern.

*) Siehe oben die Anmerckung p. 21. 22.



siehet man auch die Ursach, warum der König Areta den Apostel Paulum hat wollen greifen und tödten lassen, nemlich darum, daß er in seinem Lande, nemlich im steinichten Arabia, den Herrn Christum geprediget hatte. Es kan auch wohl seyn, daß die Stadt Damascus zu der Zeit unter desselbigen Königs Areta Gewalt gewesen, und derselbige da einen Landpfleger werde gehalten haben, der die Stadt regiren solte, und zugleich dem ganzen umliegenden Lande vorstehen.

Bedeutung des Wortes Arabia.

§. 3. Das Wort Arabia heisset eine Wildniß oder Wüsten, denn es hat in denselbigen Landen viel Wälder und Wüsten gehabt, und insonderheit das steinichte Arabien hat den Namen von den grossen Felsen und steinichten Bergen, die daselbst gefunden werden.

Israel waltet durch dasselbe nach Ca-
naan.

§. 4. Und in demselbigen steinichten Arabien haben auch die Kinder Israel vierzig Jahr lang in der Wüsten gewandelt, wie im ersten Buch ist angezeigt worden.

Beherrscher dieses Landes.

§. 5. Die Könige, die in diesem

steinichten Arabien kurz vor und auch nach Christi Geburt regiret haben, werden von Josepho gemeiniglich alle Areta genennet. Und Herodes,*) der Vierfürst in Galiläa, hat auch, wie Josephus schreibet, erstlich des Königs Areta aus Arabien Tochter gehabt, die verstießer, und nahm seines Bruders Philippi Weib, darüber auch Johannes der Täufer, der solches strafte, im Gefängniß enthauptet, und jämmerlich hingerichtet ward. Es ist aber zwischen dem König Areta und dem Vierfürsten Herodes ein blutiger Krieg entstanden, darinne des Herodes Volk in die Flucht geschlagen und greulich erwürget worden, durch Verrätherey und Flucht der Kriegesleute, aus dem Vierfürstenthum Philippi, die sonder Zweifel durch solche That die Schmach an ihrem Herrn Philippo begangen, dem sein Bruder Herodes sein Weib genommen hatte, haben rächen wollen. Und obwohl beyde Könige, Areta und Herodes, in der Schlacht nicht gewesen, so ist doch gleichwohl viel Bluts darinne vergossen, und ohne Zweifel werden der reichen Scharrhansen, die mit Herode zu Tische saßen, als er Johannem den Täufer köpfen ließ, auch

*) Cellarius. diss. qua Flavii Josephi de Herodibus historia a vobis suspicione contra Haerduinum adseritur, in dissert. acad. p. 207. f. 384. f. Relandus p. 128. f. handeln von der genealogia Herodum. Von der Herodias, siehe Chemnitzii harm. t. I. p. 264. 810. f.



auch etliche da aufgegangen seyn. Und diese Schlacht ist geschehen bey der Stadt Gamala, jenseit des gali-

läischen Meers. Jud. lib. 18. cap. 9.

Josephus, Antiqu.

Antiochia Syria.

Antiochia, die Hauptstadt in Syrien, lieget von Jerusalem siebenzig Meilen gegen Norden. Und ist im ersten Buche, bey den Reisen des wütrigen Königes Antiochi, weitläufig beschrieben worden, dahin ich den gütigen Leser hiermit will zurück

gewiesen haben. In dieser Stadt sind die Jünger am ersten Christen genennet worden, Ap. Gesch. 11, 26. Aus dieser Stadt ist auch der Evangelist Lucas hürtig gewesen, wie der heilige Hieronymus anzeigt. *)

Reisen des Apostels Pauli, als er mit Barnaba, auf Befehl des Heiligen Geistes, zum erstenmal von Antiochia ausgesandt ward, im kleinern Asien, und in der Heydenschaft, das Evangelium zu predigen. Ap. Gesch. 13, 2. sq.

Paulus und Barnabas reisen.

§. I.

Von Antiochia Syria wurden Paulus und Barnabas ausgesandt von dem Heiligen Geist, und kamen über sechs Meilen gen Seleucia, Ap. Gesch. 13, 2. 4.

Von dannen schiffeten sie in Cypren, zu der Stadt Salamis; vier

und zwanzig Meilen, Ap. Geschicht 13, 4.

Und als sie die Inseln durchzogen, kamen sie, über fünf und zwanzig Meilen, gen Paphos, da ist Sergius Paulus, der Landvoigt, bekehret, und Elimas, der Zauberer, blind worden, Ap. Gesch. 13, 11.

Von Paphos aus Cypren sind sie in klein Asien geschiffet, und also zu Wasser

*) Von Antiochia haben wir oben gehandelt. Daß Lucas aus Antiochien gebürtig gewesen, bezeugen *Eusebius* hist. eccles. l. 3. c. 4. p. 73. *Hieronymus* in praef. oom. in Matth. operum t. IX. Und weil Antiochien mit den gelehrtesten Leuten begabet war, so hat Lucas hieselbst was rechtes in Sprachen und Wissenschaften zu lernen Gelegenheit gehabt, wie er denn insonderheit die griechische Sprache wohl verstund, siehe *Lindhammers* allgemeine Vorerinnerungen über die Apostel-Geschichte; *Michaelis* Einleitung, p. 387. 397. 429. f.

Wasser und zu Lande über sieben und dreyßig Meilen gen Pergen kommen, in Pamphilia gelegen, da ist Johannes, mit den Sunamen Marcus, den sie zum Diener bey sich hatten, von ihnen gewichen, und über neun und achtzig Meilen wieder gen Jerusalem gezogen, Ap. Gesch. 13, 13.

Von Pergen aus Pamphilia zogen Paulus und Barnabas gen Antiochia, in Pisidiam, drey und dreyßig Meilen, Ap. Gesch. 13, 14.

Und von Antiochia aus Pisidia kamen sie gen Iconion, über vier und zwanzig Meilen, und hatten ihr Wesen da eine lange Zeit, und bekehrten viel Volcks, Ap. Gesch. 13, 51. 14, 1.

Werden gesteiniget.

§. 2. Darnach sind Barnabas und Paulus, als man sie steinigen wolte, von Iconio gen Lystra geflohen, sieben Meilen, da hat Paulus einen Lahmen gesund gemacht, der von Mutter-Leibe lahm geboren war. Ueber solchem Wunderwerck sind die Bürger zu Lystra verursacht worden, die Apostel für Abgötter anzubeten, und ihnen zu opfern, und nenneten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurium, darum, daß er das Wort führte. Nicht lange darnach sind etliche Juden von Antiochia Pisidia, und von Iconio dahin kommen, und überredeten das Volck, und steinigten Paulum, und schleiften ihn zur Stadt hinaus, meynete n, erwäre gestorben. Da ihn

aber die Jünger umringeten, stund er auf, und gieng in die Stadt, Ap. Gesch. 14, 19. 20.

Zeugen hin und wieder, daß man durch Trübsal in das Königreich Gottes ein-
gehe.

§. 3. Den nechstfolgenden Tag giengen Paulus und Barnabas von Lystra gen Derben, zwölf Meilen, und predigten da das Evangelium, Ap. Gesch. 14, 20.

Von Derben sind sie wieder gen Lystra kommen, über zwölf Meilen.

Und von Lystra zogen sie gen Iconion, sieben Meilen, Apost. Gesch. 14, 21.

Von Iconio sind sie gen Antiochiam in Pisidiam kommen, über vier und zwanzig Meilen. In diesen Städten haben sie die Jünger gestärcket, und sie ermahnet, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viel Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen. Sie ordneten auch hin und wieder Ältesten in der Gemeine, und befohlen sie dem Herrn, an den sie waren glaubig worden, Ap. Gesch. 14, 21: 23.

Ihre fernere gesegnete Amts-Führung.

§. 4. Von Antiochia Pisidia sind Paulus und Barnabas durch das Land Pisidia, über drey und dreyßig Meilen, gen Pergen in Pamphiliam gezogen, und haben da auch das Wort des Herrn geredet, Ap. Gesch. 14, 24.

Von Pergen aus Pamphilia, zogen
Cc Paulus



Paulus und Barnabas gen Attalia, siebendehalb Meilen, Ap. Gesch. 14, 25.

Und von dannen schiffeten sie gen Antiochia in Syrien, fünf und achtzig Meilen, und versammelten die Gemeinde, und verkündigten, wie viel Gott durch sie ausgerichtet hätte, und wie er den Heyden die Thür des Glaubens aufgethan, und blieben also zu Antiochia eine lange Zeit. Ap. Gesch. 15, 26: 28.

Von Antiochia sind Paulus und Barnabas gen Jerusalem auf das Apostel-Concilium gezogen, siebenzig Meilen, und haben unterwegs, als sie durch Phönicien und Sama-

riam reiseten, der Heyden Wandel erzehlet, und den Brüdern grosse Freude gemacht, Ap. Gesch. 15, 3.

Pauli Handlung mit Petro.

§. 5. Von Jerusalem sind Paulus und Barnabas mit Sila und Juda, des Zuname Barsabas geheissen, wieder gen Antiochia in Syrien kommen, über siebenzig Meilen. Und als Petrus auch dahin kam, widerstand ihm Paulus frey unter die Augen, und strafte ihn von wegen seiner Heuchelen, daß er sich den Heyden entzog, und denen, die von der Beschneidung waren, zu Gefallen heuchelte, Gal. 2, 11: 14.

Summa dieser Reisen des Apostels Pauli, die er mit Barnaba gereiset hat, vier hundert fünf und siebenzig Meilen.

Beschreibung der Städte und Dörter, so in den Reisen des Apostels Pauli, als er mit Barnaba ausgesandt war, das Evangelium zu predigen, gedacht sind.

Seleucia.

Ort Seleucia, Ursprung ihres Namens.

§. I.

Seleucia, die Hauptstadt in Syrien,*) davon auch das umlie-

gende Land den Namen hat, lieget von Jerusalem siebenzig Meilen gegen Norden, an dem grossen Mittelmeer der Welt, und hat den Namen von Seleuco Nicator, dem König in

*) *Lightfootus* ad Actor. 13, 4. p. 97. sq. *Cellarius* dissert. p. 155. id, not. orbis t. II. p. 345. sq. handeln von dieser Stadt.



in Syrien, der sie gebauet, und nach seinem Namen, Seleucia, geheissen hat. Denn derselbige König Seleucus Nicator, als er der erste König in Syrien ward, nach des grossen Alexandri Tode, hat er in Syrien vier herrliche Städte gebauet. Die erste war nach seinem Namen Seleucia genennet, die andere Antiochia, nach seines Vaters Antiochi Namen, die dritte Laodicäa, nach seiner Mutter Namen, und die vierte Apamea, nach seiner Gemahlin und Königin Namen. Bey der Stadt Seleucia fließ-

set das Wasser Orontes in das Meer.

Seleucia von andern Städten gleiches Namens unterschieden.

§. 2. So findet man auch daselbst den hohen Berg Casium, der eine teutsche Meile hoch ist, und den Berg Pieria, davon die Stadt Seleucia den Namen bekommen, daß sie Seleucia Pieria genennet wird, zum Unterscheid vieler andern Städte, die auch Seleucia geheissen haben, als nemlich: Seleucia am Wasser Ingris, Seleucia in Persien, und Seleucia in Cilicien &c.

Cyprus, heisset hübsch und schön.

Cyprus eine schöne Insel.

§. I.

Cyprus*) ist eine grosse Insel im grossen Mittelmeer der Welt gelegen, gegen Cilicien und Syrien über, vierzig Meilen von Jerusalem gegen Norden, und wie Strabo im vierzehenden Buche seiner Geographie anzeigt, begreift sie in ihrem Umzirk dreitausend vier hundert und zwanzig Stadia, die machen hundert und sieben teutsche Meilen, doch lieget sie nicht recht in der Runde. Sie ist sehr fruchtbar, und so groß und mächtig, daß auch vor Alters neun König-

reiche in dieser Insel gewesen, wie Plinius schreibet, lib. 5. cap. 31. Man findet viel Smaragden, Diamanten und Cristallen, item viel Alaun und köstlich Erz in dieser Insel, item, viel Zucker, Wein, Baumwolle und einen Wald mit Bäumen, die lauter St. Johannis-Brod tragen. Es ist auch in der Insel Cyprus der hohe Berg Olympus und viele schöne Städte, als insonderheit Cytherea, darinne Venus ist geehret worden, die auch den Namen davon hat, daß sie Cytherea genennet wird. Item die Städte Salamin und Paphos, darinne Paulus und Barnabas gepredigt.

Cc 2

*) Cellarius t. II, p. 225 : 239. bildet aus alten Schriftstellern diese schöne Insel fein ab.



prediget haben, *) Ap. Gesch. 13, 5. 6. liegen auch in dieser Insel, und andere Städte mehr.

Ihre Beherrscher.

§. 2. Es haben sint Christi Geburt viel Könige in Cypren regiret, bis

*) Cypren ist auch *Macaria*, die selige, genennet worden, weil sie an allen leiblichen Dingen Ueberfluß hatte. Es ist aber dieser Name nun erst durch die Gemeinschaft am Evangelio an ihr recht zur Kraft und That gekommen. Denn durch den Ueberfluß an zeitlichen Gütern wurde sie so unselig, daß sie sich der schändlichen Venus widmete, so, daß alle Schande und Unzucht auf dieser Insel eine Ehre war, *Lactantius divin. instr. l. 1. c. 17.* Und doch wurde diese so unreine Insel von Gott gewürdiget mit dem Evangelio. Das muß ein erbarmender Gott seyn, der sich an nichts mehr so sehr belustiget, als an dem Heil der Menschen, siehe *Lindhammern p. 486.* Der apostolische Lehrer Barnabas war gebürtig aus dieser Insel, Ap. Gesch. 4, 36. ein treuer Mitarbeiter des heiligen Pauli, dessen die Apostel-Geschichte gar oft gedencket. Doch kamen Paulus und Barnabas scharf an einander, Ap. Gesch. 15, 39. wie es der Mann Gottes Lutherus recht schön teutsch gegeben. Paulus hatte Recht, siehe *Lindhammern p. 575.* und die Weisheit Gottes lenckte es zum Guten, damit das Evangelium desto weiter ausgebreitet würde, wenn jeder besonders gieng, siehe den fürtrefflichen *Wissium meletematibus Leidensibus p. 66.* *Gottfried Arnold* in den Vorbericht von denen alten Kirchen-Scribenten, vor seiner ersten Liebe, *Altona 1722. p. 16.* führet Schriftsteller von dem heiligen Barnabas an. Unter seinem Namen hat man einen Brief an eine gewisse Gemeinde, welcher in *Cotelarii patribus apostolicis; Itrigii bibliotheca patrum apostolicorum, Stephani le Moynes variis sacris,* und in *Arnolds* teutscher Uebersetzung, bey *Reitzens* neuen Testament, *Büdingen, 1723.* zu lesen. *Pearsonius, Bullus* und andere halten ihn für richtig; andere für untergeschoben, welches wahrscheinlich, denn man findet keine apostolische Lehrart in demselben; es sind auch Schriftstellen unrichtig angeführet, solte ein solcher Mann die Schrift nicht besser gewußt haben? es sind auch zu viel mystische Sachen in demselben, und andere Dinge mehr, die man bey der apostolischen Ernsthaftigkeit nicht findet, siehe Herrn Kirchen-Rath *Walchs* Kirchen-Geschichte, des ersten Jahrhunderts. Dieses werthen Wahrheits-Zeugen, Barnabas Namen, hat der Satan in nachfolgenden Zeiten gemißbrauchet, in einer verruchten Schrift, *evangelium Barnabæ* genannt, wovon Barnabas keinesweges Verfasser ist. Sie ist nicht gedruckt, ohngefahr vor drey hundert Jahren erdichtet, von einem Christen, der ein Mahomedaner worden, zur Vertheidigung der türkischen Religion. Man murmelte von dieser bösen Schrift, bis sie endlich der Gottes-Verleugner, *Johann Toland*, vid. *compendii histor. eccles. gothani lib. III. a. b. Cypriano editum, cap. 10. p. 304.* antraf, und dieselbe excerpirte. Eine gewisse Standes-Person soll dieselbe in ihre Bücher-Sammlung bekommen haben. *Toland* wolte zwar dieses sogenannte Evangelium für richtig ausgeben, aber der Herr von *Mosheim* hat ihn bündig widerleget und schamroth gemacht.



bis sie endlich unter die Venetianer kommen ist, die jährlich an die sieben Tonnen Goldes aus dieser Insel bekommen, dagegen müssen sie in derselben Insel in der Hauptstadt Famagusta jährlich ein stattlich Kriegs-Volk halten wider den Türken, daß ihnen also jährlich wohl an die drey Tonnen Goldes wieder darauf gehet.

Schwimmende Hirsche.

§. 3. Und dieweil die Insel Cyprus nur fünf tausend Schritt, das ist, fünf Viertheil einer Meilen von Cilicia liegt, mögen die Hirsche mit Haufen aus Cilicia in die Insel schwimmen, und leget jeder hinten seinen Kopf dem vordern auf das Hinter-Theil, wie Plinius schreibet.

Schiff-Bau.

§. 4. Es hat auch diese Insel den Ruhm und das Lob, daß man grosse Schiffe darinnen bauen kan, ohne Hülfe und Zuthun anderer Länder, denn man findet hohe Bäume und starcke Hölzer in Cypern, die man zu Mast-Bäumen gebrauchet. Man findet auch Harz und Pech darinnen, die Schiffe zu verputzen, und Leinwand zu Seilen und Seegeln.

Haupt-Stadt dieser Insel, nebst andern Merckwürdigkeiten.

§. 5. Die Haupt-Stadt in Cypern ist vor Alters Naphos gewesen, die auch Cyprus geheissen hat, und

von ihr soll die ganze Insel den Namen bekommen haben. Aber zu unserer Zeit ist Famagusta die Hauptstadt in Cypern, davon ich vorhin gemeldet, daß sie die Venetianer jährlich mit Kriegs-Volk besetzen. Diese Stadt ist sehr vest, mit Thürmen und Pasteyen zu Lande und am Meer sehr wohl verwahret. Und acht Meilen davon liegt die Stadt Nicossia, da vor Alters die Könige in Cypern ihren königlichen Hof und Sitz gehabt. Und bey der Stadt Lymisso, die ein egyptischer Sultan zerstöret hat, ist in dieser Insel ein Revier, so voll unreines Gewürmes, daß da niemand wohnen kan, allein daß da ein Kloster ist, darinnen haben die Mönche viel Ragen, wie Sebastianus Münsterus schreibet, die in das Feld laufen, und viel Ungeziefers abthun, und zu einem Glocken-Geläut kommen sie alle wieder ins Kloster, daß man ihnen zu essen gebe. Es wächst auch in Cypern schön und gut Salz, das hauet man aus dem Erdreich, gleich wie gefrorne Eiszacken, und träget es auf einen Haufen. Es sind zwey namhaftige Wasser in dieser Insel, die beyde aus dem hohen Berge Olympo fließen, nemlich Lycus gegen Mittag, und Laphthus gegen Mitternacht. Die Abgöttin Venus ist in dieser Insel Cypro vor Alters in grossen Ehren gehalten, und darum wird dieselbige



Venus nach dieser Insel Cypria genannt, und hat viel schöne Tempel da gehabt. In Cypren ist die Erde im Frühling, und gehet das Vieh über Winter auf der Wende, aber zu Sommerszeiten, wenn die Hitze allzugroß ist, bleibet das Vieh daheim, denn es findet nichts zu weiden.

Cypren von Türcken eingenommen.

§. 6. Im Jahr nach Christi unfers Heylandes Geburt 1570. ist ein großer Krieg angegangen, zwischen den Venetianern und Türcken, über der fruchtbaren und schönen Insel Cypren, denn der türkische Kayser Selimus hat mit großem Kriegs-Volck die Insel überzogen, und endlich die Stadt Nicosiam am 9. Sept. mit großer Gewalt erobert, und grausame Tyrannen darinnen geübet, als die Insel 97. Jahr unter der Venetianer Gewalt gewesen war.

Im nechstfolgenden 1571. Jahr nach Christi Geburt, am ersten Tage des August-Monats, ward die gewaltige und herrliche Stadt Famagusta in Cypren dem türkischen Kayser Selimo aufgegeben, den Christen aber ist kein Glaube gehalten worden, der türkische Blut-Hund hat dem Obersten der Insel, Pragadinum Venetum, einen trefflichen, streitbaren und frommen Fürsten, den Henckers-Buben befohlen, ihn sehr jämmer-

lich zu peinigen und zu tödten, also ist er unmenschlicher tyrannischer Weise lebendig geschunden und ihm die Haut abgezogen worden.

Türcken geschlagen.

§. 7. Doch hat der liebe Gott solche unmenschliche Tyrannen nicht ungestraft gelassen, denn über ein Viertel-Jahr hernach, nemlich am 7den Tage Novembris, desselbigen 1571sten Jahres nach Christi Geburt, haben die Venetianer samt ihren Bundes-Genossen, des Pabsts und des Königs von Spanien, Hilfe und Kriegs-Volck, welcher Oberste war, Don Johann de Austria, eine gewaltige Schlacht mit den Türcken zu Wasser gethan, bey Neupackt, oder Lepanie, vorzeiten sinus corinthiacus genannt, und haben eine solche herrliche Victoria erlanget, desgleichen nie ist erhöhret worden, bey Menschen Dencken, denn es sind nicht allein viele türkische Fürsten, sondern auch der alte Bassa selber, der Oberste über die ganze türkische Armade untkommen, und 360 türkische Schiffe von denen Venetianern erobert worden, unter welchen auch das große türkische Schiff gewesen, welches mit seiner Schönheit auch die köstlichsten und herrlichsten Gebäude übertrouffen hat. Also ist zwar obgenanntes Pragadini Veneti, der ein Oberster und Vorsteher der Insel Cypren gewesen,



wesen, und vieler andern Christen | doch bleibt die Insul Cypren noch
Tod ziemlich wohl gerochen worden, | heutiges Tages in der Türcken. *)

Salamin.

Erbauer der Stadt Salamin.

S. I.

Die Stadt Salamin, eine von den fürnehmsten Städten in Cypren, liegt von Jerusalem neun und vierzig Meilen, gegen Norden, und ist gebauet worden von Teucro, eines Königes Sohn, aus der Insul Salamis, die nicht weit von Athen im Meer liegt. Denn als dieser Teucer aus dem trojanischen Kriege wieder heim kam, und seines Bruders Nicias Tod nicht gerochen hatte, verstieß ihn sein Vater, König Telamon, aus dem Königreich und aus der Insul Salamis, und wolte ihn für keinen Sohn mehr erkennen. Darum zog Teucer in Cypren, und bauete da eine Stadt, die nennete er Salamin, nach dem Namen seines Vaterlandes.

Merckwürdigkeiten derselben.

S. 2. Und das ist nun die Stadt Salamin, da Paulus und Barnabas hinkamen, als sie von Cilicia in Cypren schiffeten, Apost. Gesch. 13, 5. Und wie der heilige Hieronymus schreibet, haben die Juden zu des Kayfers Trajani Zeiten diese Insul zerstöret, und sehr jämmerlich erwürgt alle, die darinnen waren. Hernach aber ist sie wieder gebauet, und Constantia genennet worden. Solon, einer von den sieben Weisen in Griechenland, ist aus der Stadt Salamin in Cypren gebürtig gewesen. **) Zu unserer Zeit ist die Stadt Salamin, die vorhin auch, wie gemeldet, Constantia geheissen, Famagusta genannt, und die Hauptstadt der Insul Cypren, und im Jahr 1571. am ersten Tage Augusti, zusamt der ganken Insul, in des Türcken Gewalt kommen.

Paphos.

Paphos ein Gözen-Ort zerrüttet.

S. I.

Paphos ist eine Stadt in Cypren, am Meer gelegen, darinnen die

Abgöttin Venus einen schönen Tempel gehabt. Und wie der heilige Hieronymus schreibet, ist diese Stadt Paphos durch viel Erdbeben gar zerrissen

*) Von Cypren geben neue Nachricht, Maundrell in der Reise von Benedig nach Cypren, p. 18. f. Korte, p. 650. f.

**) Von der Stadt Salamin, siehe Lindhammern p. 486. von Solon F. Gentzenii



rissen und niedergefallen, also, daß man zu seiner Zeit nur an den alten verfallenen Gebäuden hat sehen mögen, wo sie vorzeiten gestanden. Sie liegt von Jerusalem drey und fünfzig Meilen gegen Norden.

Paulus befehret Sergium zum Licht, und macht den Zauberer blind.

§. 2. In dieser Stadt hat der Apostel Paulus Elimas den Zauberer blind gemacht, und den Landvoigt Sergium befehret, Apost. Gesch. 13, 11. Es läset sich ansehen, daß die Stadt Paphos den Namen habe von Papho, dem Sohne des kunstreichen Meisters Pygmalionis, der in Cypern ein schön Weibes-Bild in Elfenbein gemacht.

Paphos jetziger Name und Zustand.

§. 3. Zu unserer Zeit wird die Stadt Paphos mit ihrem gewöhnli-

chen und jetzt gebräuchlichen Namen Paffa genennet, welcher Name sonder Zweifel von dem alten Namen Paphos herkommt. Es ist aber diese Stadt, wie Bernhard von Breitenbach schreibet, noch heutiges Tages sehr verfallen, und daß sie vor Alters eine grosse und prächtige Stadt gewesen sey, geben noch gute Anzeigung die alten verfallenen Gebäude und Mauern. Denn man findet da viele alte verfallene Kirchen, und mitten in der Stadt auf einem Berge grosse starcke Thürme, die auch gar verfallen sind. Und es ist wohl glaublich, daß daselbst der Landvoigt Sergius Paulus, der vom heiligen Apostel Paulo ist befehret worden, sein Schloß und Wohnung gehabt. Apost. Gesch. 13, 7. sq. *)

Pergen, sehr irdisch.

Pergen in der Finsterniß.

§. 1.

Pergen ist die Hauptstadt des Landes Pamphilia, liegt im Kleinern Asia, neun und achtzig Meilen von Jerusalem gegen Norden. Und wie Pomponius Mela lib. 1. und Strabo lib. 14. schreiben, hat die Abgöttin Diana vor der Stadt Pergen einen

schönen Tempel gehabt, auf einem hohen Berge gelegen, und sind jährlich viel fremde Leute dahin kommen, denn man der Göttin Diana zu Ehren daselbst jährlich ein groß Fest gehalten.

Im Licht des Evangelii.

§. 2. Aber Paulus, der heilige Apostel, als er mit Barnaba seinem Mit-

kenii historiam philosophiz, Hamb. 1724. p. 37. f. Diog. Lert. l. 1. p. 26. f. nennet sein Vaterland Salamin, vermuthlich ist es die Insel solches Namens, Cellarius t. 1. p. 1015.

*) Lindhammer p. 487. f.



Mitgesellen in diese Stadt kommen, haben sie viel Leute bekehret, die den abgöttischen Gottesdienst der Göttin Diana fahren ließen, und an den Herrn Christum glaubig wurden. *)

Ihre Lage.

§. 3. Das Land Pamphilia, darinnen die Stadt Pergen gelegen, ist sehr gebürgig, denn der Berg Taurus gehet da mit Gewalt an, und ist

sehr fruchtbar an Weingärten und Oelbäumen. Es werden auch in diesem Lande ungemein gute Wenden gefunden, denn es gehen allenthalben fließende Wasser aus dem Berge Tauro, die das Erdreich fast sehr fruchtbar machen. Die fürnehmsten Städte dieses Landes sind gewesen, Perga, Aspendus und Phaselis.

Antiochia Pisidia.

Antiochia, die Hauptstadt des Landes Pisidia, liegt im kleinern Asia, hundert und funfzehn Meilen von Jerusalem gegen Norden.

In dieser Stadt hat der heilige Apostel Paulus geprediget, und viel Leute bekehret, Apost. Gesch. 13, 14. **)

Iconium.

Iconium ist die Hauptstadt im Lande Lycaonia, wie Plinius schreibt, lib. 5. Cap. 27. sie liegt im kleinern Asia, hundert und fünf Meilen von Jerusalem gegen Norden. In dieser Stadt hatten Paulus und Bar-

nabas ihr Wesen eine lange Zeit, und predigten fren vom Herrn, und bekehrten viel Volcks, haben auch viele Zeichen und Wunderwercke in dieser Stadt gethan, Apost. Gesch. 14, 3. ***)

D d

Lystra,

*) Lindhammer p. 492.

**) Antiochia in Pisidien ist unterschieden von dem Antiochia in Syrien, welcher Stadt oben gedacht worden. Dieses Antiochia war auch eine volkreiche und ansehnliche Stadt, hatte das italiänische Recht, vid. Cellarii amœnitates ex itineribus sancti Pauli apolloli, in dissert. p. 157. Lindhammer über Apost. Gesch. 13, 14.

***) Die Apostel schüttelten den Staub von ihren Füßen, ihr Mißvergnügen über die Verachtung des Evangelii; ihre lautere Absicht, mit welcher sie zu den Antiochenern gekommen wären; ihre, der Antiochener, Unreinigkeit; und den göttlichen Fluch, der sie um deswillen treffen würde, an den Tag zu legen: und kamen gen Iconien, eine berühmte Stadt in Natolien, die weiter hinauf lag gegen Mitternacht zu, daß die Apostel also immer weiter aufwärts in das Land hinein giengen. Hätten sie sich die ausgestandene Gefahr und Verfolgung weich machen lassen, so wären sie wohl zurück gegangen, siehe Lindhammer über Apost. Gesch. 13, 51. pag. 523.



Lystra.

Die Stadt Lystra liegt auch im Lande Lycaonia, in Asia minore, hundert und neun Meilen von Jerusalem gegen Norden. In dieser Stadt hat Paulus einen Mann gesund gemacht, der lahm von Mutterleibe geboren war. Item in dieser

Stadt ist auch Paulus gesteiniget worden, Apost. Gesch. 14, 19. 2 Cor. II, 25. Aus der Stadt Lystra ist auch Timotheus, ein Jünger des Apostels Pauli, gewesen, Apost. Gesch. 16, 26. *)

Derben.

Derben ist eine Stadt im Lande Lycaonia, im kleinern Asia gelegen, sieben und neunzig Meilen von Jerusalem gegen Norden. In

dieser Stadt haben Paulus und Barnabas geprediget, und viel Volcks unterwiesen, Apost. Gesch. 14, 6.

Attalia.

Attalia ist eine Stadt im kleinern Asia, in der Landschaft Pamphilia, am Meer gelegen, drey und achtzig Meilen von Jerusalem gegen Norden, und hat den Namen von Attalo Philadelpho, der sie gebauet, wie

Strabo schreibet, Libro decimo quarto. Aus dieser Stadt sind Paulus und Barnabas wieder gen Antiochia in Syrien geschiffet, Apost. Gesch. 14, 14. Zu unserer Zeit heisset sie Catalia.

Be

*) Cellarius dissert. p. 156. sq. not. orb. antiquit. II, p. 173. beschreibet diese Stadt, in welcher man Paulo und Barnabä eine wunderliche Ehre, mit der Vergötterung nach heydnischem Gebrauch, anthun wolte, welche aber solche verabscheuten, vid. ven. C. F. Berneri diss. de actis Barnabæ & Pauli lycaonicis 1713. Pfitzneri diss. de apotheosi Pauli & Barnabæ a lystrensisibus. Hernach steinigten sie Paulum Apost. Gesch. 14, 19. 2 Cor. II, 25. 2 Tim. 3, 11. Die Ehre dieser Welt ist Eitelkeit, denn sie ist entweder verstellt oder unbeständig. Einmal nahm das Volck zu Jerusalem Jesum als einen König an, wenig Tage hernach schreyen viele von demselben: Creuzige, creuzige ihn! Hier brachte man erst Cränze, hernach Steine. Erst will man den Dienern Gottes opfern; bald darauf sollen sie selbst geopfert werden: siehe Lindhamern pag. 538. Es scheint zwar, daß Timotheus aus Lystra gebürtig gewesen, aus einer Stadt, die eben nicht sonderlich berühmt, aber durch einen solchen worden ist; wenigstens hat Paulus Timotheum mit seinen Eltern hier zuerst gefunden, Ap. Gesch. 16, 1. Witsius vita Timothei, in exercitat. pag. 318. daraus eben nicht gewiß erhellet, ob er allda geboren, Apost. Gesch. 20, 4. Lindhammer pag. 683.



Reisen des Apostels Pauli, als er mit Sila auszog, von Antiochia in die Heydenschaft zu reisen, Apost. Gesch. 15.

Von Antiochia sind Paulus und Silas durch Syrien in Ciliciam gen Derben gezogen, hundert Meilen, und haben die Gemeinen gestärcket, Apost. Gesch. 15, 16.

Von Derben sind sie über zwölf Meilen gen Lystra kommen, da hat Paulus Timotheum zu sich genommen, und ihn beschnitten, Apost. Gesch. 16, 1.

Von Lystra sind sie durch Galatiam, Phrygiam, und vor dem Lande Bithynia über, durch Mysiam gen Troada gezogen, hundert und zwey Meilen, da ist Paulo ein Gesicht bey der Nacht erschienen, nemlich ein Mann aus Macedonia, der stund und bat ihn, und sprach: Komm her: nieder in Macedoniam, und hilf uns, Apost. Gesch. 16, 9.

Darum sind sie von Troada ausgefahren, und stracks Lauffs gen Samothracien geschiffet, neun und zwanzig Meilen, Apost. Gesch. 16, 11.

Und des andern Tages schifften sie von Samothracien gen Neapolin, drey und zwanzig Meilen, Apost. Gesch. 16, 11.

Und von dannen sind sie gen Philippis, in die Hauptstadt des Landes Macedonia kommen, über sechs Meilen, da hat Paulus Lydiam die Purpurkrämerin bekehret, und ei-

nen Wahrsager: Geist ausgetrieben, ist auch mit Sila gestäupet, und ins Gefängniß geworfen. Und als sich ein Erdbeben erhob, und die Thüren am Gefängniß aufsprungen, zog der Kerckermeister sein Schwert aus, und wolte sich selbst erstechen. Als aber Paulus rief, thue dir nichts übles, denn wir sind noch alle hie, da bekehrte er sich, und fiel Paulo und Sila zu den Füßen, führet sie aus dem Gefängniß, und wusch ihnen die Striemen ab, Apost. Gesch. 16, 12. sq.

Von Philippis sind Paulus und Silas gen Amphipoli gezogen, neun Meilen, Apost. Gesch. 16, 40.

Und von Amphipoli reiseten sie gen Apolloniam, eilf Meilen, Apost. Gesch. 17, 1.

Und von Apollonia kamen sie über fünf Meilen gen Thessalonich, da haben die Juden einen Aufruhr angerichtet, Apost. Gesch. 17, 1. sq.

Darum sind Paulus und Silas bey der Nacht gen Berrhoen gezogen, funfzehn Meilen, da haben die Juden abermal ein Aufruhr angerichtet wider Paulum, Apost. Gesch. 17, 10. sq.

Derowegen ward er von den Brüdern bis ans Meer geleitet, da stieg er ins Schiff, und kam also über sechs und sechzig Meilen gen Athene, da hat er Dionysium Areopagitam bekeh-



ret, Apost. Gesch. 17, 34. Zu Athene hat auch der Apostel Paulus seine zwey Episteln an die Thessalonicher geschrieben, und hat sie ihnen von Athene, über acht und funfzig Meilen, gen Thessalonich gesandt. Und das sind also die ersten Episteln, die Paulus geschrieben hat.

Darnach schied Paulus von Athene, und kam gen Corinthen, über achtzehen Meilen, da ist Paulus geblieben ein Jahr und sechs Monden, und hat eine Zeitlang gearbeitet bey einem Teppichmacher Apost. Gesch. 18, 1.

Von Corinthen ist Paulus mit Aquila und Priscilla gen Cenchrea gezogen, zwey Meilen, und hat da sein Haupt beschoren, Apost. Gesch. 18, 18.

Von Cenchrea schiffet Paulus gen Ephesum, sechs und siebenzig Meilen, und da hat er Aquilam und Priscillam gelassen, Apost. Gesch. 18, 19.

Von Epheso ist Paulus gen Cäsarien geschiffet, hundert und siebenzig Meilen.

Und von Cäsarien gieng er hinauf gen Jerusalem, acht Meilen, und grüßet die Gemeine, Apost. Gesch. 18, 22.

Und von Jerusalem ist Paulus wieder gen Antiochia in Syrien kommen, über siebenzig Meilen, und da eine Zeitlang geblieben, Apost. Gesch. 18, 22, 23.

Summa dieser Reisen des Apostels Pauli, sieben hundert und zwey und zwanzig Meilen.

Beschreibung der Städte und Dörter, so in den Reisen des Apostels Pauli, als er mit Sila auszog, von Antiochia in die Heydenschaft zu reisen, gedacht sind.

Syria.

Fürtrefflichkeit Syriens.

§. 1.

Das Land Syria liegt im andern Theil der Welt, nemlich in großern Asia, und begreift viel andere Herrschaften, Königreiche und Länder, als nemlich, Comagenam, Seleuciam, Phöniciam, Celesyriam, Palästina, Galiläam, Samariam,

Judäam und Idumäam. Diese Länder alle liegen in Syria, und haben viel schöne Städte, Berge, Wasser, und ein fruchtbar Erdreich, das Delbäume, Feigen, Mandeln, Granatäpfel, Palmen, Datteln, Citri- natäpfel, Cypressen, Cedern, Weh- rauch, Balsam, Baumwolle, und andere köstliche Dinge träget, und süßen



hissen Wein, der auch sehr köstlich ist.

Syriens Grenzen.

§. 2. Das Land Syria stößet gegen Mittag an Arabien, gegen Orient an das Wasser Euphrates, gegen Occi-

dent an das grosse Mittelmeer der Welt, und gegen Mitternacht stößet es an die Länder Cilicium und Capadociam. Im alten Testament wird Syria genennet Aram, auf teutsch Hoheit, von Aram, Sems Sohn, 1 B. Mos. 10, 23. *)

Cilicia.

Lage Ciliciens.

§. 1.

Das Land Cilicia liegt im kleinern Asia, sechs und siebenzig Mei-

len von Jerusalem gegen Norden, und ist mit hohen und scharfen Bergen umgeben, daraus viel lustige Wasser ins Meer fließen. Es werden auch

D d 3

in

*) Von dieser fürtrefflichen Landschaft geben Nachricht *Relandus*, *Cellarius* t. II. p. 335. sq. *Dapper* in Beschreibung Asiens, ganz Syriens und Phöniciens, kurz zusammen getragen von *J. C. Wänning*, Fr. und L. 1717. Bald begreift dieser Name mehrere bald kleinere Provinzen unter sich. Die Türken beherrschen jeko dieses Land, wird *Soria* genannt, und ihre Abtheilungen dieses Landes erzehlet *Arnold* in seiner Geographie pag. 1164. Christen befinden sich noch in diesem Lande, welches durch bessere Bearbeitung fruchtbarer seyn könnte: doch haben die warmen Länder einen grossen Vorzug für den kalten, sagt *Korte* pag. 570. sq. und eben derselbe im 3. B. 12. Cap. pag. 540. sq. führet über 1 B. Mos. 15, 18. einen Beweis, daß Gott Abrahams Saamen ganz Syrien verheissen habe; die Natur weise die Grenzen, die Gott Abraham anzeigte: das Wasser Egypti, die grosse Sandwüste, die auch Egypten und Arabien von Syrien abschneidet; und den Strom Euphrat, und das grosse oder mittelländische Meer, welche deutliche Kennzeichen gegen Morgen, Mittag und Abend sind. Gegen Mitternacht sind es, nach Anweisung der natürlichen Lage, die armenische Gebürge; eine deutliche Grenze, es brauchts nicht, Pinten zu ziehen. Nach diesen Grenzen möchte Syrien so groß seyn, als Teutschland mit der Schweiz und Niederlanden, welche auch sonst dazzu gehöret, von diesem Syrien aber ist das gelobte Land, wie es unter die zwölf Stämme ausgetheilet worden, etwa der 12te Theil: mehr konnte Israhel nicht einnehmen, weil es nicht in den Wegen des Herrn wandelte. *David* erweiterte die Grenzen, 2 B. Sam. 8. Hernach beschreibet *Korte* pag. 560. *Alleppe*, die fürnehmste Stadt an jeko in Syrien, als eine grosse und volkreiche Stadt, die an Einwohnern wohl *Hamburg* gleich kommen möchte. Sie wird nach *Constantinopel* und *Cairo* die grösste, oder doch gewiß unter die grössten des türckischen Reichs zu zehlen seyn. Hier ist die Niederlage aller Waaren, die aus Persien kommen, und wiederum



in diesen Bergen gefunden etliche enge Gänge, die man Pforten nennet, dadurch für Alters der grosse Alexander mit grosser Gefährlichkeit gezogen ist.

Eintheilung Ciliciens.

§. 2. Die Alten haben das Land getheilet, nach seiner Gelegenheit, in zwey Theile. Eins haben sie genennet das bergichte Cilicia, und das andere das ebene Cilicia. Wo es eben ist, da ist es sehr fruchtbar und reich an allen Dingen.

Ciliciens fürnehmste Städte.

§. 3. Die fürnehmsten Städte in

diesem Lande sind Tarsus, daraus Paulus gebürtig gewesen, und Issus, bey welcher der grosse Alexander Darius, den letzten König in Persia, überwunden hat. Und Anazarba, daraus der treffliche Arzt Dioscorides, *) der so scharfe Dinge von den Kräutern geschrieben hat, bürtig gewesen.

Ciliciens Alter und neuer Name.

§. 4. Das Land Cilicia soll den Namen haben von Cilice, des Königes Phöniciis Sohn aus Syria, aber zu unserer Zeit heisset es Caramania. **)

Galatia, sonst Gallogrecia genannt.

Lage dieses Landes.

§. 1.

Galatia oder Gallogrecia ***) ist ein Land im kleinern Asia, hundert Meilen von Jerusalem gegen Norden, und stößet gegen Orient an Cappadociam, gegen Mittag an Pamphiliam, gegen Occident an

Bythiniam, und gegen Mitternacht an das euryinische Meer.

Fürnehmste Städte.

§. 2. Die fürnehmsten Städte dieses Landes sind vor Alters gewesen, Ancyra, Gordium, da der grosse Alexander einen Knoten, den niemand auflösen konnte, entzwey gehauen.

derum die aus der Türckey hinein gehen. Diese Stadt hat alles in Ueberflus, und Antiochiens Verfall verursachte ihre Aufnahme, wobey sich eine geheime Regierung Gottes zeigt.

*) Von dem Dioscoride, den Antonius und Cleopatra wohl leiden konten, und der libros VII. de materia medica geschrieben, vid. P. Vergilium de rerum inventoribus, Arg. 1613. pag. 84. C. Stephani dictionarium pag. 830. Conringium de scriptoribus, Wrat. 1727. pag. 65. Cellarium t. II. pag. 218.

**) Cellarius t. II. pag. 195. beschreibet die grosse Landschaft Cilicien umständlich, und ihre heutige Eintheilung unter dem türckischen Kayser, Arnold in seiner Geographie pag. 1163.

***) Cellarius t. II. pag. 150. sq. jezo ist dieses Land auch unter dem türckischen Kayser.



hauen. Item, Laodicæa, Tavium und Sinope, Diogenis Cynici Vaterland, darin auch König Mithridates Hof gehalten, item Anisius, Pessinus und Antiochia Pisidia. Diese Städte haben alle in Galatia oder Gallogrecia gelegen. Es haben auch die Galater ein Theil des Landes Lycaonia innen gehabt.

Der Galater Ursprung.

§. 3. Die Galater haben vor Alters in Frankreich gewohnet, und den Namen gehabt von einem Könige Galate, wie Berofus schreibt, lib. 5.*) Also siehet man, daß die Galater eben die Völker vorzeiten gewesen, die

man sonst Gallos, und zu unsrer Zeit Franzosen nennet. Und zwar das Wort Galli kommt ohne Zweifel her von dem Wort Gallate, daß es allein eine Verfürzung ist des Namens, denn Galater und Gallier, wie gesaget, sind vorzeiten einerley Volk gewesen.

Fallen in fremde Länder.

§. 4. Diese Galater **) oder Gallier sind etlichemal feindselig in fremde Länder gefallen, denn um die Zeit, als Gideon ein Richter war im jüdischen Volcke, verbunden sich etliche Galater oder Gallier mit den Cimbris, Dännemärckern und Teutschen, und

*) Vid. Berofus antiquitatum Italix ac totius orbis libros V. commentariis Jo. Anni illustratos, Antverp. 1552. pag. 174. Wie schlecht Anni Berofus bey den Gelehrten angeschrieben stehet, lehret Vossius de historicis græcis, F. M. 1677. pag. 87. C. Varrerius lusitanus censura in Berofum chaldæum Romæ 1565. inserta novæ librorum rariorum collectioni, Halz 1709. in welcher mit genugsamen Gründen erwiesen, daß die antiquitates, so unter Berofus Namen herumgetragen werden, weder von den rechten Berofus herkommen, noch auch ein Ueberbleibsel von dessen ehemaligen Werke seyn, vid. hallische neue Bibliothec I Band 1709. pag. 51. Jedemoch wollen etliche den Annum einzigermaßen, mithin auch seinen Berofum vertheidigen, als Seb. Munsterus, Dav. Chytreus, Dion. Gothofredus, Thomas Mazza, Franc. Macedus, Thomas Reinesius, vid. Tenzels monatliche Unterredungen 1689. pag. 82. Morhofii polyh. l. 1. c. 6. p. 49. edit. II. Lubec 1714.

**) Diese Galater sind ohne Zweifel Nachkommen der Gallier. Sie thaten ehemals einen Einfall in Griechenland, und ließen sich nachher im kleinen Asien nieder, vid. illustr. Ezech. Spanhemium ad Callimachum p. 439 - 442. Unser jetziges Jahrhundert, in welchem schon so manche Dunkelheiten in ein helles Licht gesetzt worden, hat uns erst von den Galatern eine hinlängliche Geschichte geliefert, theils in der französischen Historie der Gallier, die der königliche preussische Consistorial-Rath, Herr Simon Pelloutier ausgearbeitet hat, und in die Bibliothèque germanique eingerücket ist; theils in Gottl. Wernsdorfs republica Galatarum, Nor. 1743. Von ihrer Land-Sprache, die sie noch neben der griechischen geredet haben, und die der frierischen am nächsten gekommen seyn soll, giebt P. E. Jablonsky dissert. de lingua lycaonia Nachricht.



und thäten einen feindseligen Einfall in Griechenland und Asiam, haben auch daselbst einen Ort Landes eingenommen, und darinnen gewohnet, wie Diodorus Siculus lib. 6. anzeiget. Darnach sind die Galater oder Gallier um die Zeit, als König Cyrus in Persia regiret, in Italiam gefallen, und haben da am Wasser Pado ein Land eingenommen, das sie nach ihrem Namen Galliam Cisalpinam geheissen. Dieselben Galli sind mit Hülffe der Teutschen, sieben und fünfzig Jahr vor der Monarchie des grossen Alexandri, in Rom gefallen, und haben die Stadt jämmerlich verbrannt und verdorben, bis sie endlich der edle Römer Camillus wieder daraus geschlagen, und sein Vaterland von den Feinden erlöset hat. Zum vierten haben sich etlicher Galater, Gallater oder Gallier, wie man sie nennen will, aufgemachet, und sind mit grossen Heerschaaren in Griechenland gefallen, und haben zwey Fürsten gehabt, der eine hieß Belgius, der andere Brennus, solches ist geschehen fünf und vierzig Jahr nach des grossen Alexandri Tode.

Blutschande und Mord gestraffet.

S. 5. Zu derselbigen Zeit regiret ein König in Macedonia, mit Namen Ptolomeus Ceraunus, der war ein rechter Bluthund, und begehret an seine eigene Schwester Arsinoe, Königin in Thracia, daß sie ihn zur Ehe nehmen sollte. Aber sie wolte es nicht thun,

und besorgte es möchte Verrätherey dahinten seyn, ließ sich auch bedüncken, ihr Bruder könnte oder würde sie nicht von Herzen lieb haben, sondern trachtet vielmehr darnach, wie er ihre junge Söhne, die sie von ihrem ersten Herrn Lysimacho hatte, um das Leben und Königreich bringen möchte. Aber der Erzbösewicht hat ihr solchen Argwohn fein aus dem Sinne geredet, und einen theuren Eyd geschworen, daß er sie mit Treuen meynet, und von Herzen lieb hätte. Hat sie auch sehr lieblich angeblicket, und so süsse, lieblich und freundlich mit ihr geredet, daß sie nicht anders aus seinen Worten und Geberden abnehmen konte, als daß es sein lauter Ernst wäre. Derowegen hat sie sich endlich in seinen Willen ergeben, und also hat Ptolomeus Ceraunus, König in Macedonia, seine eigene Schwester zum Weibe genommen, und eine prächtige Hochzeit mit ihr gehalten, hat sie auch mit eigener Hand zur Königin gecrönet. Bald darauf hat sie ihn in ihre Stadt Cassandriam zu kommen gebeten, die er vor langer Zeit gern eingehabt, und es doch nicht dahin bringen können. In diese Stadt hat die Königin Arsinoe ihren Bruder und Chemann zu Gaste gebeten, ist auch vor hingezogen, und alles sehr stattlich zurichten lassen, hat ihm auch ihre zwey Söhne, Lysimachum, der sechzehn Jahr alt war, und Philippum, der drey Jahr jünger gewesen,

sen,



sen, entgegen gesandt, daß sie ihn sehr ehrlich empfangen, und in die Stadt geleiten solten. Als nun die zwey junge Herren zu ihm kamen, empfing er sie über die Nasen freundlich, und küßete sie lange Zeit. Dar nach zog er mit ihnen in die Stadt, und sobald er hinein kam, befahl er, die Stadt und das Schloß mit Gewalt einzunehmen, und die zwey junge Herren Söhne zu tödten. Die hießen alsobald der Mutter in den Schoos, und riefen die Mutter um Trost und Hülfe an. Da sieng sie bitterlich an zu weinen, und küßete ihre Söhne für grosser Liebe, und stellte sich kläglich und jämmerlich, fiel auch den Mördern, die ihre Söhne tödten wolten, für die Schwerdter, und wolte sich gern für ihre Söhne erstechen und tödten lassen. Aber es half nichts, ihre Söhne musten herhalten, und wurden also der elenden Mutter vor ihren Augen getödtet. Sie aber räuget ihre Haar, und zerriß ihr Kleid für grossen Jammer, und ward also mit zwey Knechten zur Stadt hinaus gestossen, und zog in die Insul Samoethraciam ins Elend. Diese böse, blutschänderische, giftige und

verrätherliche That musste Gott im Himmel rächen, darnum hat er, wie gesaget, die Galater in Gallia erwecket, die sind mit grossen Heerschaaren, neue Wohnung zu suchen, weil ihnen Gallia zu enge war, in Griechenland und Macedonien gefallen, und haben zwey Krieger Fürsten gehabt, Belgium und Brennum. Da ist der Bluthund, König Ptolomeus Ceraunus, der, wie gesaget, seine eigene Schwester zum Weibe genommen, und ihre Söhne hatte tödten lassen, mit Heeres-Kraft ausgezogen wider die Galater. Aber die Galater sind ihm, mit ihrem Fürsten Belgio, als tapfere Helden begegnet, auch den Sieg und Oberhand behalten, und die Macedonier aus dem Felde geschlagen. In diesem Streit war König Ptolomeus Ceraunus, *) als er viel blutige Wunden bekommen, lebendig gefangen, und alsobald ward ihm sein Kopf abgeschlagen, auf eine Lanze gestochen, und im Heer umher getragen, den Feinden zum Spott und Schrecken.

Brenni Rauberey und Tod.

§. 6. Der andere Fürst der Galater, Brennus **) genannt, setzet es außs Rauben, und beraubet nicht

E e

allein

*) Von diesem König seiner Blutschande, welche auch vernünftige Heyden verabscheuet; und von seinem Mord und Strafe, vid. *Julinum* l. 17. c. 2. §. 7. l. 24. c. 2. & 3. l. 24. c. 5. §. 6. *Rupertum histor. univers.* p. 249.

**) D. J. W. Zierold in seiner Einleitung zur Kirchen-Historie, 1. Th. Leipz. 1700. sagt in der Zueignungs-Schrift: Der Name Brennus heisset die höchste Obrigkeit, ein freyer

allein die Menschen, sondern auch die Tempel. Und als er den Tempel Apollinis zu Delphis, der auf dem hohen Berge und Felsen Parnasso gelegen, auch berauben wolte, richtet der Teufel ein Gerumpel, Erdbeben und Ungewitter an, dadurch die Feinde, die gegen die Delphos stritten, abgetrieben, zu Boden geschlagen, und jämmerlich ungebracht wurden. Ueber selbst, Brennus, der Fürst der Galater, als ihm die empfangene Wunden sehr schmerzten, verzweifelte, und stach sich mit seinem eigenen Dolche zutodte, Justinus lib. 24.

Belgii und seiner Gallier Sitz im kleinern Asien.

§. 7. Aber die andern Galater, die mit ihrem Fürsten Belgio, wie gesa-

get, König Ptolomäum Ceraunum überwunden, und grossen Preis und Lob erworben, zogen ins kleinere Asiam, und thäten Nicomedi, dem König Bithynia, der sie um Hülfe angerufen hatte, Beystand gegen seine Feinde, darum hat derselbe König Nicomedes sein Land mit ihnen getheilet, und also haben sich die Galater im kleinern Asia nieder geschlagen, und daselbst gewohnet, und das Land, darinne sie wohnen, wird nach ihrem Nahmen Galatia, oder Gallogracia genennet, darum, daß sie aus Gallia, jetzt Frankreich genannt, herkommen, und in Gracia ritterlich gestritten hatten.

Beschreibung der Galater.

§. 8. Es sind die Galater solche streitbare Leute gewesen, daß die vertrie-

freyer Beherrscher, Fürst und König, vom Anfang bis auf unsere Zeit. Die alten Hebräer, welche Gott selber diese Sprache gelehret, nenneten פרא para, imperare, herrschen; daher imperator, und endlich Brenno, princeps, entstanden. Denn von פרא para, frey seyn, nenneten auch die Egypter alle ihre Könige Pharaos, freye Beherrscher, das ist Brennen; und die Chaldäer nenneten daher פרא regieren, weiden, und פרא Brennus einen König. Wie denn der Chaldäer Sprüchw. 14, 28. פרא Brennus den König nennet, und Jes. 3, 4. פרא פרא ihre Brennen, Könige und Fürsten. Die Brennen haben grosse Kriege in Italien und Griechenland geführt. Daher sagten die Griechen von פרא Brennus βου, wie auch περίστος fürtrefflich, herrlich; und die Lateiner machten daher princeps. Brennus, welcher Rom eingenommen, hat nach der ältesten Lehr, Britannien; und weil er nicht nur in Britannien, sondern auch in Gallien König gewesen, Bretagne den Namen gegeben: daher die Franzosen annoch brennir herrschen nennen; und die Engländer von פרא bärner herrschen, wie auch bärn richten nennen. Der Fürst der Galater Brennus war ein Kirchenräuber, daher kam eine Strafe, weswegen aber? wären es doch Böhsen Tempel! Diese Sachen erörtert schon Tob. Eckhardus tr. Deus sacrilegii vindex ex historia sacra & profana demonstratus, Qued. 1710. c. 5. §. 43. p. 107. sq. c. 9. tot. p. 185. sq.



triebenen Könige hin und wieder ihrer Hülfe begehret haben, daß sie durch ihre Hülfe wiederum in ihre Königreiche möchten geführt und eingesetzt werden. Und ob sie wohl tapfere streitbare Helden gewesen, so sind sie doch daneben sehr schrecklich, wild und blutdürstig gewesen, und so grausam, daß sie auch ihre gefangene Feinde geschlachtet, und ihren Abgöttern geopfert haben.

Werden Christen.

§. 9. Als sie aber drey hundert Jahr in Asia tyrannisiret hatten, sind sie endlich vom Apostel Paulo zum christlichen Glauben bekehret worden. Und der Apostel Paulus hat zu Rom eine schöne Epistel an sie geschrieben, *) und sie ihnen von Rom über drey hundert Meilen zugesandt.

Ee 2

Phry:

*) Jo. Joach. Schmidius prolusione de Galatis, ad quos Paulus litteras misit will behaupten, daß Paulus gar nicht an die eigentlich sogenannten Galater geschrieben habe, sondern an die Einwohner von Derben und Lystra, als welche thebanische Städte deswegen zu Galatien gerechnet werden können, weil Augustus sie dem König der Galater, Amyntas, geschenkt habe. Herr Michaelis in seiner Einleitung in die göttliche Schriften neuen Bundes p. 444. sq. wendet ein: warum wollen wir hier un- eigentliche Galater verstehen, da wir doch wissen, daß Paulus unter den eigentlichen Galatern eine Kirche gepflanzt habe? die Stelle Gal. 2, 5. stehet nicht entgegen, und durch das Wort euch verstehet Paulus überhaupt die Heyden, deren Rechte er zu Jerusalem vertheidigte, und zu denen die Galater auch mit gehörten. Zum wenigsten ist es sehr gewöhnlich, daß Paulus die Heyden überhaupt ihr nennet. Man siehet auch aus dem Inhalt des Briefes an die Galater, daß er nach der geistlichen Versammlung zu Jerusalem geschrieben ist: da nun Paulus den Einwohnern von Derben und Lystra den Ausspruch dieser Versammlung mündlich überbrachte, Apost. Gesch. 16, 1. so ist nicht glaublich, daß er nöthig gehabt habe, noch nachher diesen Brief an sie zu schreiben. Wir würden zum wenigsten einige Spuren darin finden, daß er ihnen mündlich ihren Irrthum schon widerlegt hätte, wenn der Brief an diese Gemeinen geschrieben wäre. Die Ursache, so Paulum zwang, an die Galater zu schreiben, waren eben die Irrlehrer, die Apost. Gesch. 15, 1. 2. bereits die Christen im Kleinen Asien beunruhiget; die andern Gründe sind in Herrn Michaelis Einleitung p. 446. weiter zu lesen, und p. 448. wird behauptet wider andere, daß die Gemeine der Galater aus Heyden gesammelt gewesen, und der Inhalt des Briefes ist: die Galater sollten sich nicht beschneiden lassen: wie könnte Paulus dergleichen an Juden schreiben, die in ihrer Kindheit beschnitten waren? Bey den Heyden nun konnte Paulus das levitische Gesetz unmöglich einführen lassen, weil hierdurch die Befehrung der Heyden sehr gehindert, und die levitische Anstalten in der Kirche Christi verewiget worden wären. Wenn hat Paulus diesen furtrefflichen Brief geschrieben? Herr Michaelis in seiner Ein-



Phrygia.

Lage und Eintheilung dieses Landes.

S. I.

Phrygia heisset ein dürre und drucken Land, und liegt im kleinern Asia, zwischen den Ländern, Galacia

und Mysia, anderthalb hundert Meilen von Jerusalem, gegen Nordwesten, und wird getheilet in das grössere und kleinere Phrygiam. *) Das grössere Phrygia liegt bey der Stadt Smyr-

Einleitung pag. 438. sq. hält ihn für den allerersten Brief Pauli, der geschrieben sey im Jahr 51. und gehet hierin von allen neueren Scribenten ab, wie man aus J. W. Rampai com. crit. ad libros novi testamenti, Lips. 1730. p. 121. sq. ersehen kan. Wer hat diesen Brief erklärt? der Mann Gottes Lutherus com. in epistolam ad Galatas, Wit. 1519. 1523. 1535. und zwar am besten. Diese Auslegung hat einen grossen Segen auffich, und ist in andere Sprachen übersetzt worden. Man hat sie gar den symbolischen Büchern einverleiben wollen, wie L. Hutterus in libri christianæ concordiz explicatione, ed. 3. Wit. 1611. in prolegom. p. 11. berichtet. Im Jahr 1520. ist seine erste Arbeit über diesen Brief in die spanische Sprache; im Jahr 1584. ist seine vollständige Arbeit in die französische Sprache übersetzt worden; im Jahr 1634. ist sie in Engelland gedruckt worden; im Jahr 1717. in der Schweiz kam sie also heraus: Auslegung der Epistel an die Galater, mit zwey Vorreden Lutheri, und mit noch einer andern vermehrt von S. L. V. D. M. Bern 1717. 4. Diese Buchstaben bedeuten Samuel Lucius, Dienern göttlichen Wortes, von welchem er in Herrn J. J. Mosers hanauischen Berichten von Religions-Sachen I. Bandes 1750. p. 346. sq. heisset: Samuel Lucius, der theure Gottesmann und schweizerische Evangelist, Pfarrer zu Disbach, ohnfürn Bern, hat seine sterbliche Hütte 1750. abgeleget, nachdem er 69 Jahr darin gewallet, x. Von ihm ist auch zu lesen in Herrn Mosers Beytrag zu einem Lexico der Theologen, Züllichau 1740. p. 441. sq. Der hochverdiente jenaische Gottesgelehrte, Herr Kirchen-Rath Walch, hat die Auslegung des sel. Lutheri am besten zu Halle herausgegeben. Von andern Auslegern ist not. biblioth. Walch. msc. 1. 1. c. 6. p. m. 146. und andere mehr zu lesen: man urtheilet, daß uns noch eine vollständige Auslegung fehle.

*) Cellarius t. II. p. 123. sq. Lindhammer p. 580. Gerbr. van Leeuwen in seinen Anmerkungen über Apost. Gesch. 16, 6. p. 690. saget: Phrygien ist ein grosser Landstrich in Klein-Asien, Cappadocien, Lycaonien und Lydien, und schlieszt unterschiedliche kleine Colonien, als Neolis, Jonien und Lycien in sich. Es wird in Gross- und Klein-Phrygien, welches letztere nach dem Hellespont zugehet, getheilet. Die Einwohner hatten ihre eigene Sprache, meynten, diese wäre die ältteste unter allen. Man hielt sie durchgehends für ein einfältig Völk, welches durch Schläge gebessert, und wenn es zu spät war, erst klug wurde. Phryx nisi plagis emendatur. Sero sapiunt Phryges: vid. Des. Erasmi adagiorum chiliades, Basil. 1551. p. 33. 272.



Smyna, und das kleinere Phrygia wird sonsten Dardania genannt.

Nachricht von Troja.

§. 2. Darinne lieget die verstorete und zerbrochene Stadt Ilium, sonsten Troja genannt, die von wegen der schönen Helena aus Griechenland zu Grunde verbrannt und verstoret worden.*) Zu unserer Zeit ist es ein ebenes Feld, wie der Poete Virgilius spricht, libr. 3. Aeneid. Et Campos, ubi Troja fuit. Et Ovidius Epist. 1. Troja jacet certe Danais invisa puellis. Ibidem: Jam Seges est, ubi Troja fuit. Also ist die alte Stadt Troja, oder Ilium, so gar verstoret, verbrannt und geschleifet worden, daß man hernach nicht eigentlich hat können wissen, wo sie gestanden hat, wie Strabo schreibet. Es hat aber diese Stadt ihren Namen oftmalß geändert, nach den Königen, die darinne regiret haben. Denn erstlich hat sie König Dardanus gebauet, und die Stadt und das Land umher nach seinem Namen Dardanium genannt, und neben ihm hat auch sein Schwä-

her Teucer regiret, nach dessen Namen die Stadt und das Land Teuceria genannt ward. Es ist aber die Stadt Troja gebauet worden, acht hundert und dreyßig Jahr nach der Sündfluth, als Moses und die Kinder Israhel in der Wüsten wandelten, wie Berofus, Eusebius und Annius einträchtiglich anzeigen. Nach Dardano, dem ersten Könige, hat Erichonius regiret, dem folget im Regiment sein Sohn, König Tros, nach des Namen die Stadt und das Land Troja genennet ward. Nach diesem regiret sein Sohn Ilus, der hat die Stadt Trojam erweitert, und sehr hübsch gebauet, und nach seinem Namen Ilium genannt, und diesen Namen hat sie auch stets behalten, doch wird sie bisweilen Ilium, unterweilen auch wohl Troja genannt. Nach dem Könige Ilo regiret sein Sohn Laomedon, und demselbigen folget im Regiment Priamus, der letzte König zu Troja, der ließ die Stadt Ilium so köstlich zieren und bauen, daß ihr in der ganzen Welt an Schönheit und

Ec. 3.

Ge:

*) Wenn Troja sey zerstöret worden, bestimmet aus alten Schriftstellern der fürtreffliche Vossius de historicis graecis p. 41. 429. Von der Glaubwürdigkeit Homeri, der von dieser Begebenheit seine iliades geschrieben, halten einige zu viel, andere zu wenig; vid. Rupertum ad Beloldum p. 75. sq. Vossium l. c. p. 515. L. Kusteri historiam criticam Homeri, F. V. 1696. J. Harduini chronologiam v. t. Parisiis 1699. der alle weltliche Schriftsteller entweder für untergeschoben, oder für sehr verdorben hält, (weswegen ihm stark widersprochen worden,) ausgenommen Homerum, Herodotum und Plinium, vid. Reim. biblioth. t. I. p. 996. A. Rechenbergii exercit. in n. t. Lips. 1707. p. 263. B. G. Struvium t. III. observationum selectarum ad rem litter. spectantium; allgemeines historisches Lexicon 4. Th. pag. 582.



Gewalt keine Stadt gleichen möchte. Als aber Paris, dieses Königes Priami Sohn, Menelao, dem Könige in Griechenland, sein schönes Gemahl Helenam entführet, sind Menelaus und sein Bruder, König Agamemnon, mit vielen griechischen Fürsten vor die Stadt Ilium gezogen, und haben sie nach zehnjähriger Belagerung mit Hinterlist und Verrätheren gewonnen, und zu Grunde verstorret und verbrannt, als sie von der Zeit an, da sie König Dardanus anfänglich gebauet hatte, zwey hundert und sechs und neunzig Jahr gestanden in grosser Herrlichkeit. Und diese Verstorung der Stadt Ilium, oder Troja, ist geschehen siebenzehen Tage vor der Mitte des Sommers, im fünften Jahr des Richters Abdon, der vor Simson ist ein Richter gewesen im jüdischen Volcke.

Ihre fernere Schicksale.

S. 3. Ueber eine lange Zeit hernach ist die Stadt Ilium oder Troja wieder gebauet von etlichen Trojanern, aber nicht an den rechten Ort, da sie vorhin gestanden, und die Pallas hat einen kleinen Tempel darinne gehabt. Aber der grosse Alexander, König in Macedonia, als er des Darii Fürsten bey dem Wasser Granico, das nicht weit von Troja aus dem Berge Ida entspringet, und ins Meer fließt, ritterlich überwunden, hater den kleinern Tempel Palladis, in dem Städtlein Ilio, mit Gaben

köstlich gezieret, und befohlen, daß man das Städtlein Ilium oder Troja grösser bauen solte, und eine schöne Stadt daraus machen, und darzu haben ihn insonderheit beweget des Homeri Schriften, die Alexander fleißig pflegte zu lesen. Darnach als er die Persen ganz niedergeleget, und ihm unterthänig gemacht, schrieb er gar einen holdseligen Brief an die Bürger zu Ilio oder Troja, und gelobete ihnen, daß er ihre Stadt erweitern, und einen grossen herrlichen Tempel darinnen bauen wolte, wie Strabo schreibt, Libr. 13. Als aber der grosse Alexander eilend starb, hat seiner Fürsten einer, Lyfimachus genant, das Werck vorgenommen, und die Stadt Ilium oder Troja, wie man sie nennen will, mit einer Mauer umgeben, und einen schönen Tempel darinnen gebauet. Ueber eine lange Zeit hernach ist der römische Rentmeister Fimbria, als er seinen eigenen Herrn, den Bürgermeister Valerium Flaccum, mit dem er ausgesandt war, wider Mithridatem den König in Ponto zu streiten, in Bithynia getödtet hatte, mit dem Krieges-Volck vor die Stadt Ilium oder Troja gezogen, und als ihn die Bürger um seines Raubens und Mordens willen nicht einlassen wolten, stürmet er die Stadt kräftiglich, und als er sie am eilften Tage erobert, war er sehr stolz und aufgeblasen, von wegen solcher That, und rühmet sich, daß er die Stadt,
die

die König Agamemnon in zehen Jahren nicht hätte erobern können, in so viel Tagen gewonnen hätte. Darauf antwortet ihm ein Bürger aus der Stadt, und sprach: Ja lieber, zu der Zeit hatte sie einen starcken Hector, der sie vertheidiget, den hat sie jetzt nicht gehabt.

Womit Simbria gesündigtet, damit ist er gestrafet worden.

§. 4. Als aber der edle Römer Silla, auch bald dahin kam, hat er den Räuber und Mörder Simbriam tödten lassen, und die Trojaner wieder getröstet. Hernach hat auch Kayser Augustus die Stadt Ilium oder

Troja bessern, und mit schönen Gebäuden zieren und bevestigen lassen. Denn dieweil Aeneas und die Römer, und insonderheit das Geschlecht Julii Cäsaris, von den Trojanern ihren Ursprung gehabt, hat Kayser Augustus solchen Fleiß an die Stadt Ilium oder Troja gewendet, daß ers dem grossen Alexandro weit zuvor gethan, und also ist es eine schöne Stadt worden. Sie lieget von Jerusalem hundert und neunzig Meilen gegen Nordosten, aber von dem alten verstorben Troja, das ein Dorf ist, auch Ilium genannt, wie Strabo schreibt, liegt sie eine Meile.

Bithynia.

Namen dieses Landes.

§. 1.

Bithynia ist eine Landschaft im kleinern Asia, zwey hundert Meilen von Jerusalem gegen Nordosten gelegen, gegen Constantinopel über. *) Diß Land hat vor Alters auch Pontus, item Sebrycia und Mygdonia, geheissen.

Paulus wird verhindert in Bithynien zu predigen.

2. Der heilige Apostel Paulus hat in Bithynia predigen wollen, ist aber durch den Geist Gottes daran verhindert worden. **) Denn es war Gottes Wille, daß Paulus den Grund göttliches Wortes fürnehmlich in Macedonia und Griechenland legen sollte, Apost. Gesch. 16, 6. sq.

Für

*) Bithynien, eine Landschaft am schwarzen Meer gegen Thracien über. *Θυβοι* waren Thracier, die aus Europa in diese Gegenden Asiens gereiset, und *Βιθυβοι* genennet worden, Strabo l. 12. Vorher hieß sie Sebrycia, nachmals Mygdonia, und endlich Bithynia, Solin c. 54. Er. Schmidius ad act. 16, 7. Cellar. t. II. p. 239. 9.

**) Warum? im kleinern Asien war schon viel Saamen des Evangelii ausgestreuet, hingegen litte Macedonia Mangel am Evangelio, siehe Lindhammern über Apost. Gesch. 16, 6. 7. p. 580. Nachhero kam Paulus dahin, und es gab auch Christen in Bithynien. In dieser Landschaft war *Plinius* unter dem Kayser Trajan Statthalter,

Fürnehmste Städte.

§. 3. Die fürnehmste Städte in Bithynia sind, Chalcedon, Heraclea, Nicäa, Prusa, die jetzt Byrsa genennet wird, da die türckischen Kayser ihre Begräbniß haben, item Nicomedia, Apamea und Flaviopolis.

Stadt Nicäa.

§. 4. Unter diesen Städten ist Nicäa gleich als eine Mutter gewesen, ihrer Herrlichkeit, Größe und Fruchtbarkeit halben. Sie liegt von Jerusalem hundert zwey und achtzig Meilen gegen Nordwesten. Und Antigonus, Philippi Sohn, hat sie gebauet, und nach seinem Namen Antigoniā genant. Aber Pysmachus hat sie Nicäam genennet, nach seinem schönen Gemahl Nicäa Namen, die Antipatri, des Königs aus Macedonia, Tochter gewesen. Die Stadt Nicäa hat gelegen am See Ascanio, wie Strabo schreibt lib. 12. auf einem ebenen fruchtbaren Felde, und ist viereckigt gewesen, und hat eine jede Seite begriffen vier Stadia, die machen ein halb Viertel einer teutschen Meilen, daß sie also überall eine hal-

be Meile um sich begriffen. Und gleichwie sie viereckigt gewesen, also hat sie auch nicht mehr denn vier Thore gehabt, die stunden recht kreuzweise gegen einander, daß, wer mitten in der Stadt stand, konte zu allen vier Thoren sehen, durch die gleiche Gassen, so auch kreuzweise durch die Stadt von einem Thor zum andern giengen.

Berühmte geistliche Versammlung zu Nicäa.

§. 5. In dieser Stadt hat der christliche Kayser Constantinus, im Jahr nach Christi Geburt 328. das herrliche Concilium Nicenum gehalten, mit 318 Bischöffen, *) die des Kezers Arrii Lehre verdammt, das schöne Symbolum Nicenum gemacht, und zu welcher Zeit das heilige Ostersfest jährlich solte gehalten werden, sich vereinigt haben.

Arrianische Versammlung.

§. 6. Darnach als die Arrianer, welche die Gottheit des Herrn Christi verleugneten, im Jahr nach Christi Geburt 362. in dieser Stadt abermal ein Concilium halten wolten, dem vor-

ter, der lib. 10. ep. 97. Nachricht von ihrem Christenthum ertheilet: über welche merkwürdige Epistel unter andern der sel. Herr geheimde Rath Böhmer dissertationes ad Plinii Secundi epistolam, Lips. 1711. herausgegeben. Einige haben gar gemeynet, Plinius sey ein Christ gewesen, welches widerleget Boxhornius in judicio de C. Plinio Secundo, præmissio Plinii epistolis, edit. Cellacio-Herzogianæ, Lips. 1711.

*) Man lese unter vielen Schriftstellern, die von der so berühmten nicänischen Versammlung geschrieben: Itrigium in historia concilii nicæni: Tentzelium in exercitationibus selectis: Herrn Baron Ludwigs von Solberg allgemeine Kirchen-Historie 3. Th. Copenh. 1749. pag. 169. sq. pag. 174. sq.

vorigen christlichen Concilio zuwider *) geschah ein grosses Erdbeben, dadurch ein Theil der Stadt niederfiel, und viel Leute erschlug, und also ward dasselbige kezerische Concilium durch wunderbarliche Schickung Gottes des Allmächtigen verhindert.

Fernere Begebenheiten dieser Stadt.

§. 7. Ueber zehen Jahr hernach, als man zehlet nach Christi Geburt 372. ist die Stadt Nicäa durch ein schrecklich Erdbeben zu Grunde niedergefallen, und ganz umgekehret. **) Doch ist sie hernach wieder

gebauet, und heisset zu unserer Zeit Nissa.

Andere Städte gleiches Namens.

§. 8. Es sind auch noch viel andere Städte, die auch Nicäa geheissen haben, als nemlich, Nicäa in Thracia, da die Arrianer auch ein Concilium gehalten, daß sie also mit dem Namen des nicenischen Concilii die Leute betrügen möchten. Die dritte Stadt Nicäa liegt in Frankreich, am Wasser Varo, die vierte in Griechenland, die fünfte in Illyride, die sechste in India, die siebende in der Insel Corsica, die achte in Bæotia.

Mysia.

Lage und Eintheilung Mysiens.

§. I.

Mysia***) ist eine Landschaft im kleinern Asia, hundert sieben und funfzig Meilen von Jerusalem gegen

Nordwesten gelegen, am hellepontischen Meer, bey dem Lande Troja, und wird getheilet in zwey Theile. Das grössere Mysia †) liegt bey Troja, zwey hundert Meilen von Jerusalem

*) L. Ostander epit. histor. eccles. centuria III. Tub. 1604. p. 305. 310. 400.

**) In Nicäa ist im Jahr 787. wieder eine Versammlung gehalten worden, siehe Herrn Kirchen-Rath Walchs Kirchen-Historie des 8ten Jahrhunderts, 4. Cap. wider welche sich Kayser Carl der Grosse ruhmwürdigst gesetzt, siehe Herrn Cangler Pfaffs instit. hist. eccles. Tub. 1727. p. 345. 346. 350. Herrn Barons von Solberg Kirchen-Historie p. 1. Th. 390. sq. 393. Endlich ist diese Stadt im Jahr 1329. unter die türkische Herrschaft gekommen, und wird genennet Isnich, siehe Arnolds Geographie p. 1161. Man kan von dieser Stadt in acht Stunden bey gutem Winde auf dem Meer nach Constantinopel fahren.

***) Cellarius t. II. p. 29. sq.

†) Er. Schmidius ad Actor. 16, 7. sagt: Es ist ein doppeltes Mysien, eins in Europa, welches Bosnien, Servien, Wallachen und Bulgarien, in sich begreift. Von solchen μυσοις redet Homerus. Plinius l. 3. c. 26. nennet sie mæsos. Das andere Mysien liegt in Asien, ist eine Colonie von dem europäischen, Strab. l. 7. fast mitten zwischen Bithynien und dem Ausfluß des Aesepi gelegen, Strab. l. 12. Von diesem ist hier die Rede, siehe Lindhammern pag. 580.

salem gegen Nordwesten, und das kleinere Mysia liegt bey dem Lande Lydia, hundert und sieben und fünfzig Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten, und darinnen liegt die Stadt Pergamus, darin Johannes, der Evangelist, seine Apocalypsin und Offenbarung geschrieben, wie ich oben angezeigt habe. Ueber das hat dieses Land noch viel andere Städte, als nemlich Scepsin, Adramitium, Trajanopol, und Apolloniam, bey dem Wasser Rhindaco gelegen.

Beschreibung der Myster.

§. 2. Die Völcker in Mysia sind gar verachtete Leute gewesen, daß, wenn man einen außs äufferste hat verachten wollen, so hat man ihn Myforum ultimum, das ist, den aller-schlimmesten Menschen in Mysia genannt. Wie auch die Worte Ciceronis lauten: Pro L. Flacco. Namque, ut opinor, Asia vestra constat ex Phrygia, Mysia, Caria & Lydia. Utrum igitur nostrum est, an vestrum hoc Proverbium: Phrygem plagis solere fieri meliorem? Quid de tota Caria? Nonne hoc vestra voce vulgatum est, si quid cum periculo experiri velis, in Caria id potissimum esse faciendum? Quid porro in Græco Sermone tam tritum at-

que celebratum, quam si quis despiciatui dicitur, ut Myforum ultimus esse dicatur? Das ist auf teutsch so viel geredet: "Ich halte es dafür, daß in euerm Asia liegen die Länder Phrygia, Mysia, Caria und Lydia. Wo kommt nun das Sprüchwort her, von uns oder von euch? Daß man saget, wer aus Phrygia sen, der besere sich nicht, er wäre denn wohl gebläuet und geschlagen? ist's nicht eine gemeine Sage bey euch, daß, wer was mit Gefährlichkeit ausrichten wolle, der soll es thun in Caria? Was ist weiter in griechischer Sprache mehr im Sprüchwort und Geschrey, als wenn man einen recht verachten will, daß man ihn den aller-schlimmesten in Mysia nenne?" *)

Werden des Evangelii theilhaftig.

§. 3. Hieraus siehet man nun, daß diese Länder, Phrygia, Lydia, Caria, und insonderheit Mysia, die aller-verachtetsten Länder gewesen, dennoch haben beyde, Paulus und Johannes, der Evangelist, sich dieser Länder insonderheit angenommen. Paulus hat diesen verachteten Leuten mündlich geprediget, und Johannes hat seine Apocalypsin und Offenbarung an

*) Wenn man einen recht elend beschreiben wolte, nennete man ihn nur myforum ultimum, den schlechtesten in Mysien, vid. *Erasmus adagiorum chiliad.* pag. 220. von welchem herrlichen Werke zu lesen Tenzels monatliche Unterredungen 1689. pag. 1234. *J. P. Gumprechtii elogia de Erasmo, præmissa colloquiis,* Lips. 1713. d. 2. *Löffers Historie der Buchdruckerey* p. 361. *Ludovicus Masius* schrieb auf seinen Tod:

Fatalis series nobis invidit *Erasmus,*

Sed *Desiderium* tollere non potuit,



an sie geschrieben, wie oben gemeldet, daß diese Städte, Pergamus, Thyatira, Sardis, Philadelphia und Laodicea, daran Johannes seine Offenbarung geschrieben, in diesen Ländern, nemlich in Mysia, Lydia und Caria seyn gelegen. Aber die Leute in Mysia waren die allerverächtesten, und wie auch der Name ihres Landes anzeigen, hat man sie für ein Fluch und

Abscheu gehalten. Aber Gott hat sie nicht verachtet, sondern durch Paulum und Johannem zum christlichen Glauben bekehret. Und also ist an ihnen wahr worden der Spruch Pauli: "Nicht viel Reiche, nicht viel Edle, nicht viel Gewaltige, sind berufen, sondern was verachtet ist vor der Welt, das hat Gott erwählt," 1 Cor. I, 26. 27.

Troada.

Orte und Namen dieser Stadt.

§. 1.

Die Stadt Troada, *) da Paulus den Jüngling Eutichum vom Tode erwecket, Apost. Gesch. 20, 9. sq. liegt im kleinern Asia am hellepontischen Meer, drey hundert und achtzig Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten, im trojanischen Lande, davon sie auch den Namen hat, daß sie Troada heisset. Diese Stadt hat Antigones, der König in Asia, der nach Alexandri Magni Tode darinnen gewohnt, nach seinem Namen Antigoniam genennet. Aber Lysimachus, des grossen Alexandri Fürsten einer, hat sie bald darnach sehr schön gebauet, und gewolt, daß sie nicht mehr Antigoniam, sondern Alexandria heißen solte, nach dem Namen des grossen Alexandri, und also wird sie Alexandria Troas genennet, wie Plinius libr. 5. Strabo libr. 13. und der heilige Hieronymus de

Locis Hebraicis über die Acta Apostolorum, anzeigen. Sie wird aber Alexandria Troas genennet, zum Unterschied vieler andern Städte, die auch Alexandria geheissen, und in andern Ländern gelegen haben, als nemlich Alexandria in Egypten, item, Alexandrium in India, und andere mehr.

Ist von Troja unterschieden.

§. 2. Aber diese Stadt Troas, sonst Alexandria genannt, ob sie wohl Troas oder Troada heisset, darum, daß sie im trojanischen Lande gelegen, so ist sie doch gleichwohl nicht die Stadt Troja, sieben Meilen gegen Südwesten, am hellepontischen Meer, daß man kan ab- und zuschiffen.

Namen des Meers bey Constantinopel.

§. 3. Und was dieses Meer anlangt, ist zu mercken, daß das Meer bey Constantinopel mancherley Namen hat. Denn erstlich bey dem Pon-

F f 2

to

*) Cellarius dissertationum pag. 160. sq.



to Eurino, zwischen Constantinopel und Chalcedon, ist das Meer sehr enge, nemlich, nur ein halb Viertel einer Meilen breit, und da heisset es Bosphorus Thracius, daß ein Ochse könnte überschwimmen, wie Plinius schreibt lib. 6. Und Darius, der König in Persia, Ferris Vater, hat eine Brücke über das Meer gemacht, und sein Krieges- Volk übergeföhret. Darnach von Constantinopel gegen Mittag thut sich das Meer weit von einander, und da heisset es Propontis, darum, daß es vor dem Ponto Eurinio ist. Darnach bey der Stadt Troada wird das Meer abermal so enge, daß es nicht gar ein Viertel einer Meilen breit ist, und da heisset es Hellespontus, darum, daß an demselbigen Orte die Jungfrau Helle, Königs Athamantis von Theba Tochter, ertruncken ist. Darnach thut sich das Meer abermals sehr weit von einander, und wird genennet Mare Aegeum, das ägeische Meer, vom Aegeo, dem Könige zu Athen, der sich aus Verzweiflung soll in dieses Meer gestürzt haben.

Samothracia.

Lage und Beschaffenheit dieser Insel.

§. I.

Samothracia, oder Samothrace, ist eine Insel im ägeischen Meer,

Inseln.

§. 4. Und in diesem liegen die Inseln, Pothmos, Mytilene, Samothrace, Chios, Lesbos, Co, und andere mehr. Und der Apostel Paulus ist etlichemal über dieses Meer geschiffet, wie seine Reisen anzeigen.

Vorpiel der Auferstehung.

§. 5. Die Stadt Troada, da Paulus den Jüngling Eutychum vom Tode erwecket, hat am hellespontischen Meere gelegen, eben an dem Orte, da sich das ägeische Meer anhebet.

Troja und Troada, wie weit sie von einander gelegen.

§. 6. Aber die rechte Stadt Troja, die um der schönen Helenen willen verstorret ist, hat nicht am Meere, sondern auf dem Lande gelegen, auf einem Berge, anderthalb tausend Passus, das ist, anderthalb Viertel einer teutschen Meilen, von dem propontischen Meere, und wie oben gemeldet, liegen diese zwey Städte, Troja und Troada, sieben Meilen von einander.

ben dem Lande Thracia gelegen, gegen Troja über, und hat vorzeiten Dardania *) geheissen, vom trojanischen König Dardano. Sie ist so hoch

*) Auch λευκωνια. Nachmals ist sie von den Thraciern Thracia; und endlich von den Samiern, die sich darin niederliessen, Σαμοθρακη oder Σαμοδρακη genennet worden, siehe Lindhammern pag. 584.

hoch im Meer gelegen, daß man auf ihr sehr weit um sich sehen kan, davon sie auch den Namen hat, daß sie Samothracia, das ist, die hohe Insel des Landes Thracia, genennet wird. Sie liegt von Jerusalem zwey hundert und ein und zwanzig Meilen gegen Nordwesten. Dieser Insel gedencket auch Virgilius libro 3. Aeneid. Traciamque Samum, quae nunc Samothracia fertur.

Arfinoe Exilium.

§. 2. In dieser Insel hat auch Arfinoe, die Königin aus Thracia, im Elende gelebet, als sie von ihrem leiblichen Bruder, Ptolomeo Cerau-

no, der als ein Blutschänder sie zur Ehe genommen, und ihre jungen Söhne hat tödten lassen, aus ihrer Stadt Cassandria verstoßen ward, wie ich oben bey der Beschreibung des Landes Galatia angezeigt habe. Es gedencket auch dieser Insel Strabo lib. 10.

Der heilige Apostel Paulus ist auf selbiger gewesen.

§. 3. Und wie wir lesen im sechzehenden Capitel der Apostel-Geschichte, ist der Apostel Paulus von der Stadt Troada gen Samothracen geschiffet, und von dannen ist er des nächsten Tages gen Neapolin in Griechenland gefahren.

Neapolis, Neuestadt.

Lage Neapolis.

§. 1.

Die Stadt Neapolis, *) da Paulus hinkommen ist, als er von Samothracien geschiffet, liegt im Lande Thracia, zwey hundert und acht und zwanzig Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten.

Andere Städte gleiches Namens.

§. 2. Es sind auch sonst noch viel andere Städte, die Neapolis heißen, als nemlich, Neapolis bey Samaria

gelegen, sonst Sichern genannt, da der Herr Christus mit dem Weiblein am Brunnen geredet, Joh. 4, 7. sq. Item, eine andere Stadt Neapolis liegt im kleinern Asia, in der Landschaft Caria. Man findet auch eine Stadt Neapolin in Africa, und eine andere in Pannonia. Aber insonderheit ist sehr berühmt Neapolis, in Campania der Landschaft Italia gelegen, von der das Königreich Neapolis den Namen hat.

Ff 3

Phi

*) Cellarius dissert. pag. 161. sagt: Neapolis ist nicht so bekannt, wie vorige Insel. Es war eine Stadt zwischen Philispen und der thracischen Stadt Aenos gelegen. Plinius, Ptolomäus und Dio Cassius gedencken ihrer.



Philippis.

Philippen Ursprung.

§. 1.

Philippis, *) die Haupt-Stadt des Landes Macedonia, hat vorhin Crepides, das ist, Goldbrunnlein geheissen, von den Brunn-Adern und Gold-Adern des Erdreichs, die da gewesen. Aber Philippus, König in Macedonia, des grossen Alexandri Vater, hat sie gebessert und gebauet, und nach seinem Namen Philippis genannt.

War eine treffliche Stadt.

§. 2. Sie ist die Haupt-Stadt des Landes Macedonia, und eine herrliche Frey-Stadt gewesen, und hat gelegen

am Wasser Strymon, zwey hundert vier und dreyßig Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten.

Welche sonderlich durch Paulum berühmt worden.

§. 3. In dieser Stadt hat Lydia die Purpurfrämerin gewohnet, die durch Paulum ist bekehret worden, Apost. Gesch. 16, 14, 15. Es hat auch der Apostel Paulus in dieser Stadt Philippis einen Wahrsager-Geist ausge- trieben, darüber er und sein Geselle Silas sind gestäupet worden, Apost. Gesch. 16, 22. Der Apostel Paulus hat eine Epistel an die Philipper geschrieben, **) und sie ihnen von Rom über

*) Von dieser berühmten Stadt, vid. *Cellarium* t. 1. pag. 848. sq. dissert. pag. 162. Michaelis Einleitung in die göttliche Schriften neuen Bundes pag. 579. der auf mehrere Schriftsteller in *Wolfsi curis* weist. Die Mörder des Julii Cæsaris, Cæsius und Brutus, sind bey dieser Stadt ums Leben kommen, vid. *Plutarchi Brutum: Cellarii* program. p. 379. sq. J. G. Lembachs historische Todes-Post, Dresden 1717. p. 147.

**) Der heilige Apostel Paulus schrieb seinen herrlichen Brief an die Philipper, aus seiner ersten römischen Gefängniß, Phil. 1, 13, 4, 22. Was der Herr Oeder eingewendet, darauf hat der sel. *Wolffius* in *curis* geantwortet. Die pharisäische Juden waren die gefährlichsten Verführer, für denen warnet Paulus die Philipper. Herr D. *Jacob Elsner* gab 1741. den Brief Pauli an die Philipper erklärt heraus, so eine der besten Auslegungen. An die Philipper hat auch geschrieben der Märtyrer *Ignatius*, ob der Brief, so heut zu Tag gelesen wird, derselbe sey, daran wird gezweifelt, vid. *Joannis Dallai libros de scriptis*, quæ sub Dionysii Areopagitæ & Ignatii Antiocheni nominibus circumferentur, Genevæ 1666. Von *Ignatii* Freudigkeit zu sterben, siehe *S. G. Masens* evangelischen Unterricht von der wahren Selbstverleugnung, Copenh. 1703. pag. 240-249. Ingleichen hat auch an die Glaubigen zu Philippen geschrieben der Märtyrer *Polycarpus*, vid. *ven. Jac. Hen. Balthasaris doctrinam Polycarpi de præcipuis christianæ fidei capitibus*, Jenæ 1738. Von beyden Zeugen *Jesus* und ihren Schriften, handeln *Tenzelius* in *exercitationibus selectis*, Lips. 1692. candidissimo lapillo notandis *Reim*, biblioth. t. 1. pag. 597. *Ittigius* dissert. de patribus apostolicis: *Arnold* im Vorbericht zur ersten Liebe, Altona 1722. *ven. Walchius* notit, biblioth. Walch msc. l. 6. lect. 3. p. m. 330. sq. 348.



über hundert sieben und fünfzig Meilen zugesandt. Bey der Stadt Philippis sind die Campi Philippici, da Caesar und Pompejus, und hernach Au-

gustus und Cassius, gestritten haben. Virgil. 1. Georg. Romanas acies iterum videre Philippi.

Amphipolis.

Amphipolis*) ist eine Stadt in Macedonia, die rings umgeben mit dem Wasser Strymon, davon sie auch den Namen hat, daß sie Amphipolis heisset. Sie liegt von Jerusalem zwey

hundert und vierzig Meilen gegen Nordwesten. Daß der Apostel Paulus auch in diese Stadt kommen sey, bezeuget Lucas in der Apostel-Geschicht im 17. Capitel, v. 17.

Apollonia, Sonnenstadt.

Die Stadt Apollonia,**) da Paulus hin kommen ist, als er von Amphipolis gereiset, Apost. Gesch. 17, 1. liegt im Lande Mygdonia, und hat den Namen von der Sonnen, daraus die Heyden einen Abgott gemacht, den sie Apollinem nannten. Es liegt aber diese Stadt Apollonia von Jerusalem zwey hundert sieben und dreyßig Mei-

len gegen Nordwesten. Es sind auch sonst etliche andere Städte, die auch Apollonia heißen, als nemlich, Apollonia am adriatischen Meer in Griechenland gelegen, item Apollonia in Thracia, Apollonia in Creta, Apollonia in Syria, und Apollonia in Africa bey Cyrenen.

Thessalonich.

Ursprung des Namens Thessalonich.

S. 1.

Thessalonich***) ist eine Stadt in Macedonia, die vorzeiten Galia geheissen, vom Meer, daran sie gelegen.

Als aber Philippus, ein König in Macedonia, Amyntæ Sohn, bey dieser Stadt die Thessalos überwandt, nennete er die Stadt Thessalonicam, zu ewiger Gedächtniß solcher Victoria, daß er da

*) Sie lag am Flusse Strymon, war von dem atheniensischen Feldherrn Cimon erbauet oder eingerichtet, schickte auch 10000 Mann von Atheniensern dahin zur Colonie: Cornel. Nepos vita Cimon. c. 2. accurante R. Keuchenio, L. B. ex Hackiana 1658. pag. 71. 72. Cellarius l. c. Stephanus d. Aionario pag. 194.

**) Hier ist Paulus mit dem Evangelio bis an Illyricum gekommen, Röm. 15, 19. weil Apollonia auf der Grenze von Illyrien gelegen, siehe Lindhammern über Apost. Gesch. 17, 1.

***) Von der sätrefflichen Stadt Thessalonich vid. Cellarium t. I. pag. 839. Lindhammern pag. 605.



da die Thessalos überwunden hätte. Sie liegt von Jerusalem zwey hundert drey und dreyßig Meilen gegen Nordwesten.

Pauli heilige Berrichtungen in dieser Stadt.

§. 2. Der heilige Apostel Paulus hat in dieser Stadt geprediget, und viel Leute darin bekehret, Ap. Gesch. 17, 1. sq. Denn es ist eine herrliche und volkreiche Stadt gewesen. Der Apostel Paulus hat auch zwey Episteln *) an sie geschrieben, und sie von Athen, über acht und funfzig Meilen, dahin gesandt.

Aufruhr in Thessalonich erregt Theodosii Zorn.

§. 3. Zu des Kayfers Theodosii

Zeiten hat sich in der Stadt Thessalonica ein Aufruhr erhoben, in dem auch etliche kaiserliche Hauptleute umkommen und erschlagen worden. Darum ward Kayser Theodosius sehr zornig, und ließ die Stadt überfallen, und sind also nicht allein die Schuldigen, sondern auch viel Unschuldige, getödtet worden. Unter andern war da ein fremder Kaufmann, der hatte zwey Söhne, die wurden auch unschuldig ergriffen, daß man sie tödten wolte. Der Vater hat sehr kläglich, daß man doch seine Söhne wolte leben lassen, angesehen, daß er mit seinen Söhnen aus einem fremden Lande herkommen, und deswegen an dem Aufruhr keine Schuld hätte. Er

*) Auf den Brief an die Galater folgen, der Zeit-Rechnung nach, die beyden Briefe an die Thessalonicher. Es waren viel Juden in derselben, und ist Saloniche bis auf diesen Tag eine rechte Juden-Stadt. Da nun die Juden die ersten Verfolger des Christums waren, so ist leicht zu begreifen, woher es gekommen ist, daß diese Gemeinde mehr Verfolgungen als andere auszustehen hatte. In dieser Stadt hatte Paulus noch im Jahr 51. das Evangelium geprediget, nachdem er Philippen verlassen, Apost. Gesch. 17, 1. Wenige Juden nahmen es an, welche Paulus durch die Weissagungen alten Bundes überzeugte, Apost. Gesch. 17, 2-4. Viele Heyden aber σέβομενοι ελληνας glaubten an den Heyland. Daher bestand der grössere Theil der Gemeinde aus Heyden, 1 Thessal. 1, 9. Paulus schrieb seinen Brief zu Corinth, nicht zu Athen; und wird derselbe ins Jahr 52. fallen. Weil Paulus sahe, daß noch Mängel in der Gemeinde, da einige das jüngste Gericht für nahe bevorstehend ansahen, und andere ihren Müßiggang fortsetzten: so wurde er bewogen, sehr bald nachher seinen zweyten Brief an die Thessalonicher zu schreiben: darinnen er aus einigen noch unerfüllten Weissagungen die Entfernung des jüngsten Tages erweist, welche erst müssen erfüllet werden, und ihnen näher vorschreibet, wie sie sich gegen die Müßiggänger verhalten sollen. Zwar will *Grozius*, daß dieser eigentlich der erste Brief an die Thessalonicher sey, weil Paulus 2 Thess. 3, 17. seines Zeichens gedencke, damit man die ächten Briefe von den unächtten unterscheiden könne. Allein dieser grosse Mann hat sich hier gewiß übereilet, indem niemand eher Kennzeichen seiner ächten Briefe giebt, als bis ihm einige Briefe unterschoben werden, vid. Herrn *Michaëlis* Einleitung pag. 449-461.

Er erbot sich auch, daß er gern für seine Söhne sterben wolte. Aber die Kriegesleute, des Kayfers Diener, antworteten darauf: Die Zahl, so viel sie tödten solten, müste voll seyn, darum könten sie ihm beyde Söhne nicht leben lassen, dieweil er sich aber so jämmerlich stellet, und so kläglich gebärdet, wolten sie ihm einen Sohn leben lassen, möchte deshalb einen von ihnen auserwehlen, welchen er lieber wolte beym Leben behalten. Der arme Vater war gar erschrocken, sahe bald diesen bald jenen Sohn an mit weinenden Augen, und küffet sie, und hatte sie gleich lieb, und das väterliche Herz konte keinen auserwehlen, und den andern dem Tode übergeben. Und indem er also stund in schweren Gedancken, und seufzet für Jammer, fielen die Bösewichter zu, und tödten ihm seine Söhne alle beyde vor seinen Augen.

Kayser Theodosius bereuet seinen Fehler.

§. 4. Von wegen dieser bösen That hat der heilige Ambrosius, Bischof zu Melan, dem Kayser Theodosio nicht gestatten wollen, in die Kirche und zum Sacrament zu gehen, er hätte denn erst öffentliche Busse gethan, welches der Kayser also williglich angenommen und gethan. Theodoretus lib. 5. cap. 17. Sozomenus lib. 7. cap. 24. *)

Thessalonich kommt unter den türkischen Kayser.

§. 5. Der türkische Kayser Amurates, des Namens der andere, hat die Stadt Thessalonica, samt dem ganzen umliegenden Lande, unter seine Gewalt gebracht, da sie vorhin unter der Venetianer Gewalt gewesen war, wie Paulus Jovius schreibet, und hat in der Stadt und in dem ganzen Lande grosse Tyranny geübet. Es war aber die Stadt Thessalonica kurz zuvor den Venetianern verkauft, darum, daß sich der constantinopolitanische Kayser besorget, er möchte und könnte die Stadt gegen den Türcken, von dem er sehr heftig angefochten ward, nicht länger aufhalten. Aber der Türcke, wie gesaget, hat sie den Venetianern wieder genommen, und mit Behendigkeit und Verrätherey, wie Laonicus Chalcocondyles Atheniensis schreibet, gestürmet und gewonnen, und hat ihrer keiner, die in der Stadt waren, den Feinden entrinnen mögen, ausgenommen die Venetianer, die auf der Burg waren, sind in die Schiffe aufs Meer geflohen, und also davon kommen. Die andern aber sind jämmerlich zerfäbelt, und von den Türcken hin und wieder durchs Land geschleifet. Also ist die herrliche Stadt Thessalonica, die nechst Constantinopel des Orts die

Gg

größ

*) Siehe Herrn Kirchen-Rath Walchs Kirchen-Historie, 4. Jahrhundert, 1. Cap. Herrn Barons von Solberg Kirchen-Historie 1. Theil, pag. 253. sq. Anon. neu bestellten Agenten, 2. Function, 4. Depeche, Freyburg 1706. pag. 298 = 312. sq.



größte Stadt ist, und, wie etliche wollen, auch größer denn Adrianopel seyn soll, in des Türcken Gewalt kommen. *)

Ihr jetziger Zustand.

§. 6. Zu unserer Zeit heisset sie Salonica, und wie Sebastianus Münsterus schreibt, wohnen dreyerley Völker darinnen, Christen, Juden und Türcken. Doch sind der Juden am allermeisten, die sind Kaufleute, und treiben Handwercker. Die Juden, so

da gewohnet, sagen selbst, daß bey vierzehnen tausend Juden da wohnen, und sind ihrer bey sechs tausend Tuchmacher, haben auch bey achtzig Synagogen in der Stadt. Sie müssen alle gelbe Binden um die Hüte tragen, aber die Christen tragen blaue Binden, und die Türcken weisse. Es sind auch viel Juden zu Constantino- pel und Adrianopel, aber an keinem Orte in der Türckey mehr, denn zu Salonick.

Berrhoen.

Berrhoen **) ist eine Stadt im Lande Macedonia, und liegt am Wasser Haliacmon, zwey hundert und vierzig Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten. In dieser Stadt

haben die Juden wider den Apostel Paulum einen Aufruhr angerichtet, Apost. Gesch. 17, 10. sq. ***) Diese Stadt siehet noch heutiges Tages, und heisset zu unserer Zeit Beria.

Athen.

*) Dieses ist geschehen im Jahr 1432. vid. J. H. Boeleri com. de rebus turcicis. Rud. 1717. pag. 130. Als Amurath mit seinen siegenden Waffen Griechenland, und in demselben Thessalonich einnahm, flohe der berühmte Grieche Theodorus Gaza aus seiner Vaterstadt Thessalonich in Italien.

**) Berrhoen lag ohngefehr fünf Meilen von Thessalonich. Sie heisset *Βεργοια* und auch *Βεργόια* vid. Cellarium t. 1. pag. 834. Der Fluß Haliacmon heisset jetzt Castaro.

***) Paulus und sein Gehülfe giengen in die Juden-Schule zu Berrhoen, Apost. Gesch. 17, 10. die Juden zu Berrhoen, die edler als die zu Thessalonich waren, v. 11. nahmen das Wort willig auf, und forschten, untersuchten, 1 Cor. 2, 14. 15. gemäs dem göttlichen Befehl, Jes. 34, 16. Joh. 5, 39. in der Schrift alten Testaments, die sie hatten, ob sichs also hielte. So wolte es Paulus haben, 1 Cor. 10, 15. Der rechte Glaube fährt nicht blindlings zu. Auf geschene Untersuchung, Betrachtung, Zusammenhaltung und Beurtheilung, weiß man, was man glaubet; man muß aber den redlichen Vorsatz haben, den Willen Gottes, der aus der Schrift erkannt wird, zu thun, siehe Lindhammern p. 610. sq. Heut zu Tage herrschet fast der Vernunft-Glaube und die Leichtgläubigkeit: beyde sind der wahren Religion sehr schädlich. Der Vernunft-Glaube bemühet sich lauter Schwierigkeiten zu machen, will nicht eher ruhen, bis er die Gründe jeder Sachen eingesehen habe. Der Leichtglaube lästet sich alles gefallen, was

Athen.

Athens Alterthum.

S. 1.

Die Stadt Athen *) in Griechenland am Meer gelegen, ist eine sehr alte Stadt, denn König Cecrops in Griechenland, der zu Moses Zeiten gelebet, hat sie anfänglich gebauet, und nach seinem Namen Cecropiam genant, lange hernach ist sie, nach des Königes Mosi Namen, Mopsopia genennet worden, zum dritten hat sie auch eine Zeitlang Jonia geheissen, und zuletzt hat sie den Namen Athen behalten, von der Göttin Athena, die sonst Minerva heisset.

Athens Ruhm in der Dunkelheit.

S. 2. Und diese Stadt ist eine Mutter aller freyen Künste auf dem Erdreich gewesen. Denn Solon, Socrates, Plato, Aristoteles, Demosthenes, **) und viel andere treffliche weise Männer haben in dieser Stadt gelebet. Sie hat auch viel Könige, Fürsten, und streitbare Helden gehabt, die in ihr nach einander regiret, und grosse Thaten ausgerichtet haben. Sie lieget am Meer, im Lande Achaja, hundert zwey und achtzig Meilen von Jerusalem, gegen der Sonnen Niedergang.

Gg 2

Athen

was man ihm vorschwazet, nimmt sich die Mühe nicht, Sachen gründlich zu untersuchen. Jener zweifelt zu viel; dieser zu wenig: dem Vernunft-Glauben kan es niemand recht machen, er unterstehet sich geistliche Sachen fleischlich zu richten, und weil er gar zu hell sehen will, wird er endlich blind; der Leichtglaube ist desto unvorsichtiger und leichtsinniger, giebt Sachen einen unüberlegten Beyfall, er geräth mit leichter Mühe sowohl auf den unrichten als rechten Weg. Wie man nun die heilsame Mittel-Strasse allezeit beobachten könne, zeigt bündig und schön Carl Bertheau in Predigten über Schrift-Stellen, 2. Th. Erfurt 1745. in der 3. Predigt, vom Gehorsam des Glaubens über 2 Corinth. 10, 5. pag. 121. sq. Aber wieder auf Pauli gesegnete Amts-Führung zu kommen, so suchten solche die Juden von Thessalonich zu hindern, Apost. Gesch. 17, 13. 14. weil der Teufel in seinen Werkzeu gen nirgends mehr rumort, als wo das Evangelium kräftig geprediget wird, Lutherus.

*) Von diesem weltberühmten Athen vid. C. Stephani dictionarium p. 369. J. Meursii scripta, enarrata apud Freherum pag. 1535. J. A. Fabricii bibliograph. antiq. c. 7. p. 215. sq. Cellarii not. orbis antiqui t. 1. p. 931. sq.

**) Von diesen berühmten Philosophen ist zu lesen das fürtreffliche Werk Thoma Stanleii historia philosophiz cura b. Gottf. Olearii Lips. 1711. vid. Sammarthani elogia edit. Heumanni 1722. pag. 307. sq. Fürker, F. Gentzkenii histor. philosophiz, Hamb. 1724. von, Walchii parerga academica, Lips. 1721. p. 197. sq.



Athens Ruhm im Licht.

§. 3. In dieser Stadt hat der heilige Apostel Paulus viel Leute bekehret, *) und insonderheit ist dazumal auch bekehret worden Dionysius Areopagita. **) Denn die Stadt Athen hat ein Promontorium, das ist, einen Berg gehabt der sich vor der Stadt heraus ins Meer gestrecket. Derselbige Berg hat Areopagus, das ist, Martis-Berg geheissen, denn der Abgott Mars hat da einen Tempel gehabt, das ist ein Rath-Haus gewesen, darin man über das Blut und an-

dere wichtige Sachen richtete. Die Richter in diesem Tempel und Rath-Hause des Abgottes Martis wurden Areopagita genennet. Und solcher einer ist der Dionysius Areopagita gewesen, den der Apostel Paulus bekehret hat, Apost. Gesch. 17, 34. Denn als Paulus gen Athen kam, disputiret er alle Tage in der hohen Schule, und predigte den gecreuzigten Herrn Jesum Christum, bis die Philosophi und scharfsinnigen Leute zu Athen endlich zornig wurden, und sprachen: Es wäre ein Lotterbube, und führeten

*) Als Paulus in Athen ankam, war sie damals den Römern unterthan. Andere, wenn sie in diese Stadt kamen, so war das erste, daß sie sich wunderten über der Stadt Größe, Schönheit, viele Einwohner und andere Vorzüge. Paulus sahe aber die Stadt mit ganz andern Augen an, Apost. Gesch. 17, 16. Die Athener waren abgötterisch; neugierig, siehe Carl Brthau Predigt über Apost. Gesch. 17, 21. im 1. Theile seiner Cansel-Reden, pag. 1. sq. Herrn Lindhammern pag. 612-642.

**) Dieser Dionysius Areopagita ist der erste Bischof zu Athen, vid. Euseb. histor. eccles. 1. 4. c. 23. und ein Märtyrer worden. Von den Schriften, die man ihm beylegen will, vid. Jo. Dallaum de scriptis, quæ sub Dionysii Areopagita & Ignatii Antiocheni nominibus circumferuntur, Geneva 1666. *Itinæium de patribus apostolicis* pag. 125-165. Arnolden im Vorbericht zur ersten Liebe, pag. 17. Lindhammern pag. 641. sq. ven. Pfaffi instit. hist. eccles. pag. 184. Von den berühmten griechischen Gerichten, worunter der Areopagus mit gehöret, handelt Jo. Jac. Haakius dissert. 1. de judicio amphictyonico, Jenæ 1687. pag. 3. Dieser Dionysius ist ein verständiger und gelehrter Mann gewesen, der bekennet sich zum Evangelio. Dergleichen Exempel dienen mit zum Beweis der Wahrheit christlicher Religion, man betrachte auch Apost. Gesch. 13, 7. 12. Marc. 15, 43. Luc. 23, 50. 51. Joh. 3, 1. 2. Cap. 19, 39. 20. Heisset es sonst: Nicht viel Weise oder Gelehrte sind berufen, 1 Cor. 1, 26. so findet man doch etliche, welche fürtreffliche Personen gewesen, mithin mit ihrer Bekehrung mehr Aufsehen verursacht. Daß sich aber wenige Philosophen zum Christenthum gewendet, daran mochte sie unter andern die Furcht, ihre einträgliche Besoldungen, welche sie von den heidnischen Königen bekamen, zu verlieren, hindern, vid. Cornel. Adami observat. c. 4. §. 8. Inzwischen ist die Anzahl kein Zeichen der wahren Kirche. Der gemeinen Steine giebt es viel mehr als der Edelsteine. Ein Abraham gilt mehr als alle Cananiter.



ten ihn auf den Richtplatz und Rathhaus Areopagum, da man, wie gesagt, die Menschen, die das Leben verwircket hatten, pflegte zu verdammen. Da haben sie Paulum auch zum Tode verurtheilen wollen, aber er that eine so herrliche Predigt, daß sie ihn nicht allein frey liessen hinweggehen, sondern bekehrten auch, er solte ihnen mehr von dem HErrn Christo predigen, und einer von den Richtern, Dionysius Areopagita, ward glaubig an den HErrn Christum. Das Wörtlein Areopagus kömmt von *ἀρεῖα*, Mars, und *πᾶσις*, Locus eminentis, auf teutsch, ein hoher Platz zu Athen, vom Tempel Martis also genannt, da man über das Blut und wichtige Sachen richtet.

Hafen am Meer.

§. 4. Die Stadt Athen hat auch einen Hafen gehabt am Meer, da die Schiffe pflegten anzukommen. Das ist ein herrlich Gebäu gewesen, mit siebenfältiger Mauer bevestiget, und so groß, daß vier hundert Schiffe haben hineinfahren können, und dieser Hafen hat Piräus geheissen, deß auch Terentius gedencket im Eunuch, Act. 3. Scen. 4. Aber zu unserer Zeit heisset dieser Hafen Porto Liene.

Beschreibung der Stadt Athen.

§. 5. Es ist vor Alters ein groß Gewerbe und Kauf-Handel in diesem Hafen gewesen. Und es giengen zwey Mauren von der Stadt Athen,

die waren vierzig Stadia, das ist, fünf Viertheil einer Meilen lang, die haben diesen Hafen Piräum, samt dem Berge Munychia, und noch zweyen andere Hasen, da auch Schiffe pflegten anzukommen, an die Stadt gehänget. In dem Hafen Piräo hat der Götze Jupiter einen schönen Tempel gehabt, so hat man auch da viel schöne Tafeln, kunstreiche Gemähde und ausgehauene Bilder gefunden, die doch zu unserer Zeit ganz zerbrochen sind, gleichwie auch die grossen langen Mauren erst durch die Lacedemonier, und hernach durch die Römer, zu Grunde sind niedergedrissen, und herunter geworfen. Was aber die Stadt Athen an ihr selbst belanget, war sie allenthalben auf einem harten Fels gelegen, und hat viel schöne Gebäude und Tempel gehabt, und insonderheit der Minerva Tempel, die sonsten Athena oder Pallas heisset, darinnen stets brennende Lampen hiengen, da war auch ein Jungfrauen-Closter, item, da stund auch der Pallas Bildniß, von Elfenbein sehr kunstreich gemacht. Es waren auch viel hohe Schulen und Lust-Gärten zu Athen, darinnen die Philosophi spaziren giengen, darinnen auch die Sängernmeister sehr kunstreich und lieblich sungen. So hatte auch die Stadt mancherley Hasen und Meer-Porten sehr hübsch gebauet, da die Schiffe pflegten anzufahren, und täglich viel Kaufleute und Studenten ankamen.



famen. Summa, es war die Mutter aller freyen Künste auf Erden.

Athen unter dem Türcken.

§. 6. Und diese schöne Stadt ist eben durch denselbigen Türcken, der die Stadt Constantinopel verstorret hat, nemlich, durch den türkischen Kayser Mahomed, des Namens den andern, umgekehret und vertilget worden, wie Laonicus Chalcocondyles Atheniensis schreibet, lib. 9. de rebus Turcicis, und verhält sich die Historie also: Ein florentinischer Kaufmann, Nerijs genannt, kam gen Athen, und brachte so viel zuwege, daß er oberster Regent in der Stadt ward. Als er aber starb, hinterließ er seine Frau mit einem kleinen Kindlein. Die Frau richtete durch Gaben und Geschenke bey dem türkischen Kayser Mahomed so viel aus, daß sie eine Regentin in der Stadt Athen ward. Nun begab es sich ohnlängst darnach, daß ein venetianischer Kaufmann gen Athen kam, den gewann sie lieb, und sagte ihm zu, daß sie ihn zur Ehe nehmen wolte, und zu Athen zum Fürsten machen, wenn er sein Eheweib zu Benedig verlassen wolte, und bey ihr zu Athen bleiben. Der Venetianer gewann bald eine Begierde zum Regiment, zog heim, und tödtete sein Weib mit Gift, nach welscher Art, kam darnach wieder gen Athen, und freyete die Wittbe, und bekam also das Regiment in der Stadt Athen. Als er aber mit dem Adel und andern

ehrbaren Leuten grosse Tyrannen begunte zu treiben, welches die zu Athen nicht leiden konten, verklagten sie ihn vor dem türkischen Kayser Mahomed, der ließ ihn fordern, und als er vermeynte, des Kayfers Zorn mit Gelde zu stillen, halfes doch nicht, sondern er ward erwürget, und bekam also seine verdiente Strafe dafür, daß er sein Weib mit Gift getödtet. Nun habe ich zuvor gemeldet, daß das Weib von ihrem ersten Mann ein junges Kindlein hatte, dasselbe junge Kindlein hatte einen Freund, dem gab der türkische Kayser Mahomed die Regierung über, bis der Knabe zu seinen mündigen Jahren käme. So bald nun derselbige Freund des Knabens die Regierung angefangen, nahm er das Weib, das unter dem Schein des Ehestandes dem Venetianer die Regierung aufgetragen, bey dem Halse, ließ sie gen Margaris führen, und daselbst umbringen. Also ist das Weib auch durch göttliche Schickung gestrafet worden. Als nun der junge Erbe die Mutter verloren, und gesehen, daß sich sein Freund unterstund, ihm das Fürstenthum auch zu entziehen, verklagte er ihn vor dem türkischen Kayser Mahomed, daß er ihm seine Mutter erwürget hätte. Aus welchem Mahomed, als er gesehen, daß des Bürgens kein Ende seyn wollen, verursachet worden, daß er dem Landpfleger in Thessalia Befehl that, die Stadt Athen einzuneh-
men.



men. Also hat der türkische Kayser Mahomed, des Namens der andere, die Stadt Athen in seine Gewalt bekommen. Und nachdem sich die Bürger hernach aufrührisch und ungehorsam erzeiget, hat er nicht allein das Schloß, sondern auch einen grossen Theil der Stadt, geschleifet und zerissen.

Athens Zustand.

§. 7. Es war nichts mehr übrig davon, denn etliche Hüttlein, darin die Fischer wohnen, und ein Hause zusammengelaufen armes Volk, und ein Schloß, welches die Türcken Sethine nennen, und haben also den Namen Athen verfälschet, daß Sethine daraus worden ist.

Athens übrige Merckwürdigkeiten.

§. 8. Das ist also das Ende der herrlichen Stadt Athen, die viel schöne Exempel allerley Tugenden gehabt, und ist eine Behausung und Herberge gewesen der besten Künste auf Erden, hat auch wider die Türcken viel ehrliche Thaten weislich und ritterlich gethan, und das auch nicht zu verschweigen, ist sie im Regiment, als sie die Oberhand in Griechenland gehabt, viel gütiger und mäßiger gewesen, und hat sich so hoch nicht erhaben, als die Thebaner und Lacedemonier. Und von Cecrops, dem ersten König

zu Athen, der die Stadt gebauet hat, bis auf den türkischen Kayser Mahomed, der sie verstorret und niederrissen, sind drey tausend Jahr.* Sie ist auch insonderheit zu mercken an dem Untergang dieser Stadt, daß um Gewalt, Unrecht, Mord und Hurerey willen, die Städte und Herrschaften gemeiniglich vertilget und umgekehret werden, denn der gerechte Gott kans nicht lassen, er muß solche Sünde greulich strafen. Die Gegend um Athen her am Meer gelegen, heist Attica, von dem griechischen Wortlein *ἀττιν*, das heisset ein Ufer. Denn die Stadt Athen und das Land darum her, hat am Ufer des Meers gelegen, und ein Vorgebürge gehabt, gegen der Sonnen Aufgang, das sich sehr weit ins Meer hinein gestreckt, und hat geheissen Sunium, deß auch Terentius gedencket im Eunucho, Act. 1. Scen. 2. item Act. 3. Scen. 3. Zu unserer Zeit heisset diß Vorgebürge nicht mehr Sunium, sondern Cabo de Columbas, und hebet an bey dem Hafen Piráo, und strecket sich in die zehen Meilen ins Meer hinein. Neun Meilen von Athen gegen der Sonnen Niedergang, liegt die Stadt Megara, daraus Euclides, der fürtreffliche Mathematicus, gewesen. Zum Beschluß habe ich an diesem

*) Phil. Melanchthon declamationum to. IV. Arg. 1560. orat. de capta Constantinopoli p. 149 = 151. oder nach der Herausgabe J. Richardii t. 1. philosophico, ib. 1570. p. 633. sq. erzehlet eben so die obige Geschichte.



sem Ort auch das anzeigen wollen: Der weise Mann Solon hat den Atheniern etliche Gesetze vorgeschrieben, und unter andern hat er auch geordnet, daß die Ehebrecher müssen getödtet werden. Item, ein Sohn wäre nicht schuldig, seinem Vater im Alter Nahrung zu geben und Handreichung zu thun, wenn er von ihm in der Jugend nicht zu einem Handwercke wäre erzogen. Man sollte auch keinen zum Bürger annehmen, er wäre denn ein Handwercks-Mann. Hieraus siehet man nun, daß der weise Mann Solon, der einer von den sieben Weisen in Griechenland gewesen, zu Athen keine Unzucht

noch Müßiggang hat leiden wollen. Zu unserer Zeit soll die Stadt Athen ziemlich wohl wieder erbauet seyn, und weil von allerley Nation viel Volcks dahin gezogen, ist sie so groß worden, daß sie in ihrem Umzirk an die 6 teutsche Meilen begreift. Es soll aber in ganz Griechenland keine ungeschicktere barbarische Sprache gefunden werden, als eben zu Athen jetzt zu unsern Zeiten, denn es wohnen daselbst Juden, Mohren, Türken, Saracenen und Christen, darum es auch kein Wunder, daß die griechische Sprache so gar daselbst verwirret und verfälschet worden ist. *)

Corinthus.

Ort, Alter und Namen dieser berühmten Stadt.

S. I.

Die Stadt Corinthus liegt in Peloponeso, welches ist das edelste Theil griechischer Nation, und vor Alters hat die Stadt Corinthus Corcyra geheissen, und soll anfänglich gebauet seyn, zu der Zeit, als Moses gelebet, der die Kinder Israhel aus Egyptenland geführet. Aber Eusebius schreibet, sie sey gebauet um

die Zeit, als Josua im jüdischen Lande ein Richter gewesen, von Sisypho, einem reichen Räuber, der hat auch ein Schloß daselbst gebauet, das er nach seinem Namen Sisyphium genannt. Hernach ist die Stadt Corinthus auch Ephyra, und zuletzt nach des Königes Corinthi Namen, Corinthus oder Corinthia, genannt worden. Sie liegt am Isthmo, das ist, an dem schmalen Halße, damit das Land Peloponesus am andern Griechenland hanget, und die Landschaft um

*) Athen ist heut zu Tage noch in ziemlichen Umständen. Das Castell auf dem Berge ist prächtig, hat einen Tempel von weissen Marmor. Das Land ist sehr fruchtbar. Die Venetianer eroberten sie 1687. die Türken aber bekamen sie bald wieder ein, und wird jeso Sethinis genennet, Arnold p. 1147.

um die Stadt Corinthus her heisset Achaja.

Ihre Schönheit.

§. 2. Die Stadt Corinthus ist sehr groß, prächtig und herrlich gewesen, und viel Könige und Fürsten haben nach einander darin regiret. Sie lag zwischen zweyen Meeren, und war sehr hübsch und wohl gebauet, und mit Mauern starck bewahret und bevestiget. Vor der Stadt liegt ein Berg, Acrocorinthus genannt, der ist sehr hoch, denn wie Strabo schreibt, ist er drittelhalb Stadien, das ist, fünfzehen hundert und zwey und sechzig Schuh hoch. Und dieser Berg war auch mit der Stadt Mauern an die Stadt gehänget, und war also gleich wie ein vestes Schloß der Stadt Corintho. Er gieng schreim auf, denn man gieng dreißig Stadia, das ist beynabe eine teutsche Meile, ehe man recht auf die Höhe kam, und gegen Nord:awerts war er steil ab, wie eine Mauer, daß niemand an selbigem Orte hinauf: oder absteigen konte. Und dieser Berg ist unten so weit gewesen, daß er drittelhalb teutsche Meilen um sich begriffen, doch war er mit der Stadt Mauern also eingefangen und an die Stadt gehänget, daß er der Stadt Corintho, gleichwie ein stattlicher Wall, Schloß und Vestung war.

Heydnischer Götzen-Tempel.

§. 3. Oben auf diesem Berge lag der Götzin Venus Tempel, darin

mehr als tausend Jungfrauen waren, zum Dienst der Götzin Venus ergeben. Es ist nicht auszusprechen, was für Zulauf aus aller Welt zu diesen Götzen-Tempel gewesen, darüber die Stadt über die masen reich worden ist.

Musen-Brunn.

§. 4. Darnach besser herab war auch auf dem Berge Acrocorintho der lustige Brunnen Pyrene, der den Musen und Götinnen des Gesanges ist geheiligt gewesen.

Schloß Sisyphium.

§. 5. Und noch besser herab, unten auf dem Berge Acrocorintho, hat das Schloß Sisyphium gelegen, von weißem Stein sehr hübsch gebauet.

Corinthus reich und hochmüthig.

§. 6. Darnach unter diesem hohen Berge lag die Stadt Corinthus, überaus köstlich gebauet, auf einer lustigen Ebene, und die Mauern um sie her begriffen vierzig Stadia, die machen fünf Viertheil einer teutschen Meilen. Sie ist sehr volkreich und eine herrliche Kaufstadt gewesen, und hat zwey Meer-Pforten gehabt, daß man auf beyden Seiten hat können anfahren, und ist durch ihren Kauf-Handel so hoch gestiegen, daß sie auch die Stadt Rom gegen sich verachtet.

Wird zerstöret.

§. 7. Denn als die Römer einmals ihre Gesandten gen Corinth schickten, wurden dieselben auf der Straß



Strassen von einem Hause herab mit Unflat muthwilliger Weise begossen, darüber die Römer so zornig worden, daß sie ihren Bürgermeister L. Mummius mit einem staatlichen Krieges-Volck gen Corinthum schickten, der hat die Stadt mit Gewalt erobert, verbrannt, und zu Grunde verstorret.

Mummii Verhalten.

§. 8. Ich soll aber allhie der Tugend und löblichen That des Bürgermeisters L. Mummius nicht vergessen, denn als er aus der zerschleiffen und verstorren Stadt Corintho die schönsten und köstlichsten gegossene und gegrabene Tafeln und Bilder geführet, deren eins, das der kunstreiche Mahler Aristides gemacht, und um sechzig tausend Kronen vom König Attalo gekauft, samt andern schönen Tafeln und Bildern, damit er, wie Plinius schreibet, die ganze Stadt Rom, ja ganz Italien, erfüllet und gezieret, und jederman von Plünderung und Schaden der Stadt Corinth reich ward, hielt sich dieser Bürgermeister so mäßig, daß er von allem Raub der Feinde gar nichts für sich behielt, oder

in sein Haus gebracht, ungeachtet, daß er so arm war, daß der Rath zu Rom seine Töchter aus gemeinem Seckel aussteuren müssen.

Das zerstörte Corinth wieder gebauet.

§. 9. Und diese Verstorung der Stadt Corintho ist geschehen ein hundert drey und vierzig Jahr vor Christi Geburt. Hernach hat sie Julius Cäsar, der erste römische Kayser, wieder gebauet, drey und vierzig Jahr vor Christi Geburt, und also ist die Stadt Corinthus wiederum eine zierliche Stadt worden.*)

Corinther = Erz.

§. 10. Man hat köstlich Erz da gemacht und gegossen, das wie Silber und Gold geschienen hat, das ward Corinther = Erz genannt, und hin und wieder in der Welt zu kunstreicher Arbeit sehr gebraucht. Und von solchem Erz war auch das schöne Thor am äußersten Vorhofe des Tempels zu Jerusalem gemacht, wie im ersten Buche ist angezeigt worden.

Pauli Aufenthalt in Corinth, und Briefe an diese Stadt.

§. II.

*) Die bisher erzehlten Schicksale dieser schönen Stadt bewähret aus alten Schriftstellern Cellarius t. 1. p. 949. sq. Sie gab Gelegenheit zu Sprüchwörtern: Es wird nicht jederman so gut, daß er in Corinth kommt, vid. Erasmi adag. pag. 132. Uebrigens war sie eine wollüstige Stadt, darin die Unzucht, zumal bey dem Tempel der schändlichen Venus, so im Schwange gieng, daß man von denen, die der Unkeuschheit ergeben waren, und andern darzu halfen, zu sprechen pflegte: Sie corinthisieren, leben corinthisch, vid. Erasmus p. 904. & in indice sub voce Corinthus. Diesen heidnischen Greueln begegnet der heilige Apostel Paulus in seinen Briefen an die Corinther, und zeiget, daß sie unumgänglich abgestellt werden müsten.

S. II. Der Apostel Paulus **) ist sechs Monat gewesen, und hat da in der Stadt Corintho ein Jahr und eine Zeitlang gearbeitet bey einem
Hh 2 Tep:

*) Paulus war anderthalb Jahr zu Corintho, Apost. Gesch. 18, 1. 11. war recht ein gesegnetes angenehmes Jahr des Herrn über die Einwohner Luc. 4, 19. 2 Cor. 6, 2. Nachher reisete er durch Klein-Asien und Syrien, Apost. Gesch. 18, 18. 19. wie auch nach Jerusalem, Apost. Gesch. 18, 22. Kam nach Ephesus zurück, Apost. Gesch. 19, 1. 20, 31. Kurz vor seiner Abreise aus Ephesus, vermuthlich im Jahr 57. schrieb er seinen ersten Brief an die Corinthier 1 Cor. 16, 8. 9. um Ostern 1 Cor. 5, 7. 8. Der Irrthum in der Unterschrift des Briefes, als wenn er zu Philippen geschrieben sey, ist genommen aus 1 Cor. 16, 5. welche Worte man verstanden, als wenn Paulus schon auf der Reise in Macedonien gewesen. Die Briefe an die Corinthier folgen, der Zeitrechnung nach, auf die Briefe an die Thessalonicher. Weil bey dieser Stadt die istsmische Spiele gehalten wurden, so nimmt Paulus viele Redens-Arten davon. Die corinthische Gemeine bestund, wie die meisten andern, aus Juden und Heyden, Ap. Gesch. 18, 4. daher finden wir bald jüdische Irrthümer, bald heydnische Frechheiten, die Paulus an den Corinthiern bestrafet. In den apostolischen Gemeinen befanden sich nebst den Rechtschaffenen, auch Heuchler und Lasterhafte 1 Cor. 11, 21. 2 Cor. 12, 20. 21. In der corinthischen Gemeine waren Zerspaltungen entstanden 1 Cor. 1, 11. 12. man suchte Paulum verächtlich zu machen, darum vertheidiget er sich 1 Cor. 2, 9. 2 Cor. 10, 11. 1 Cor. 3. 2 Cor. 10, 2. 10. 11. ja, Pauli Leiden, die er um Christi willen erduldetete, 1 Corinth 4, 8-14. waren ihnen anstößig: zu diesem sonderbaren Vorwurf, den sie dem Apostel machten, fonte ihnen vermuthlich der irrige jüdische Satz Anlaß geben: daß der Geist der Weissagung blos auf ansehnlichen, glücklichen und fröhlichen Leuten ruhe. Zum grossen Aergerniß der Heyden war in Corinth eine abscheuliche Ehe vollzogen; die Griechen machten zwar nicht viel aus der Blutschande, weil jeso aber Griechenland eine römische Provinz, mithin römische Gesetze hatte, so war sie scharf verboten, vid. *Marcian.* l. 2. in lit. Digest. l. 48. tit. 18. §. gleichwohl geschah diese Heyrath, und zwar unterm Vorwand der jüdischen Gesetze, vid. *Maymonid.* iussure bial c. 14. *Seldenum* de uxore hebr. l. 2. c. 18. *eundem* de jure nat. & gent. l. 2. c. 4. Nun hatten die Juden noch Erlaubniß, nach ihren eigenen Gesetzen zu leben, vid. *Josepb.* ant. jud. l. 16. c. 6. §. 1. bis Kayser Theodosius l. 7. c. de judæis & caliculis verbot: kein Jude verfare in Ehe-Versprechungen nach seiner Gewohnheit, und richte die Hochzeiten nach seinem Gesetze ein. Daher Paulus 1 Cor. 5, 1-13. göttlich eifert. Von der Stelle 1 Cor. 11, 10. vid. *Rechenbergii* exercitationum in n. t. volumen p. 69. sq. Der andere Brief an die Corinthier ist geschrieben im Jahr 58. Von beyden ist zu lesen Herrn *Michaelts* Einleitung p. 461-506. Der fürtreffliche *Clemens Romanus* hat an die Corinthier auch zwey Briefe geschrieben, kamen zuerst griechisch zu Orfort 1633. heraus: die beste und schönste Herausgabe ist von *Henrico Wottono Cantuarigæ* 1718. 8. besorget worden; man hat sie auch lateinisch und



Zeypichmacher, und viel Leute bekehrer. Er hat auch zwey Episteln an die Corinthen geschrieben, und sie ihnen von Philippis über drey und siebenzig Meilen zugesandt. Es ist aber glaublicher, daß die erste Epistel an die Corinthen nicht zu Philippis, wie ihre Unterschrift lautet, sondern zu Epheso geschrieben sey: Und solches ist offenbar aus dem 16. Capitel derselbigen Epistel, da Paulus also schreibt: Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedoniam ziehe, denn durch Macedoniam werde ich ziehen, bey euch aber werde ich vielleicht bleiben, oder auch wintern. Und bald hernach in selbigem Capitel: Ich will euch nicht sehen im Vorüberziehen, denn ich hoffe, ich wolte etliche Zeit bey euch bleiben, so es der Herr zulasset, ich werde aber zu Epheso bleiben bis auf Pfingsten. Aus die-

sen Worten des Apostels Pauli siehet man, daß er dieselbe seine erste Epistel an die Corinthen nicht zu Philippis in Macedonia, da er noch hinkommen wolte, sondern zu Epheso, da er zu der Zeit bis auf Pfingsten stille gelegen, geschrieben habe. Derowegen ist dieselbige erste Epistel an die Corinthen von Epheso gen Corinthum gesandt, über acht und siebenzig Meilen. Und als er darnach gen Philippis in Macedoniam kommen, hat er da die andere Epistel an die Corinthen geschrieben, und sie ihnen, wie oben gemeldet, über drey und siebenzig Meilen zugesandt. Und als er nicht lange darnach selbst gen Corinthum kam, schrieb er da seine Epistel an die Römer, und sandte sie ihnen gen Rom, über hundert drey und achtzig Meilen.

Corin-

und teutsch. Die Gelegenheit, wie man diese Briefe bekommen, war diese: Der berühmte Patriarch *Cyrrillus Lucaris*, (der eine gar merckwürdige Person, und viel von seinen Feinden ausstehen müssen, vid. lettres anecdotes de Cyrille Lucar, Amst. 1718. 4. abgesonderter Bibliothec 1. Stück, Halle 1718. p. 32-72, da diese wichtige Schrift kurz vorgestellt wird) kam nach Engelland, schenckte König Carl I. einen codicem graecum aus dem vierten Jahrhundert, in welchem das alte und neue Testament, und hinten diese zwey Briefe befindlich: der König befahl seinem Bibliothecar Junius diese Briefe mit einer lateinischen Uebersetzung herauszugeben, und wurden 1633. zum erstenmal gedruckt. In diesen Briefen leuchtet ein apostolischer Geist herfür; sie enthalten in sich viele Zeugnisse evangelischer Wahrheit, vid. E. S. Cypriani dissent. de Clemente Romano evangelico: Jac. Hen. Balhazaris demonstrationem veritatis & originae divinæ librorum n. t. e Clementis Romani testimonio, Jenæ 1738. die zu seiner doctrina Polycarpi gedruckt. Die berühmte Männer, Cave, Arnold und Ittig, geben mehr Nachricht, zeigen auch, wie man diesem trefflichen Zeugen Christen untergeschoben habe.

Gau



Corinthus gelobet, hat zwey Hafen.

§. 12. Cicero pro lege Manilia nennet die Stadt Corinthum Lumen totius Graeciae, das ist, ein Licht des ganzen Griechenlandes. Denn sie war eine herrliche Kauf-Stadt, an einem sehr bequemen Ort gelegen, nemlich an dem schmalen Halse, Isthmus genannt, damit das Land Peloponesus an dem andern Griechenland hanget, und hatte zwey Meer-Pforten, da die Schiffe pflegten anzukommen, die auch sehr hübsch gebauet waren, gleich wie kleine Städtlein, deren eine Cenchrea genannt, liegt zwey Meilen von der Stadt Corintho gegen der Sonnen Aufgang, am saronischen Meer, und pflegen die Schiffe anzufahren, die aus Asia kommen, daselbst hat auch Paulus sein Haupt beschoren, Apost. Gesch. 18, 19. Der andere Hafen oder Meer-Pforte heisset Lechaum, und lieget von der Stadt Corintho nicht gar eine halbe Meile gegen der Sonnen Niedergang, am corinthischen Meer, und da pflegen die Schiffe anzufahren, die aus Italien kommen. Und diese beyde Hafen oder Meer-Pforten liegen am Isthmo, das ist, an dem schmalen Halse, damit Peloponesus an dem andern Griechenland hanget.

Isthmus kan nicht durchgraben werden.

§. 13. Es ist aber dieser Isthmus fünf tausend Schritt breit gewesen, die machen fünf Viertel einer reutschen Meilen. Und grosse Könige,

als nemlich König Demetrius, Julius Cäsar und Kayser Domitius Nero, haben sich unterstanden diesen Isthmum zu durchgraben, auf daß also Peloponesus eine Insel würde, aber sie sind daran erlegen.

Die Türcken brechen durch, und erobern Corinth.

§. 14. Lange hernach, als die Christen sahen, daß der Türcke mit Gewalt über das Meer in Europam brach, haben sie über diesen Isthmum eine Mauer gemachet, die reichert von einem Meer zum andern, und scheidet Peloponesum von dem andern Griechenland. Aber der türkische Kayser Amurates, des Namens der andere, als er Thessalonicam erstritten, und desgleichen Beotiam und Atticam, kam er zu dieser Mauer, und zerbrach sie, und legte eine jährliche Schagung und Tribut auf die Peloponeser. Und als darnach dieses Amuratis Sohn, Mahomed, des Namens der andere türkische Kayser, abermals Peloponesum einnehmen wollen, haben dreyßig tausend Christen die Mauer in funfzehn Tagen wieder gemacht, dazu sie die Steine von der alten Mauer zum Vortheil gehabt. Sie haben auch zwey Gräben davor gemacht. Aber es half alles nicht, der türkische Kayser kam mit achtzig tausend Reutern, und brach mit Gewalt hindurch, und eroberte schier das ganze Peloponesum. Er lagerte sich auch vor die Stadt



Corinthum, die dazumal mit dreyfacher Mauer umgeben war, und es ließ sich ansehen, als ob sie nicht zu gewinnen wäre. Aber der Türcke schoß eine Mauer zu Strücken, und als er die andern Mauern auch begunte zu brechen, thät sich die Stadt williglich ergeben, wie Laonicus Chalcocondyles Atheniensis libr. 10. de rebus Turcicis schreibet. Also ist nun die herrliche

Stadt Corinthus, die zu unserer Zeit Coranto heist, in des Türcken Gewalt kommen, im Jahr nach Christi Geburt 1458. fünf Jahr nach Eroberung der Stadt Constantinopel. *) Es liegt aber diese Stadt Corinthus oder Coranto, wie sie jetzt heist, hundert neun und neunzig Meilen von Jerusalem gegen der Sonnen Niedergang.

Reisen des Apostels Pauli, als er zum drittenmal von Antiochia in die Heydenschaft reisete.

Von Antiochia ist Paulus durch Galatiam gezogen, bis gen Laodiceam in Phrygiam, fünf und neunzig Meilen, und hat da die erste Epistel an Timotheum geschrieben, wie es D. Major dafür hält, Apost. Gesch. 18, 23. I Tim. 6. in fine.

Von Laodicea ist er gen Ephesum gezogen, siebenzig Meilen, und hat da Timotheum zum Bischof geordnet, wie aus dem ersten Capitel der ersten Epistel an Timotheum offenbar. Dasmal hat auch Paulus seine erste Epistel an die Corinthen geschrieben, und sie von Epheso gen Corinthum gesandt, über acht und siebenzig Meilen. Zu derselbigen Zeit hat auch Paulus zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten, wie dieselbe I.

Epistel an die Corinthen im 15. Cap. bezeuget. Gott würcket auch zu Epheso nicht geringe Thaten durch die Hände Pauli, also, daß sie auch von seiner Haut die Schweistüchlein und Koller über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausführen. Als auch etliche Zauberer und Beschwerer sich unterstundten, bey dem Namen Jesu, den Paulus predigte, die Teufel zu beschweren, wurden sie vom bösen Geiste niedergeworfen, das ward kund allen, die zu Epheso wohnten, und fiel eine Furcht über sie alle. **) Zu derselbigen Zeit hat auch Demetrius, ein Goldschmied zu Epheso, einen Aufruhr angerichtet, daß die Heyden bey zwey Stunden geruf-

*) Corinth oder Coranto eroberten zwar die Venetianer 1687. die Türcken bekamen sie aber wieder, siehe Lindhammern pag. 643.

**) Der oft gelobte Herr Lindhammer über Apost. Gesch. 19, 13: 20. beleuchtet diese Sache sehr schön.



gerufen: Groß ist die Diana der Epheser, Apost. Gesch. 19, 24. sq.

Von Epheso ist Paulus gen Troada kommen, über drey und funfzig Meilen, als er Titum da nicht fand, ward er betrübet im Geist, und machte seinen Abschied, 2 Corinth. 2, 12, 13.

Von Troada ist Paulus in Macedoniam geschiffet, und also gen Philippis kommen, über acht und funfzig Meilen, 2 Cor. 2, 13. Dazumal hat Paulus in der Stadt Philippis seine andere Epistel an die Corinthen geschrieben, und sie durch Titum und Lucam gen Corinthum gesandt, über drey und siebenzig Meilen.

Von Philippis ist Paulus in Griechenland und gen Corinth gezogen, hundert und zwanzig Meilen, und hat unterwegs die Städte hin und wieder besucht, da er vorhin geprediget hatte, und als er gen Corinthum kommen, hat er seine Epistel an die Römer geschrieben, und sie durch Phöben, die am Dienste war der Gemeine zu Cenchrea, gen Rom gesandt, über hundert drey und achtzig Meilen, Röm. 16. in fine.

Von Corintho ist Paulus, als ihm die Juden nachstellten, wieder gen Philippis in Macedoniam gezogen, drey und siebenzig Meilen, und hat da das Osterfest gehalten, Ap. Gesch. 20, 1.

Von Philippis gieng Paulus nach den Ostern ans Meer, und stieg ins Schiff, und schiffete in fünf Tagen gen

Troada, acht und funfzig Meilen, und als er gen Troada kam, blieb er sieben Tage daselbst, und erweckte den Jüngling Eutychem vom Tode, Apost. Gesch. 20, 6. sq.

Von Troada ist Paulus zu Fusse gen Asson gegangen, neun Meilen, Apost. Gesch. 20, 13.

Und von Asson schiffete er gen Mitylenen, vierzig Meilen, Apost. Gesch. 20, 14.

Aus der Insel Mitylene ist Paulus mit denen, die bey ihm waren, gen Chion geschiffet, sechzehn Meilen, Apost. Gesch. 20, 15.

Und von der Insel Chio schiffeten sie gen Samon, funfzehn Meilen, und blieben zu Troghlion, welches ist eine Insel, nahe bey der Insel Samos gelegen, wie Plinius schreibet, lib. 5. cap. 31. und Strabo lib. 14.

Und als sie von Troghlion schiffeten, sind sie vor Epheso vorüber gefahren, und also über vierzehn Meilen in die Stadt Miletum kommen, da hat Paulus Boten gen Ephesum gesandt, über zehn Meilen, und die Ältesten der Gemeine zu sich fordern lassen, und sie vermahnet, daß sie Achtung haben solten auf die Gemeine, die der Herr Christus mit seinem Blut erworben hat. Sagte ihnen auch darneben, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen, darum fielen sie Paulo um den Hals und weineten, Apost. Gesch. 20, 25. sq.

Von Miletto ist Paulus mit denen,
die

die bey ihm waren, gerades Weges gen Co gefahren, funfzehen Meilen, Ap. Gesch. 21, 1.

Und aus der Insul Co kamen sie gen Rhodis, über ein und zwanzig Meilen, Apost. Gesch. 21, 1.

Und von Rhodis schiffeten sie gen Patara, fünf und zwanzig Meilen, Apost. Gesch. 21, 1.

Von Patara haben sie gen Tyrum geschiffet, neunzig Meilen, und als sie da Jünger funden, blieben sie da sieben Tage, Apost. Gesch. 21, 3. 4.

Von Tyro ist Paulus mit denen, die bey ihm waren, gen Ptolemaida geschiffet, sechs Meilen, Ap. Gesch. 21, 7.

Von Ptolemais sind sie gen Cäsarien gezogen, eilf Meilen, und giengen

in das Haus Philippi des Evangelisten, der einer von den sieben Diacōnis gewesen, Apost. Gesch. 6, 8. Derselbige Philippus hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen und weissageten. Es ist auch der Prophet Agabus dahin kommen, der nahm den Gürtel Pauli, und band seine Hände und Füße, und sprach: Das saget der Heilige Geist, den Mann, deß der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heyden Hände, Ap. Gesch. 21, 10. 11.

Darnach gieng Paulus mit denen, die bey ihm waren, von Cäsarien gen Jerusalem, acht Meilen, und ward da gefangen und gebunden.

Summa dieser Reisen des Apostels Pauli, die er zum drittenmal in die Heydenschaft gethan, sieben hundert ein und siebenzig Meilen.

Beschreibung der Städte und Dörter, so in den Reisen des Apostels Pauli, als er zum drittenmal von Antiochia in die Heydenschaft reisete, gedacht sind.

Laodicea. *)

Laodicea ein Name mehrerer Städte.

§. I.

Laodicea heisset eine Stadt, da ein gerecht Volk innen wohnet, und

es sind drey Städte gewesen, die Laodicea geheissen haben, als nemlich Laodicea in Phrygia Pacatiana, da Paulus seine erste Epistel an Timotheum geschrie-

*) Viele Städte haben diesen Namen geführt. Von dem Laodicea, so hier gemeynet, vid. Cellarii dissert. pag. 157. sq. 449. sq. et. not. orbis antiqui t. II. p. 131. der die hier gemeinte Stadt eigentlicher anzeigt. Die Städte Laodicea und Hierapolis lagen

geschrieben, *) die liegt von Jerusalem gen Nordwesten. Zum andern, Laodicea in Syria liegt von Jerusalem
 hundert fünf und zwanzig Meilen ge-
 dicea in Syria liegt von Jerusalem
 li
 sechzig

gen nahe bey Colossen, vid. ven. *Hofmanni* in trod. in lectionem epistolæ ad Colof. lect. 1. §. 19. 20. und aus Col. 2, 1. 4, 13. 15. 16. siehet man, daß diese drey Gemein- den in genauer Verbindung gestanden, mithin der Brief an die Colosser auch die übrige beyde Kirchen angien. Etliche haben aus Col. 4, 16. vorgeben wollen, Paulus hätte einen Brief an die Laodiceer geschrieben; daraus ist vielmehr das Gegentheil zu schliessen, daß die Laodiceer einen Brief an den Apostel geschrieben haben, den er τῆν ἐκ λαοδικείας den Brief von Laodicea nennet. Der rechtschaffene *Chrysostomus* in C. S. *Paullini* anmuthiger langen Weile S. M. 1703. pag. 123. und der sel. *Cellarius* dissert. pag. 350. beweiset diese Les-Art, und die *Gratamatic* selbst widerspricht dem Vermuthen, als solte Paulus einen Brief an die Laodiceer geschrieben haben, denn Paulus gedenket nicht eines Briefes an die Laodiceer, sondern aus Laodicea. Die geistliche Versammlung zu Laodicea im vierten Jahrhundert, als sie die canonische Bücher erzehlet, würde gewiß eines solchen Briefes Pauli nicht vergessen haben, wenn ein solcher wäre vorhanden gewesen, vid. b. *J. L. Hartmanni* illustr. concilior. t. III. pag. 291. Gleichwohl trägt man unter Pauli Namen eine Epistel an die Laodiceer herum, vid. *Fabricii* cod. apocryph. n. t. p. 874. sq. *Arnolds* Send-Briefe etlicher Lehr-Zünger, Bnd. 1723. p. 5. sq. von welcher *S. Hieronymus* cat. script. eccles. ed. b. *Cypriani* i. b. *S. Schmidius* in commentariis ad Rom. Gal. & Colossenses, Hamb. 1704. p. 817. bezeuget, daß sie für unächt gehalten werde. Und diese vermeyntliche Epistel ist eine bloße Rhapsodie aus andern ächten Briefen Pauli, und enthält nichts, das den Colossern zu wissen so nöthig hätte seyn können, siehe *Michaels* Einleitung pag. 567. sq.

*) Nach den Briefen an die Corinthen soll der erste an den Timotheum geschrieben seyn, welches aus dem *Benson* Herr *Michaels* in seiner Einleitung pag. 506. sq. weiter ausführet. So wäre dieser Brief in die macedonische Reise Pauli Apost. Gesch. 20, 1. zu setzen, und er gehet auch die Epheser an, 1 Timoth. 1, 3. 18. 4, 6. 12. 13. 5, 23. Darauf zeigt Herr *Michaels* im angeführten Buche, daß der erste an Timotheum, der Brief an die Epheser und Colosser, wider die essenische Irrlehren geschrieben sey. In diesen drey Briefen zeigt Paulus den Vorzug Christi vor den Engeln, und warnet, die Engel nicht anzubeten; er redet wider die Beobachtung der Sabbather; er bestrafet die, welche verbieten ehelich zu werden; die gewisse Anrührungen verbieten; die von Speisen Menschen-Gebote geben, er giebt Timotheum Erlaubniß Wein zu trincken, er bestrafet die, welche den Leib nicht gebührend sättigen, und viel leibliche Uebungen verordnen: er warnet für einer Philosophie, die alles dieses lehren soll, und für Leuten, die einen grossen Schein der Weisheit und Frömmigkeit haben. Er übergiebt den Hymeneus dem Satan, weil er vorgab, es sey keine Auferstehung des Fleisches zu erwarten. Sind dieses nicht lauter Gegensätze gegen die Essener? und diese werden noch dazu grossen Theils mit eben den Worten ausgedrückt, derer sich Philo bedienet, wenn er die Sätze der Essener beschreibet. Wegen der Unterschrift am Ende dieses Briefes vid. *Cellarii* dissert. pag. 450.



sechzig Meilen gegen Norden, und zum dritten, Laodicea in Caria, am Wasser Lycus gelegen, daran Johannes seine Apocalypsin geschrieben, da der Apostel Paulus (wie das andere Capitel der Epistel an die Colosser bezeuget) niemals hinkommen ist, liegt von Jerusalem hundert fünf und

zwanzig Meilen gegen Nordwesten, und ist mit den Städten Colossus und Hierapolis, da Philippus der Apostel war gecreuziget worden, durch ein Erdbeben niedergefallen, im zehenden Jahr des Kaisers Neronis, kurz vor des Apostels Pauli Tode.

Assus.

Lage dieser Stadt.

§. 1.

Assus ist eine Stadt am ägäischen Meer gelegen, im trojanischen Lande, *) sehr fest von Natur, und auch sonst mit Fleiß wohl gebauet. An dem Ort, da sie am Meer liegt, hat sie einen hohen steilen Fels, daß man mit grosser Gefahr daran fährt. Sie liegt von Jerusalem hundert fünf und siebenzig Meilen gegen Nordwesten. Bey dieser Stadt bricht man den Stein Sarcophagum, wenn man steinerne Särge davon machet, und die todten Menschen darin begräbet,

so verzehret er die todten Körper und Gebeine innerhalb vierzig Tagen, daß nichts davon übrig bleibet, denn nur die Zähne wie Plinius schreibt lib. 36. cap. 17. Aus der Stadt Assus ist auch der treffliche Philosophus Cleanthes bürtig gewesen.

Daher entstandenes Sprüchwort.

§. 2. Und dieweil man mit Gefährlichkeit an diese Stadt hat pflegen anzufahren, ist das Sprüchwort von ihr gemacht: Qui celeri passu Assumit, magnum vitæ periculum adit. Das bedeutet, man soll nicht zu sehr eilen, denn es sey gefährlich.

Mytilene.

Namen dieser Insel.

§. 1.

Die Insel und Stadt Mytilene hat den Namen von Mytile:

ne, **) Machari Tochter, wie Diodorus Siculus lib. 4. schreibt, und liegt von Jerusalem hundert acht und sechzig Meilen gegen Nordwesten. Vor Alters

*) Oder in dem kleinen Phrygien, nicht weit von der Stadt Troas gelegen, sonst Apollonia genannt. Der grosse Erasmus annot. ad actor. 20, 13. nennet fünf Städte dieses Namens, siehe Lindhammern pag. 688.

**) Wie berühmt diese Insel, so jesho Metelino heisset, bey den Alten gewesen sey, erhellet aus Horat. l. 1. od. 7.

Manche



Alters hat diese Insul Lesbos geheissen, von der Stadt Lesbos, die auch in dieser Insul liegt, als aber hernach die Stadt Mytilene in dieser Insul so mächtig ward, hat auch die ganze Insul nach ihr den Namen bekommen. Und wie Plinius schreibet, ist es eine ziemliche grosse Insul, die vor Alters viel schöne Städte gehabt, doch hat das Meer etliche von den Städten durch Erdbeben verschlungen, und sind übergeblieben Mytilene, Methymna und Erethus.

Heisset Mytilene.

§. 2. Und dieweil Mytilene die Hauptstadt ist, behält die ganze Insul nach ihr den Namen, daß sie auch noch heutiges Tages Metellinum heisset.

Ist fruchtbar, hat gleichwohl auch Plage.

§. 3. Es ist eine sehr fruchtbare Insul, darum sie auch von etlichen genennet wird die selige Insul, und begreift in ihrem Umschweif acht und dreyßig Meilen, und strecket sich nach der Län-

ge von Mitternacht gegen Mittag auf siebenzehnen Meilen. Vitruvius, der kunstreiche Baumeister, schreibet im ersten Buche: Die Stadt Mytilene sey wohl herrlich und schön gebauet, aber an einem ungesunden Ort gelegen. Denn wenn der Südwind wehet, werden die Leute daselbst krank, wenn der Westwind wehet, werden sie hustig, und wenn der Nordwind wehet, werden sie wieder gesund.

Berühmte Männer daher.

§. 4. Viele gelehrte Männer sind aus dieser Stadt bürtig gewesen, als nemlich, Pittacus, einer von den sieben Weisen in Griechenland, item Alcæus, der Poete, und sein Bruder Anthimenides, Diophanes, der treffliche Orator und Redner, und Theophanes, der des Pompeji Thaten beschreiben hat, und von demselbigen mit dem römischen Bürgerrecht begabet worden, deß auch Cicero gedencket in Oratione pro Archia.

li 2

Pau-

Manche werden Rhodus Macht,
Oder Mytilene loben,
Andern bleibt Corinthus Pracht,
Oder Ephesus erhoben,
Zebens Bau und Delphis Stadt
Können vielen wohlgefallen,
Andre meinen, daß für allen
Tempe Lust und Anmuth hat.

Aus der Uebersetzung G. S. Weiters Leipz. 1690. Von den alten Namen dieser Insul, vid. *Cellarium* t. II. pag. 11. 13. In diesen Gewässern liegt auch die Insul Lemnus, nahe an Thracien, welche berühmt ist wegen der köstlichen Erde, welche die Alten die lemnische Erde, wir aber *terram sigillatam* nennen, weil sie mit dem Siegel des Großfürcken bezeichnet wird, vid. *Galenum* l. 9. *simplic. Dioscoridem: Stephanum dicto- pario* pag. 1186. *Chappuzau* lebendes Europa F. N. 1670. I. Th. pag. 29.



Paulus auf dieser Insel.

§. 5. Daß auch der Apostel Paulus mit seinen Gefehrden und Mitgesellen in die Stadt und Insel Mytilene gekommen sey, bezeuget Lucas in der Apostel-Geschicht am 20, 14.

Türcken erobern diese Insel.

§. 6. Es schreibet Aeneas Sylvius, daß der Türke, als er zum ersten in die Insel geschiffet, habe er hinweg geführet, was er ausserhalb den Städten gefunden, und als er eine Stadt angriff, und sie stürmet, war sie durch eine Jungfrau erhalten. Denn die Männer verzweifelten, sie zu beschützen, da trat eine Jungfrau zu der Mawren, legte Harnisch an, und schlug etliche von den Feinden todt,*) und machte den Männern ein solch Herz, daß sie von neuem anfiengen zu streiten, und schlugen die Türcken aus dem Lande. Aber nicht lange hernach, im Jahr nach Christi Geburt 1464. kam der türkische Kayser Mahomed, des Namens der andere, wiederum mit grosser Gewalt, und eroberte die Insel Mytilene mit grossem Blutvergiessen, und führete viel Christen gefangen hinweg, und ihrer

viel ließ er mitten im Leibe mit türkischen Säbeln von einander hauen, daß sie also eines herben bittern Todes sterben mußten, denn die also mitten im Leibe von einander gehauen werden, sterben nicht gleich, sondern liegen und quälen sich lange Zeit, ehe sie ihren Geist aufgeben. Und also ist die Insel Mytilene in des Türcken Gewalt kommen, dem sie auch noch heutiges Tages unterworfen ist. Sie liegt im ägäischen Meer, gegen der Stadt Pergamo über, und ist sehr fruchtbar, denn es wächst köstlicher Wein darin, und hohe starcke Bäume, die sehr gut sind zu Schiffen.

Theophrastus aus dieser Insel.

§. 7. Am Ende kan ich auch das unvermeldet nicht lassen: Theophrastus, der treffliche hochgelahrte Mann, der kurz nach des grossen Alexandri Zeit gelebet, und in freyen Künsten ungemein geschickt gewesen, ist aus der Stadt Eresso in der Insel Mytilene bürgerlich gewesen. Vorhin hat dieser hochgelahrte Mann Tyrтанus geheissen, darnach bekam er von seiner lieblichen Rede den Namen, daß er Theophrastus, das ist, ein göttlicher Redner genennet ward.

*) Tacitus nach der Uebersetzung Jablonsky, in seinem Germanien, Berlin 1724. §. 8. pag. 35. rühmt die alten teutschen Weiber, wenn er schreibet: es wird glaubhaft erzehlet, daß einige Schlacht-Ordnungen, die schon zu wanken und zu weichen angefangen, durch Weiber hergestellt worden. Die alten Römer litten grossen Verlust durch die brittannischen Weiber, worunter sonderlich die Oberstin Boudicca berühmt, wie Julius Cäsar berichtet. Es giebt kriegerisches und gelehrtes Weibes-Volck in alten und neuen Zeiten.

ward. Er hat auf die zwen tausend | schöne Bücher geschrieben, von Bäu-
Schüler und Zuhörer gehabt, und viel | men und andern wachsenden Dingen.

Chios.

Chios, *) ist eine Insel im ägäischen Meer, und liegt von Jerusalem hundert vier und fünfzig Meilen gegen Nordwesten, und begreift um sich fünf und zwanzig Meilen. Die Haupt-Stadt in dieser Insel heisset auch Chios. Und wie es sich ansehen läffet, haben beyde, die Stadt und Insel, den Namen von dem köstlichen Gummi Mastix, **) der in dieser Insel aus etlichen Bäumen fleusst, denn Mastix wird in syrischer Spra-

che Chion genennet. Es liegt auch in dieser Insel der grosse und hohe Berg Pelinæus, daraus man köstlichen Marmorstein gräbet. Man findet auch daselbst am Meer ein Gebürge, Arvisium genant, darauf wächst der köstlichste Wein, den wir hie zu Lande Malvasier nennen, wiewohl er zu unserer Zeit fast aus Creta kommt, aber vor Alters hat man ihn gebracht aus Chio.

Samos, ***) hoch.

Samos Lage und Fruchtbarkeit.

S. I.

Samos ist eine Insel im ägäischen Meer, nicht weit von Epheso gelegen, von Jerusalem aber liegt sie hundert und vierzig Meilen gegen Nordwesten, und ist sehr fruchtbar,

darum hat sie auch vor Alters von etlichen Blumen Artemisia geheissen. Sie ist auch Parthenia, das ist, jungfräulich, item Stephane, das ist, eine Krone oder Kränzlein genennet worden. Sie übertrifft weit in der Fruchtbarkeit die Insel Chion, denn sie hat solchen

li 3

*) Jeko heisset sie Scio, vid. Bocharti phaleg. & Canaan, Cadoma, 1646. pag. 414. Cellarii t. II. pag. 15.

**) Daher nennen die Türcken diese Insel Saquezada, die Mastix-Insel. Die Athenienser, Macedonier, Römer und griechische Kayser haben diese Insel beherrscht; im Jahr 1346. die Genueser; im Jahr 1566. die Türcken: und obgleich die Venetianer dieselbige 1694. einnahmen, verliessen sie selbige doch wieder im folgenden Jahre. Sie wird von Christen, Juden und Türcken, bewohnet.

***) Eine Insel auf dem jonischen oder ägäischen Meer, Ephesus gegen über, soll nach einiger Meynung von dem arabischen Worte samah, erhoben seyn, den Namen haben, Bochartus phaleg. & Canaan pag. 407. Cellarius t. II. p. 17. führet auch andere Namen an, mit welchen diese Insel genennet worden. Ihre Beherrscher werden erzehlet in des sel. Buddei allgemeinem historischen Lexico 4. Th. p. 354.



solchen fruchtbaren Boden, *) daß man vor Alters ein Sprüchwort von ihr gemacht, als solten die Hühner Milch geben in Samo. Doch wächst kein Wein in dieser Insel. Sie begreift in ihren Umzirk zwey und zwanzig Meilen.

Heydnische Finsterniß.

§. 2. Die Göttin Juno ist in dieser Insel in grossen Ehren gehalten worden, denn wie die Heyden fabuliren, soll sie in dieser Insel geboren, auferzogen, und dem Jovi vermählet seyn, darum hat sie in dieser Insel einen überaus köstlichen Tempel gehabt, so ist auch ihr Bildniß da gewesen, sehr kunstreich gemacht.

Pythagoras und Sibylla aus dieser Insel.

§. 3. Der treffliche hochgelahrte

Mann Pythagoras ist in dieser Insel geboren, **) desgleichen Sibylla Samia, die also vom Herrn Christo geweissaget haben: Tu enim stulta Judæa Deum tuum non cognovisti, ludentem mortaliū mentibus, sed & spinis coronasti eum, horridumque fel miscuisti. Das ist: Aber du thörlische Judæa hast deinen Gott nicht erkannt, der da spielet mit menschlichen Sinnen, sondern hast ihn mit Dornen gekrönet, und hast ihn vermischte Gallen gegeben. Ob nun diese schöne Worte Sibylla Samia geredet habe, oder ob sie von einem andern sind erdacht worden, da ist uns nicht viel angelegen, denn wir haben klärer und heller Zeugniß in heiliger Schrift. ***)

Licht

*) Von ihrer Fruchtbarkeit vid. *L. Apuleii opera*, edit. Jo. a Wower, Hamb. 1606. pag. 574. und derselben schändlichen Mißbrauch sind zu lesen, *Erasmi adag.* pag. 592. 799. cet.

**) *Apuleius* l. c. pag. 575. *Diog. Laërt.* l. 8. pag. 482. *Gentzenius* l. c. pag. 42. sq. *Jo. Gottl. Heinccius* histor. philosophica philosophiæ rationali præmissa, Amstel. 1733. pag. 17. sq.

***) Ganz recht. Man hat von unserm ewig gelobten Heylande Weissagungen in den göttlichen Büchern alten Bundes, welche die allervollkommenste Richtigkeit haben, und welche die Weisheit Gottes nach und nach offenbaret, wie oben p. 4. sq. gezeigt, wo bey auch zu lesen göttingische Neben-Stunden, 1. Stück, Göttingen 1738. p. 52-75. *ven. Joach. Oporini gloria obscurioris de Messia testimonii prophetici in parergis gœttingensibus* t. I. l. 1. pag. 1-44. Herrn *Katbleffs* Betrachtungen über unterschiedene Wahrheiten, *Wolffenb.* 1737. die zweyte Betrachtung von der Nothwendigkeit der Weissagungen von Christo, wider den *Wertheimer* pag. 52-79. Andere Weissagungen will man aus heydnischen Schriften und Nachrichten beybringen, und da führet man andie *oracula sibyllina*, welche in griechischen Versen geschrieben, und welche *Galleus* Amstel. 1089. 4. mit weitläufigen Anmerkungen herausgegeben hat; ingleichen teutsch *Christian Nehring* 1702. 8. *Reim. biblioth.* t. 1. p. 966. von denenselben haben geschrieben *Blondellus de sibyllis*, Paris 1649. *Js. Vossius de Sibyllis* 1680. *Mar-*
kus



Licht des Evangelii.

S. 4. Daß ich aber wieder auf die Insel Samos komme, ist wohl glaublich, der Apostel Paulus, als er zu

dieser Insel schiffete, Apost. Gesch. 20, 15. werde er die Leute daselbst von der falschen Göttin Juno abgewendet, und zu den wahren lebendigen Gott, unserm

kius disput. de sibyllinis carminibus 1682. Reiskius exercitat. de vaticiniis sibyllinis 1688. Nun ist nicht zu leugnen, daß sibyllinische Jungfrauen gewesen, es ist auch nicht zu verneinen, daß sie Weissagungen aufgezeichnet, denn man hat solche ehemals zu Rom gehabt. Einige zehlen zehen, andere nur eine Sibylla. Was ihre Weissagungen von dem Erlöser anlanget, so führet Bünting oben eine an, andere lauten also: Als denn wird das Kind des grossen Gottes zu den Menschen kommen; das Kind heisset Jesus, fassse das gesalbte Kind in das Gemüth; diesem Kinde werden sie opfern Gold, Weßbrauch und Myrrhen, wenn es wird die Dornen-Crone tragen, wird eine Finsterniß seyn &c. Was ist von denenselben zu halten? sie sind untergeschoben. Denn wenn diese Weissagungen solten von ihnen herkommen, müste man sagen, daß Gott den Heyden ein grösseres Maas von der Erkenntniß des Messia gegeben hätte, als dem Volcke Gottes, bey welchem man so viel nicht antrifft, und das wäre wider Ps. 147, 20. Wenn dieselbe von ihnen herkämen, müste man es für ein göttlich Buch halten, indem ein Heyde dergleichen nicht wissen kan, Matth. 16, 17. Der heilige und sehr gelehrte Apostel Paulus berufet sich auf heydnische Schriftsteller, der Sibyllen gedencet er im geringsten nicht. Also ist offenbar, daß diese sibyllinische Weissagungen im andern Jahrhundert von einfältigen Christen, theils aus heiligen, theils aus weltlichen Schriften zusammengeflicket, die Heyden desto eher zu bekehren. Aber pia fraus taugt nichts, vid. *Fabricii biblioth. græc. vol. I. p. 167. 230.* Herrn Kirchen-Rath Walchs Kirchen-Geschichte des ersten Jahrhunderts: Herrn Barons von Solberg Kirchen-Historie, I. E. p. 115. sq. Man will auch den bekannten Poeten Virgilium hieher zehlen, vid. *Fabricium biblioth. lat. t. I. p. 203. F. B. Carpzovium exercit. in IV. eclogam Virgilii.* Die christliche Religion bedarf überhaupt dergleichen Mittel und Schmincke nicht: und diejenigen Schriftsteller, welche solche Legenden untersucht und widerleget, haben dem christlichen Glauben einen eben so grossen Dienst, als jene durch ihre heilige Betrügeleyen, Schaden gethan, vid. *ven. Heumanni programma, quo Virgilium in iuste laudari inter præcones adventus Christi in orbem, disputatur, in ejus dissertationum syllag. t. I. partis II. Gotingæ 1744. p. 306. sq.* Dem Asinius Pollio war in Rom ein Sohn Asinius Gallus geboren, darzu wünschte Virgilius Glück. Von dem Tempel Jani, von der Antwort des oraculi Delphici, von dem Stillschweigen der heydnischen Oraculn, und von dem Chresto Suetonii, dadurch würcklich der hochgelobte Sohn Gottes zu verstehen ist, siehe Herrn Kirchen-Rath Walchs Kirchen-Geschichte des ersten Jahrhunderts I. Cap. S. 2. *Heumanni dissert. de Chresto Suetonii, in qua Christum intelligi adversus Antonium van Dale defenditur, in dissertationum t. I. partis III. Göttingæ 1745. p. 536. sq. Solbergs Kirchen-Historie des ersten Jahrhunderts p. 79. sq.*



unserm Herrn Jesu Christo, befehret haben. Es ist auch noch eine andere Insel, die auch Samos heisset, und liegt bey Griechenland, gegen dem

Lande Epiro über, bey der Stadt Nicopolis, da Kayser Augustus Antonium überwunden hat, im Meer zwischen Corintho und Italia.

Trogilion.

Trogilion ist ein Vorgebürge, das sich zwischen der Stadt Epheso und der Insel Samos ins Meer hinein strecket, bey demselbigen Vorgebürge ist eine kleine Insel, die heisset

auch Trogilion, wie Strabo schreibet lib. 14. und Plinius lib. 5. cap. 13. Und in dieser Insel ist Paulus geblieben, Apost. Gesch. 20, 15. *)

Miletus.

Mileti Namens Ursprung.

§. 1.

Die Stadt Miletus ist im kleinern Asia, **) in der Gegend, da die Länder Jonia und Caria an einander stossen, am ägäischen Meer gelegen, hundert sechs und zwanzig Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten. Sie hat den Namen, wie es sich ansehen lässet, von dem köstlichen rothen Scharlacken, das in dieser Stadt ist gemacht worden. Doch wollen etliche, daß sie von Miletro, der sie gebauet, den Namen soll bekommen haben.

Oder wie Strabo schreibet, soll sie Sarpedon, der mächtige König, der aus der Insel Creta dahin gezogen ist, gebauet, und ihr den Namen gegeben haben von der Stadt Miletro, in Creta gelegen. Dem sey nun, wie ihm wolle, so ist dennoch das wahr, daß in dieser Stadt das allerschönste rothe Scharlacken-Gewand ist gemacht und gefärbet worden.

Pauli Verrichtung.

§. 2. Der Apostel Paulus hat in dieser Stadt die Aeltesten ***) von Epheso zu sich gefordert, und sie ganz fleißig

*) Trogilion eine Stadt und Vorgebürge von Jonien, nach Strab. l. 14. p. 438. oder ein Ort, unten am berühmten Vorgebürge Mycale gelegen, Cellar. t. II. p. 19. eine kleine Insel dieses Namens p. 71.

**) Eine Stadt in Jonien, etwa 12 Meilen, wie man rechnet von Ephesus an, ander See gelegen, eine Mutter sehr vieler Colonien, vid. Stephanum p. 1361. Cellarium t. II. p. 76. Alexander der grosse, und nachgehends die Römer, haben sie beherrschet, jeko die Türcken.

***) Der auserwehlte Paulus rief nach Apost. Gesch. 20, 17. die Aeltesten von der Gemeine Ephesus zu sich, die er nachgehends im 28. Verse Bischöffe nennet, Phil. 1, 1. 1 Ze

fleißig und treulich vermahnet, sie sol-
ten gute Achtung geben auf die Ge-
meine, die der Herr Christus mit sei-
nem theuren Blut erworben hat, Ap.
Gesch. 20, 17. sq.

Gelehrte aus Mileto.

S. 3. Aus der Stadt Mileto sind
viel gelehrte Leute bürtig gewesen, und
insonderheit Thales Milesius, *) einer
von den sieben Weisen in Griechen-
land, der zu der Zeit der babyloni-
schen Gefängniß gelebet, und den
freyen Künsten Physiologia und Ma-
thematica, in Griechenland hat den

Grund geleget. Dieser Thales Mile-
sius hat zuvor gesehen, um welche Zeit
die Sonne den Schein verlieren wür-
de. Als er einsmalen gefragt ward,
was recht schwer wäre? antwortet
er: Sich selbst erkennen. **) Item,
als er gefragt ward, wie ein Mensch
am gerechtesten leben möchte? ant-
wortet er: Wenn wir das selbst nicht
thun, das wir an einem andern straf-
fen. Die Stadt Miletus stehet noch
heutiges Tages, und heisset zu unserer
Zeit Melasa, wie Petrus Apianus an-
zeigt.

Co.

Co ist fruchtbar.

S. 1.

Co^{***}) ist eine Insel im ägdischen
Meer, und liegt von Jerusalem

hundert ein und dreyßig Meilen gegen
Nordwesten. Und in dieser Insel hat
man vor Alters köstliche Seide gespon-
nen und gewircket, darin insonder-
heit

K k

heit

1 Timoth. 3, 2. Tit. 1, 7. War also damals kein Unterschied unter diesen Namen: nach-
gehends ist um der Ordnung willen einer zum Oberaufseher gemacht, vid. *Dallaum de*
scriptis Dionysii & Iguatii: Gerhardum confessione catholica 1679. pag. 686. *Rechen-*
bergium exercitationum in n. t. volumine 1707. pag. 857. sq. de titulis & gradibus ec-
clesiasticis in primitiva ecclesia: *Lindhammern* p. 697. *Pfaffum* l. c. p. 167. ven.
Walchium notit. biblioth. l. 6. sect. 3. de epistolis Ignatii p. m. 330. in der Kirchen-Ge-
schichte des ersten Jahrhunderts: *Solbergs* allgemeine Kirchen-Historie, 1. Th. pag.
55. 179. Ueber die ausbündig schöne Abschieds-Rede des verherrlichten Pauli Apost.
Gesch. 20, 17: 38. bitte den fürtrefflichen Herrn *Lindhammer* zu lesen; ich mag aus
einem so schönen Buche jezo keinen Auszug machen.

*) Vorhin sind schon die Schriftsteller von den alten Philosophen angeführet worden.

**) Von der Erkenntniß sein selbst sind verschiedene Schriften vorhanden: *Tuldenus de co-*
gnitione sui, cum præf. b. Buddoi 1706. *Vossius de cognitione sui*, siehe *Tenzels* mo-
natliche Unterredungen 1689. p. 586. *Daniel Dycke* in nosce te ipsum oder Selbst-
Betrug 1660. wird sehr gerühmt in *Reim. biblioth. t. 1. p. 567.* *P. Charron de la sagesse*
cet. siehe Herrn *Kirchen-Rath Walchs* Vorbereitungs-Gründe der christlichen Sit-
ten-Lehre, Jena 1737. p. 67.

***) Co oder Cos, auch Coos, ist eine von den Cycladibus oder Kreis-Inseln zwischen Creta
und



heit eine Frau, Pamphilia mit Namen, eine Meisterin gewesen, wie Plinius schreibt lib. 11. cap. 22. Die Insel Co ist sehr berühmt worden ihrer Fruchtbarkeit wegen, und begreift um sich fünf und zwanzig Meilen.

Auch an geschickten Leuten.

§. 2. In dieser Insel ist Hippocrates, ein Fürst aller Aerzte, geboren, desgleichen Apelles, der allerkunstreichste Mahler, ist auch aus dieser Insel gebürtig gewesen. Plinius schreibt, wenn Apelles ein kunstreiches Werk gemacht, habe er solches an den Weg gestellt, daß es jederman, der vorüber gegangen, sehen möchte, und bisweilen lag er hinter der gemahlten Tafel, und hörte zu, was die Vorübergehenden darüber urtheilten.

Entstandenes Sprichwort.

§. 3. Und als auf eine Zeit ein Schuhmacher vorüber gieng, und anschauer ein vorgestelltes Werk, und am Schuh des Bildes etwas strafet, das nicht recht gemacht wäre, da an-

dert es Apelles, sobald der Schuhmacher hinweggegangen war. Am andern Tage gieng der Schuhmacher wieder vorüber, und sahe, daß der Mangel am Schuh geändert war, da fieng er an zu rechtfertigen ein Bein und Waden des Bildes. Über Apelles sprang herfür, und sprach: Schuster, bleib bey deinem Handwerk, und urtheile nicht weiter, denn über deinen Leisten und Schuh. Davon ist nachmals dieses Sprichwort entstanden: Sutor non ultra crepidam. *) Der Schuster soll nicht weiter urtheilen, denn über seinen Leisten und Schuh. Das ist: Niemand soll urtheilen in einer Kunst, die er nicht versteht. Der grosse Alexander wolte sonst von keinem andern Mahler sich lassen conterfalten, denn von diesem Apelle, denn es war seines gleichen auf dem Erdrreich nicht zu finden. Bestehe Plinium lib. 35. cap. 10. da wirst du Wunder von diesem kunstreichen Meister Apelle finden.

Rhodus, Rose.

Lage Rhodis.

§. 1.

Die Insel und Stadt Rhodis, **) die von der wohlriechenden Ro-

sen den Namen hat, liegt am grossen Mittel- Meer der Welt, unter dem kleinen Asia, hundert und zehen Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten,

und Carien, von dem Götzendienste Aesculapius und Juno bekannt, vid. Bochartum geograph. p. 404. Cellarium t. 11. p. 21. 22. Die Türcken nennen sie Stanco, Lindhammer pag. 705.

*) Erasmi adagiorum chiliad. pag. 198.

**) Rhodis oder Rhodus ist die herrlichste Insel unter den Cycladibus 1 Macc. 15, 23. Apost. Gesch. 21, 1. vid. Stephanum p. 1722. Cellarium t. 11. p. 25 = 29.

sten, und wie Strabo schreibet, libro decimo quarto, begreifet sie neun hundert und zwanzig Stadia, die machen acht und zwanzig Meilen in ihrem Umzirkel. Erstlich hat diese Insul Ophiusa geheissen, darnach Stalicia, zum dritten Telchin, und zuletzt hat sie den Namen Rhodis behalten. Es ist eine fruchtbare Insul, die viel lustige Berge und Thäler hat, und viel Wild in den Wäldern. Man hat auch vor Alters köstlichen rothen Wein aus dieser Insul gen Rom gebracht. Sie ist auch so reich und mächtig worden an Gold und Silber, daß der Poete Pindarus von ihr schreibet auf poetische Art und Weise, es habe Gold zu Rhodis geregnet.

Fürnehmste Städte, und berühmte Leute.

§. 2. Die fürnehmsten Städte in dieser Insul sind gewesen Lyndus, Camirus und Jalyssus. Von Lyndo ist Cleobulus, einer von den sieben Weisen in Griechenland, bürgerlich gewesen, und Chares, der kunstreiche Bildhauer, der den grossen Colossus gemacht, davon bald hernach folgen wird. Die Stadt Lyndus und Camirus liegen zu unserer Zeit wüste, aber die Stadt Jalyssus heisset zu unserer Zeit Rhodis, und ist sehr stark

und wohl gebauet, auf einen Berg, der sich gegen Morgenwärts ins Meer hinein strecket. Sie hat auch am Ufer des Meers dreyzehn starke Thürme, das sind Windmühlen, die von dem Winde getrieben werden, wie Bernhard von Breitenbach schreibet, der im Jahr nach Christi Geburt 1483. in dieser Stadt gewesen, und sie ganz fleißig nach aller Gelegenheit besehen. In der Stadt Rhodis hat vor Alters gelebet der kunstreiche Mahler Protogenes, der von Apelle, mit subtilen Linien zu mahlen, überwunden ward, wie Plinius schreibet libro 35. cap. 10. Es ist auch eine hohe Schule in dieser Stadt gewesen, daß auch die Römer ihre jungen Söhne dahin gesandt haben, zu studiren. *) Die Insul Rhodis wird unter die Insuln Cyclades gezehlet, davon zuvor bey der Insul Pathmos Meldung geschehen.

Colossus. X

§. 3. Nicht lange nach des grossen Alexandri Tode hat Demetrius, der König in Asia, in der Insul Rhodis, der Sonnen zu Ehren, eine grosse Säule aufrichten lassen, sieben hundert Ellenbogen hoch, die war gestaltet wie ein Bild, und ward genennet

K k 2

Co

*) Es war diese Insul, wegen ihrer Schönheit und Fruchtbarkeit, die Retirade der edlen Römer, und anderer, die sich der häuslichen oder obrigkeitlichen Last entschlagen wolten, gieng lustig auf derselben zu, daher kam das Sprüchwort: Hic Rhodus, hic saltus! vid. *Erasmi adag.* p. 696. Ihre alte See-Ordnung, weil die Einwohner vormals in der See-Fahrt wohl erfahren, hat man nachgehends in die römischen Pandecken gebracht, siehe Reitzen zu Myrike pag. 4.

Colossus. *) Inwendig war dieß Werck von grossen Steinen gemacht, und auswendig war es mit köstlichem Erz überzogen, und so kunstreich ausgegraben, daß es von seiner Grösse und Schönheit wegen unter die sieben Wunderwercke der Welt ist gerechnet worden. Man hat zwölf Jahr lang daran gebauet, und das Werck hat gekostet drey tausend Talenta, die machen achtzehnen Tonnen Goldes. Dieser Colossus stand in der Insel Rhodis auf einem Berge, bey der Stadt Lyndo, daraus auch der kunstreiche Baumeister Chares gewesen ist, der diesen Colossus gemacht. Und wie Plinius schreibet, hat dieser Colossus gestanden 56 Jahr, darnach ist er von einem Erdbeben umgefallen, und hat also zerbrochen auf der Erden gelegen an die 900 Jahr, und alle, die dahin kamen, ver-

wunderten sich seiner überschwinglichen Grösse, denn die Finger an diesem Bilde oder Colosso sind so groß gewesen, wie andere Säulen.

Saracenen nehmen Rhodis ein.

§. 4. Es haben vorzeiten die Saracenen der Insel Rhodis sehr viel zu Leide gethan, und insonderheit Anno 655. haben sie die Stadt Rhodis eingenommen, und den grossen verfallenen Colossus ließ der egyptische Sultan alsobald mit neun hundert Carmeelen, als Aeneas Sylvius schreibet, oder wie Volaterranus schreibet, mit neunzig Cameel-Thieren, hinwegtragen in die egyptische Stadt Alexandriam.

Wiederum Christen.

§. 5. Darnach im Jahr nach Christi Geburt tausend drey hundert und sieben haben die geistlichen Ritter, St. Johannis-Herren, **) die von Jerusalem

*) Dieses Welt-Wunder, der Sonnen-Colossus, war 70 Ellen hoch, stand auf zwey Felsen, zwischen welchen ein enger Eingang in den Hafen der Stadt Rhodus war. Das Bild war der Sonne gewidmet, weil die Luft daselbst gemeiniglich hell ist, und fast kein Tag ohne Sonnenschein vorbeigeht. Daher heist diese Insel bey den Poeten clara, ingleichen domus solis. Aber le Sicur D. M. in nouveau voyage, lettre XVI. will mit vielen Gründen beweisen, daß unmöglich bey dem Eingang des Hafens ein solch Bild von 70 oder 80 Ellen hoch könne gestanden haben, diereil der Eingang 324 Fuß breit, nothwendig ein Bild von 560 Schuhen oder 280 Ellen, so hoch nemlich als der Strasburger Thurm, müste gehabt haben; ein solches Bild aber aufzurichten, sey unmöglich.

**) Die Johanniter-Ritter nahmen diese Insel denen Saracenen ab 1309. nachdem Jerusalem, und darnach ihr Sitz Ptolomais oder Acre verloren gegangen. Sie behielten dieselbe, bis 1522. Solyman II. aus Liebe zu dem daselbst wachsenden herrlichen Wein, sie den Johanniter-Rittern oder Hospitaliern, jedoch durch Verrätherey ihres

lem vertrieben waren, die Stadt Rhodis gewonnen, und die unglaublichen Saracenen wieder daraus vertrieben, die Stadt und Insul zu ihren Händen genommen, und sie besessen zwey hundert und vierzehnen Jahr. Im Jahr nach Christi Geburt 1479. hat der türkische Kayser Mahomed, als er die Stadt Constantinopel, Corinthum, Athen, und viel andere Städte, Länder und Insuln, den Christen abgewonnen, sich unterstanden, auch die Insul Rhodis unter seine Gewalt zu bringen, schickte derowegen seiner Fürsten einen, Mesitum, mit einem staatlichen Krieges-Volck gen Rhodis, der hat die Stadt und Insul Rhodis angegriffen, mit sechzehnen grossen Büchsen, die zwey und zwanzig Spannen lang waren, und mit hundert tausend Krieges-Leuten. Und erstlich stürmete er erlichemal das Schloß, welches lag auf dem Berge, darauf vorzeiten war der grosse Colossus. Er verlor aber im ersten Sturm sieben hundert Mann. Danach schoß er in die Stadt, richtete aber nicht viel aus. Er machte über

das enge Meer eine Brücke von Fässern, und ließ mit vier grossen Schiffen Büchsen und Kriegs-Rüstung herzuführen. Aber die Rhodiser stellten sich männlich zur Gegenwehr, ertränckten ihm die Schiffe, und schlugen ihm zwey tausend und fünf hundert zutodte in einem Scharmützel, der währete von Mitternacht bis an die zehende Stunde des Tages. Und als der Türke zuletzt mit Gewalt in die Stadt fiel, wehreten sich die Rhodiser also männlich, daß sie ihn hinter sich trieben, und ihm umbrachten drey tausend und fünfhundert Mann. Er schoß acht tausend Büchsen-Steine in die Stadt, wie Bernhard von Breitenbach schreibt, und belagerte sie neun und achtzig Tage lang, und mußte zuletzt mit Schanden und grossen Schaden wieder abziehen, als er neun tausend Mann davor verloren, und funfzehnen tausend verwundet waren. Also haben die geistlichen Ritter, St. Johannes-Herren, ihre Stadt und Insul dasmal mit Gewalt wider den Türcken vertheidiget und behalten, davon sie und ihr Hochmeister in der gan-

K k 3

ihres Canklers, weil er nicht war zum Großmeister erwählet worden, abnahm. Vor- auf die Ritter nach Candia, von dar nach Sicilien, und im Jahr 1530. auf Verordnung des grossen Kayfers Carls V. sich nach Melita, jeko Malta genant, begeben. Die Schriftsteller und Nachricht von diesem berühmten Orden führet an J. C. Becmann in Anmerkungen von dem ritterlichen Johanniter-Orden, F. D. 1693. vid. acta erud. 1693. p. 521. sq. Reitz zu Myrike Reise p. 4. ven. Psaffus instit. histor. eccles. 1727. pag. 559. der hochwürdige Walch in der Kirchen-Geschichte des 12. Jahrhunderts im 2. Cap. Herr Baron von Solberg in der Kirchen-Historie 2. Th. pag. 46. 133.



gangen Christenheit grossen Preis und Ehre erworben, und die Stadt und Insul Rhodis noch drey und vierzig Jahr lang innen gehabt.

Endlich bekommen die Türcken diese Insul ein.

S. 6. Im Jahr 1522. zog der türkische Kayser Soliman mit grosser Macht und Gewalt wieder gen Rhodis, und hatte bey sich funfzig tausend Bauren, die thäten anders nichts, denn Graben und Schanzen machen, aber Krieger und Reuter hatte er bey sich bey zwey hundert tausend. Er umlagerte die Stadt mit vielen grossen Carthaunen und Büchsen, die trieben Steine, so groß, daß sie neun Spannen in ihrem Umkreis hatten, und schoß ohne Unterlaß in die Stadt, doch kamen im Anfange nicht mehr denn zehen Menschen um von zwey tausend Steinen. Er ließ viel heimliche Gänge unter der Erden zu der Stadt-Mauer machen, legte darnach Materie darein, die gern brennet, und zündete es an, daß das Erdreich aufreissen und zerspringen mußte, von dem eingelegten Pulver, davon die ganze Stadt erzitterte. Er stürmete die Stadt mannichmal mit grossen Schaden seines Volcks, und insonderheit im vierten Sturm griff er die Stadt an fünf Orten an, und eroberte eine Paster, darauf sie also bald vierzig Panier mit dem Mondzeichen steckten, aber die, so in der Stadt waren, wehreten sich so männ-

lich mit Büchsen, Feuer, Steinen, Pfeilen, und dergleichen Gewehr, daß sie die Feinde wieder von der Mauer brachten. Dieser Sturm währere einen halben Tag, und kamen auf der Türcken Seiten um bey zwanzig tausend, und auf der Rhodiser Seiten ward auch mancher guter Ritter erschlagen. Zulezt, nachdem er sechs Monat davor gelegen war, und die Mauern und Thürme bald gar zerschossen, auch eine grosse Weite von der Stadt eingenommen, aber die von Rhodis ohne Unterlaß Bollwerke und Schütten wider ihn machten, und sich so lange wehreten, bis ihre Büchsen zerbrachen, und das Pulver zerrann, auch die stärcksten streitbarsten Männer beynah alle unkommen waren, oder sonst schwerlich verwundet, auch darneben dem Türcken schwer war, in der harten Winterszeit davor zu liegen, hat sich der türkische Kayser erboten, wo sie sich williglich wolten ergeben, solten sie mit den Ihrigen frey abziehen, oder auch, wenn es ihnen beliebete, könten sie ohne Schaden unter ihm wohnen bleiben. Wo sie aber das nicht thun würden, wolte er mit ihnen, nach Eroberung der Stadt, also handeln, daß ihrer nicht viel mit dem Leben davon kommen solten. Als nun Philippus Villadamus, ein geborner Franzos, Groß-Hochmeister und oberster Fürst der St. Johannes-Herren, gesehen, daß er gar verlassen, und ihm von

von den Christen keine Hilfe zugeschicket ward, ihm auch unmöglich wäre, die Stadt mit eigenen Kräften länger zu vertheidigen, hat er mit den Seinigen Rath gehalten, und weil sie dem Feinde nicht länger Widerstand thun konten, haben sie die zerbrochene Stadt dem Türcken übergeben. Also ist die schöne Stadt und Insul Rhodis im Jahr nach Christi Geburt 1522. eben am heiligen Weynachts-Tage, da sich das 1523ste Jahr nach Christi Geburt anhub, in des Türcken Gewalt kommen. Und wie Paulus Jovius schreibt, ist der türkische Kayser Soliman mit dreißig tausend Mann hineingezogen, die sich so still und eingezogen gehalten daß es sehr zu verwundern gewesen, haben auch die christliche Kirche nicht beraubt, sich auch viel mäßiger und züchtiger gehalten, denn unsere Krieges-Leute, die wohl Christen seyn wollen, und doch gleichwohl alles aufs Rauben und Plündern setzen. Und als der Groß-Hochmeister der St. Johan-

nes-Herren, Philippus Villadamus, selbst zum türkischen Kayser gieng, und einen freundlichen Abschied begehrte, hat ihn der türkische Kayser nicht allein gnädiglich gehört, sondern auch ein groß Mitleiden mit ihm gehabt, und alles, was er zugesaget und verheissen, stets und vest gehalten, ihm auch zugelassen, sie solten Haabe und Güter mit sich hinweg nehmen, ausgenommen die Büchsen. Also sind die geistlichen Ritter, St. Johannes-Herren, mit ihrem Groß-Hochmeister zu Schiffe gegangen, und davon gefahren, haben auch ihre Güter mit sich genommen, und ist ihnen von den Christen die Insul Melite, jetzt Malta genannt, bey Sicilien gelegen, einzuwohnen übergeben. An dem Tage, als Rhodis den Türcken übergeben ward, ist zu Rom hinter dem Pabst eine marmorne Ueberschwelle an einer Thür niedergefallen, und hat etliche seiner Diener getödtet.

Patara.

Ursprung dieser Stadt.

S. I.

Die Stadt Patara*) soll den Namen haben von dem mächtigen Herrn Pataro, der sie anfänglich gebauet, wie Strabo schreibt lib. 14. Es

ist eine grosse und herrliche Stadt im kleinern Asia am Meer gelegen, in der Landschaft Lycia, von Jerusalem aber liegt sie hundert und zwey Meilen gegen Nordwesten. Ptolomeus Philadelphus, der König in Egypten, hat

*) Patara, eine von den fürnehmsten Städten in Lycien, am mittelländischen Meer, vid. Cellarium t. II. pag. 95. Die Türcken nennen sie Scamandro.



hat diese Stadt erweitert, und Arsinoen Lyciacam genannt, nach seiner Schwester, der allerschönsten Arsinoe, die erstlich Lysimachum, den König in Thracia, zur Ehe gehabt, und nach desselbigen Tode hat sie ihr eigener Bruder, Ptolomeus Ceraunus, König in Macedonia, schändlich zum Weibe genommen,*) und ihre jungen Söhne, die sie von ihrem ersten Herrn Lysimacho gehabt, tödten lassen, wie ich vorhin bey der Beschreibung des Landes Galatia weitläufig angezeigt habe. Und obwohl die Stadt Patara, darum, daß sie im Lande

Lycia gelegen, nach dieser allerschönsten Königin Namen, Arsinoe Lyciaca ist genennet worden, zum Unterschied etlicher anderer Städte, die auch von derselbigen Königin den Namen gehabt, als nemlich, Arsinoe in Egypten, und Arsinoe bey Cyrenen, dennoch hat die Stadt Patara ihren ersten Namen stets behalten.

Teufels Antwort.

§. 2. Der Teufel hat da pflegen Antwort zu geben in des Abgottes Apollinis Namen.**)

Paul

*) Wir haben schon vorhin bey Corinth erwehnet, daß die Griechen wenig aus der Blut-Schande gemacht, wie *Keuchenius* ad *Cornelii Nepotis praefationem* pag. 3. auch zeigt: hingegen rühmet *Nepos* von den Römern: id nostris moribus nefas habetur, davon oben die römische Gesetze angeführet worden sind. Etliche kluge Griechen haben zwar solche Heyrathen auch verabscheuet. Man lese *ven. abbatis J. E. Schuberthi disp. de gradibus prohibitis secundum jus naturæ*, Jenæ 1743. §. XL. sq. Da nun die gesunde Vernunft so viel siehet, so verbietet die göttliche Schrift ausdrücklich 3 B. Mos. 18, 9. in der linea collateralis æquali die Ehen zwischen Brüdern und Schwestern, sie mögen leibliche oder Stief-Geschwister seyn: siehe des hochverdienten Gottesgelehrten Herrn *Kirchen-Rath Walchs* Gewissens-Fälle 5. B. 5. Frage, 4. §.

**) *Pomponius Melal.* l. 1. sect. 15. *Horat.* l. 3. carmin. oda 4. *Virgilius æneid.* IV. versu 143. 346. Von den listigen, zweydeutigen und betrüglichen Aussprüchen der heydnischen Draculn handeln *Thomas Brown* *pleudodoxia epidemica*, durch *Christian Knorr* Baron von *Rosenroth* übersehet, F. u. L. 1680. pag. 57, 58. von ihren Aufhören und Aufsenbleiben, eben derselbe im 7. B. 12. C. p. 967. 968. *Antonius van Dale* de oraculis veterum ethnicorum, Amstel. 1700. *Reim. biblioth.* t. I. p. 993. *Histoire des oracles*, Amster. 1687. *Reim. biblioth.* t. I. p. 971. b. *J. F. Buddeus* *dis. ad A. G. Grafium*, qua suam sententiam de pythionissa endorea vindicat, Jenæ 1727. *Histoire du diable*, Amst. 1729. *Job. Matthias Gröffe* in der grossen Macht und Ohnmacht des Fürsten der Finsterniß, Leipz. 1734. *Buddeus* *ilag.* L. 1730. p. 254. 781. 1212. quæ est opus jucundum & grave, copia & obertate spectabile, nec theologica tantum, sed & philosophica & historica polyhistoria emines.

Paulus, der Diener Jesu in dieser Stadt.

§. 3. Daß der Apostel Paulus in diese Stadt kommen sey, ist offenbar aus Apost. Gesch. 21, 1. Es ist auch

Reisen des Apostels Pauli, als er gefangen gen Rom gesandt ward, wie die letzten sechs Capitel der Apostel-Geschichte anzeigen.

Raserey der Juden gegen Paulum.

§. 1.

Als Paulus zu Jerusalem von den Juden geschlagen und gefangen worden, hat ihn der oberste Hauptmann von Jerusalem gen Antipatriden führen lassen, drey Meilen. Und solches geschah bey der Nacht, darum, daß sich vierzig Juden zusammen verschworen, Paulum zu tödten. Apost. Gesch. 21. 22. 23.

Der gebundene Paulus.

§. 2. Von Antipatriden ist Paulus gen Cäsareen geführt, sieben Meilen, und ward da gefänglich verwahret zwey Jahr, Apost. Gesch. 24.

Pauli gefährliche Schiffahrt.

§. 3. Von Cäsareen ist der Apostel Paulus mit denen, die mit ihm waren gen Sidon geschifft, ein und zwanzig Meilen, Apost. Gesch. 27, 3.

sonst noch eine andere Stadt in Achaja gelegen, die heisset Patrâ, da soll Andreas, der heilige Apostel, Simonis Petri Bruder, seyn gecreuziget worden. *)

Und von Sidon schiffteten sie unter Cypern hin, vor Cilicia und Pamphilia über, und kamen gen Myra in Lycia, über neunzig Meilen, Apost. Gesch. 27, 5.

Von Myra sind sie gen Snidum kommen, über zwey und sechzig Meilen, Apost. Gesch. 27, 7.

Von Snido sind sie unter Creta hin, vor den Städten Salmona, Lafea und Usson über gefahren, und gen Phönica kommen, über fünf und vierzig Meilen. Und als sie daselbst anfahren wolten, war ihnen der Wind entgegen, Ap. Gesch. 27, 7.

Derowegen schiffteten sie von Phönica nach der Insel Clauda, dreyzehnen Meilen, da haben sie kaum einen Rahm ergriffen, und unten an das Schiff gebunden, Ap. Gesch. 27, 16.

L1

Paul

*) Jesus rief den Apostel Andream am ersten zu sich, Joh. 1, 40. Er soll in Scythien das Evangelium geprediget, und die Kirche zu Constantinopel gepflanzet haben: worauf man ihn gecreuziget; was man aber von der Art seines Creuzes vorgiebt, ist ungewiß, vid. *Itzigium histor. eccles. sec. I. p. 452.* *Fabricium codice apogrypho n. t. part. II. p. 757. sq.* *Thomasens auserlesener Anmerkungen 3. T. Halle 1705. p. 330.* Die Stadt Patrâ, wo der heilige Apostel gemartert worden, war berühmt, ihre Ältern Namen führet an *Cellarius t. I. p. 956.*

Paulus in Malta nach dem Schiffbruch.

§. 4. Von der Insul Clauda sind sie mit grosser Gefährlichkeit vor den Syrten über gefahren, und also über hundert und achtzig Meilen in die Insul Melite kommen, da haben sie einen Schiffbruch erlitten, und Paulus hat in der Insul Melite eine Otter, die ihm von der Hitze an die Hand gefahren war, ins Feuer geschleuffert, hat auch den Vater Publii, der ein Oberster in der Insul gewesen, vom Fieber gesund gemacht, und auch vielen andern Krancken geholfen. Und also ist der Apostel Paulus mit denen, die bey ihm waren, drey Wonden in der Insul Melite geblieben, und hat den Herrn Christum da geprediget, Apost. Gesch. 27. 28.

Paulus in Sicilien.

§. 5. Aus der Insul Melite ist Paulus mit seinen Mitgefeyrden, in einem Schiffe, das ein Panier, der Zwilling genannt, gehabt, gen Syracusa in Siciliam gefahren, fünf und vierzig Meilen, und da sind sie drey Tage geblieben, Ap. Gesch. 28, 11. 12.

Paulus in Italien.

§. 6. Von Syracusa schiffteren sie

gen Region, sechzehen Meilen, Ap. Gesch. 28, 13.

Und von Region gen Puteolen, ein und vierzig Meilen, da funden sie Christen, und wurden von ihnen gebeten, daß sie da blieben sieben Tage, Apost. Gesch. 28, 13. 14.

Und von Puteolis sind sie gen Appii Forum gezogen, dreyßig Meilen, da sind ihnen etliche Christen entgegen kommen, die ihnen von Rom über sechstehalb Meilen entgegen giengen, und Paulum freundlich empfiengen, Apost. Gesch. 28, 15.

Und haben ihn also von Appii Foro gen Tretabern gebracht, über anderthalb Meilen, da ihnen noch mehr Christen von Rom sind entgegen gegangen, Apost. Gesch. 28, 15.

Paulus in Rom.

§. 7. Von Tretabern ist Paulus mit denen, die dabey waren, gen Rom kommen, über vier Meilen, und hat da zwey Jahr in seinem gemietheten Hause gefangen gelegen, und seine Episteln an die Galater, Epheser, Philipper, Colosser, Philemonem und Ebräer geschrieben.

Summa dieser Reisen des gefangenen Apostels Pauli gen Rom, fünfhundert acht und funfzig Meilen.

Summa aller Reisen des Apostels Pauli, bis auf sein erstes Gefängniß zu Rom, drey tausend und acht Meilen. Als er aber wieder auskommen, soll er die letzten zehen Jahr seines Lebens das Evangelium nicht allein geprediget haben in Asia und Creta, da er seinen Jünger Titum zum Bischof geord-

geordnet, item in Macedonia, da er zu Nicopolis seine Epistel an Titum geschrieben, und sie ihm über fünf und siebenzig Meilen, bis in die Insul Creta zugeschicket, sondern es soll auch der Apostel Paulus, laut seiner Zusage Röm. 15, 24. bis in Spanien die Lehre des heiligen Evangelii vom

Herrn Christo ausgebreitet haben, *) in die sieben hundert Meilen von Jerusalem.

Paulus in Himmel.

§. 8. Und als er darnach zum andernmal zu Rom gefangen ward, hat er seine andere Epistel an Timotheum geschrieben, **) und sie über zwey hundert

Ll 2

dert

*) Die Lehre Jesu ist im ersten Jahrhundert sehr weit ausgebreitet worden, Ps. 19, 5. Röm. 10, 18. vid. Wolfsum in curis philologicis & criticis ad Rom. 10, 18. Wo die Apostel nicht persönlich hingekommen, hat man doch daselbst den Schall ihrer Lehre vernommen. Sonderlich hat Paulus die Grenzen des Reichs Jesu erweitert, nach dem Zeugniß Clementis Romani in *Itigii bibliotheca patrum apostolorum* p. 12. 13. er soll in Spanien, Gallien und Brittannien, auch das Evangelium verkündigt haben. Weil Irenaeus und Tertullianus die Christen in Germanien rühmen, so muß diesem Lande auch im ersten Jahrhundert das Licht des Evangelii aufgegangen seyn, vid. J. Jac. Bechlerum de Crescente Pauli discipulo, Vit. 1689. *Ursinum de ecclesiarum germanicarum origine & progressu*, Nor. 1664. J. Schiltcrum de libertate ecclesiarum germanicarum 1683. Das Evangelium mußte in der ganzen Welt geprediget werden, und da ist kein Zweifel, daß die Apostel auch nach America kommen, bey dessen Entdeckung man Spuren des Christenthums angetroffen, vid. *Mebium* dissert. an ab apostolis etiam americanis evangelium annunciatum fuerit? annexa tr. de oraculis, Lips. 1685. *Dannbauerum* hodom. calum, phantasmate IX. p. 1857. sq. S. *Schmidium* colleg. biblico posteriori p. 189. sq. *Witsum* exercitationibus II. de evangelio in America predicato, in exercit. duodec. pag. 1 = 118. Ueberhaupt ist zu lesen *Fabricius* in luce evangelii toti orbi exoriente: *Itigius* histor. eccles. sec. 1. p. 480. der hochwürdige *Walch* in der Kirchen-Geschichte des 1. Jahrhunderts, im 2. C. Wer nun überleget, wie in wenig Jahren von so wenig Männern das Evangelium in der ganzen Welt, ohne Waffen, ohne Zwang-Mittel ist ausgebreitet worden, der muß die Göttlichkeit der Lehre Christi deutlich erkennen, vid. *Grotium* de verit. rel. christ. l. 2. §. 20. 21. pag. 184. sq. *Jacob* Abbadie in der triumphirenden christlichen Religion, Leip. 1721. J. *Alph. Turretinum* dilucidationum, vol. II. Lugd. B. (Basileæ) 1748. p. 236. sq. welches Werck sehr anzupreisen ist.

**) Der zweyte Brief Pauli an Timotheum ist aus der letzten römischen Gefangenschaft geschrieben, nicht allzulange vorher, ehe er die Wahrheit mit dem Blute versiegelte. Das Jahr dieser Gefangenschaft ist nicht allzugewiß, und wir wissen auch von dem Ausgange der Gefangenschaft nichts gewissers, als daß der auserwählte Zeuge Jesu Paulus den Märtyrer-Tod ausgestanden. Aus dem Brief mercket man, daß er haupt-

dert neun und vierzig Meilen gen Ephesum gesandt, und bald darauf soll der Apostel Paulus zu Rom in via Ostiensi seyn enthauptet worden.

Beschreibung der Städte und Orter, so in den letzten Reisen des Apostels Pauli gedacht sind.

Antipatris.

Die Stadt Antipatris liegt von Jerusalem drey Meilen gegen Nordwesten, vorhin hat sie Capbar Salama, das ist, ein Dorf des Friedens, geheissen, da auch der streitbare Held Judas Maccabäus den Fürsten Nicanorem aus dem Felde geschlagen, 1 B. Maccab. 7, 31. Aber Herodes, unter dem der Herr Christus geboren, hat eine schöne und hübsche Stadt daraus gemacht, die er nach seines Vaters Namen Antipatriden genannt. Sie hat an einem sehr lustigen und fruchtbaren Orte gelegen, und ist mit Bäumen und lustigem Wasser umgeben gewesen, wie Josephus bezeuget Antiqu. Jud. lib. 16. cap. 5. *) Der heilige Apostel Paulus ist bey der Nacht gefangen gen Antipatriden geführet, Apost. Gesch. 23, 31.

Myra,

hauptsächlich von Alexander dem Schmied, einem gelehrten Juden aus Ephesus, sey angeklaget worden; daß einige asiatische Christen sich aus Furcht von ihm losgesaget, und daß die fürnehme Christen bey Hof ihm nicht beigestanden. Es scheint anfänglich die Absicht gewesen zu seyn, daß er den Löwen im bevorstehenden heydnischen Winter-Lustbarkeiten vorgeworfen werden sollte: allein er verantwortete sich wohl, so, daß kein Endurtheil über ihn gesprochen, sondern die Sache bis nach dem Schauspieler verspart wurde. Indessen war er gewiß des Todes vermuthend, welcher auch erfolgte, und ihn zu Christo brachte. S. Michaelis Einleitung p. 587. sq. Soll man diesen Zeugen Jesu einigermaßen abbilden, so muß jeder bekennen, daß Pauli großer Geist aus allen seinen Schriften herfürleuchtet. Seine Beredsamkeit gleichet einem Feuer, welches die Herzen aufmuntert und niederschläget, erwecket und betrübet, erfreuet und entzündet. Man findet in einer hohen Staffel in derselben das *Genov.*

*) Die Rabbinen gedeneken dieser Stadt oft, *Lightsfootus horis in evangel. p. 109. sq.* Sie lag in Judäa, oder wie andere wollen, im Stamm Manasse, zwischen Jerusalem und Cäsareen in der Mitte. *Cellarius t. II. p. 448. Relandus p. 425. sq.* Man hat noch im achten Jahrhundert Christen daselbst gefunden, welche die Araber getödtet, *Theophanes in chronico ad annum 744. p. 358.* Polychronius ist Bischof daselbst gewesen, der in der chalcedonischen Versammlung im Jahr 451. unterschrieben.

Myra, heisset Myrrhe.

Myra ist eine grosse herrliche Stadt gewesen, wie Strabo schreibt lib. 14. und hat gelegen im kleinern Asia, in der Landschaft Lycia, am grossen Mittelmeer der Welt, fünf

und neunzig Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten.*) Daß der Apostel Paulus dahin kommen sey, ist offenbar aus Apost. Gesch. 27, 5.

Gnidus.

Lage Gnidus.

§. 1.

Die Stadt Gnidus liegt im kleinern Asia, am grossen Mittelmeer der Welt, in der Peninsul, Doris genannt, die mit einem schmalen Halse an der Landschaft Caria hanget, von Jerusalem aber liegt sie hundert drey und zwanzig Meilen gegen Nordwesten.

Götzen-Tempel der geilen Venus.

§. 2. In dieser Stadt hat die Göttin Venus einen schönen Tempel gehabt, darin ihr Bildniß gestanden, das der kunstreiche Meister und Bildhauer Praxiteles von Marmorstein wun-

derschön gemacht, darun auch Horatius die Göttin Venus eine Königin zu Gnido nennet, lib. 1. carm. Ode 30. O Venus, Regina Gnidi Paphique &c.***) Das ist: O Venus, eine Königin zu Gnido und Paphos &c.

Berühmte Leute aus Gnidus.

§. 3. Es sind aus der Stadt Gnido viel fürtreffliche gelehrte Männer kommen, als nemlich Eudorus, der den Lauf des Himmels erkläret, und Platonis Jünger gewesen. Agatarchides Peripateticus, der schöne Historien geschrieben. Theopompus, der wegen seiner Geschicklichkeit von Julio Cäsare, dem ersten römischen Kayser,

LI 3

ser,

*) War eine See-Stadt in Lycien. Hat auch Bischöffe gehabt, Cellarius t. II. p. 96.

**) Es wird besser geschrieben Cnidus, denn die Griechen schreiben beständig κνιδος, Cellarius t. II. p. 82. Dergleichen geile Venus-Bilder sind aber schändlich und schädlich, welches vernünftige Heyden selber gestehen, wie denn Plinius histor. nat. l. 36. c. 5. meldet, daß sich einer in die von Praxiteles gefertigte Statue der nackenden Venus Enidia verliebet, und mit ihr gebuhlet, ejusque cupiditatis esse indicem maculam. Was mit einem marmornen Bilde eines nackenden Cupido vorgefallen, berühret er eben daselbst. Noch ein Exempel führet Joh. Georg Keyfler in neuester Reise i. S. Hannover 1740. im 50. Brief p. 769. an. S. P. Tacke in Sünden der Menschen nach dem Tode, Wolfenb. 1732. berührt die fast unerkannte Sünde von unfeuschen Bildern, Statuen &c. Ob auch eine Stadt, Namens Enidus, in Cypren gewesen, leugnet Cellarius t. II. p. 237.

fer, lieb und werth gehalten. Artemidorus, desselbigen Theopompi Sohn, und Ctesias, der fürtreffliche Medicus, der dem Könige Ferxi geholfen, als er tödtlich krank war, und in dreyßig Büchern die syrischen und persischen Historien beschrieben hat.

Gnidus neuer Zustand.

§. 4. Die Stadt Gnidus steht noch heutiges Tages, und wie es sich ansehen läßt, hat sie den Namen gehabt von dem Fische Gnide, den man daselbst im Meer wird gefangen haben, und derselbe Fisch hat die Natur an sich, wenn man ihn angreift, so brennet er gleich wie Nesseln. Zu unserer Zeit hat die Stadt Gnidus einen andern Namen, denn sie wird genannt Cabo Chrio, wie Conradus Gesnerus in seinem Onomastico anzeigt. *)

Nachricht von Halicarnassus und dem Mausoleo.

§. 5. Vierzehn Meilen von der Stadt Gnido gegen Nordosten liegt die Stadt Halicarnassus, darin findet man noch heutiges Tages etliche Zeichen des wunderschönen Grabes, das Artemisia, eine Königin in Caria, ihrem verstorbenen Gemahl, König Mausoleo, hat bauen lassen, so prächtig, groß und kunstreich, daß es unter die sieben Wunder der Welt gezehlet wird. Diß Grab war fünf und zwanzig Ellen hoch, und vier hundert und

zehn Fuß hat es im Umkreis gehabt, und ist viereckicht gewesen, von eitel köstlichem Marmor gemacht, und mit sechs und dreyßig wunderschönen Marmor Säulen umgeben. Vier der allerkunstreichsten Bildhauer haben daran gearbeitet, wie Plinius schreibt lib. 36. cap. 5. Scopas, der kunstreiche Meister, hat die Seiten gegen Orient ausgehauen, Bryares die Seiten gegen Norden, Timotheus gegen Mittag, und Leochares gegen Occident, und ein jeglicher hat Fleiß angewendet, daß er den andern über treffen möchte. Die Königin Artemisia wolte mit diesem köstlichen Grabe ihren Schmerz, den sie durch ihres Mannes Tod bekommen, lindern, aber es half ihr nichts, denn der Kummer brachte sie um ihr Leben, ehe das Grab fertig ward. Doch ließen die vier kunstreichen Meister nicht ab, die schöne Arbeit zu verfertigen, daß sie ihnen mit solcher wunderschönen Arbeit einen ewigen Namen machten. Zuletzt ist auch der fünfte Meister dazu kommen, Pyrhis mit Namen, der hat einen viereckichten Thurm auf diß Grab gebauet, und einen Triumphwagen oben drauf, davor giengen vier Rosse von Marmorstein, sehr hübsch gemacht. Und als das Gebäude verfertiget, ist es überall hundert und vierzig Fuß hoch gewesen, und hat gestanden zum grossen Wunder

*) Gnidus soll anjese schlecht aussehen.

der der ganzen Welt. Und nach diesem Grabe werden auch alle andere köstliche Gräber Mausolea genennet. Man weist auch noch heutiges Tages die verfallenen Mauern und Zeichen von diesem Grabe, in der Stadt Halicarnasso, wie Sebast. Münsterus anzeigt. *)

Gelehrte aus Halicarnassus.
S. 6. Aus der Stadt Halicarnasso sind auch viel fürtreffliche gelehrte Männer kommen, als nemlich, Herodotus, Heraclitus, und Dionysius Halicarnassens, der zu des Kayfers Augusti Zeiten gelebet. **)

Creta.

Ursprung des Namens.

S. 1.

Die Insul Creta ***) soll den Namen haben, wie Strabo schreibt, von den Völkern Curetis, die in der Insul gewohnet, und das Haar vorhen auf dem Haupt abgeschoren haben, daß sie niemand im Streit dabey

ergreifen sollte, darum sind sie in griechischer Sprache Curetes genennet worden, vom Abscheeren der Haare, und ist der Name nach der Zeit also verkürzet worden, daß man sie zuletzt Creter geheissen hat.

Lage dieser Insul.

S. 2. Die Insul Creta liegt im grossen

*) Von der Stadt Halicarnassus, von den Argivern erbauet, jetho Nesi genannt, so in Carien lieget, und von dem Mausoleo, siehe vorhin angeführten *Cellarium*; *Georg. Lanum dedicat. mausolei laxonici*, Lips. 1696. *J. C. Avenarium* dis. de Artemisia & mausoleo, Lips. 1714.

**) Es ist nicht von ungefehr geschehen, daß von allen Zeiten Geschichtschreiber vorhanden. Der allerälteste ist der Mann Gottes Mose, der vom Anfang der Welt bis zum 2493sten Jahre gehet. Die Bücher Josua und der Richter folgen, und gehen bis zum Jahr der Welt 2810. Zur Zeit der Richter war der trojanische Krieg. Die Bücher der Könige und Chronica gehen bis zum Jahr der Welt 3434. Wo diese heilige Geschichtschreiber aufhören, folget Herodotus Halicarnassens, wo der aufhöret, fährt fort Thucydides, alsdenn folget Xenophon, Diodorus Siculus, Livius, &c. Sehr schön handelt hiervon der sel. *Dav. Chytraus* *chronologia historiae Herodoti & Thucydidis*, Rostoch. 1578. de lectione historiarum p. 1 sq.

***) Von dieser Insul alten Namen und Umständen handelt *Bochartus* *geograph. sacra* p. 457. *Cellarius* t. 1. p. 1025. sq. Diese berühmte und ehemals so bewohnte und mächtige Insul Creta, die bey den Hebräern *קרת* Amos 9, 7. hieß, war von den Egyptern bevölkert, 1 B. Mos. 10, 14. und aus ihr waren diejenigen Philister, mit denen die Israeliten so schwere Kriege führen mußten, die zwischen der Zeit Jacobs und Mose nach Palästina hinüber gegangen, die deswegen auch *זפתי* heissen, siehe *Calmez* von dem Ursprung und Gözen der Philister.



grossen Mittelmeer der Welt, zwischen Griechenland und Africa, anderthalb hundert Meilen von Jerusalem gegen der Sonnen Niedergang. Es ist eine grosse Insel, denn sie begreift nach der Länge funfzig Meilen, nach der Breite zwölf Meilen, und in ihrem Umkreis hundert sieben und vierzig Meilen.

Ihre Fruchtbarkeit.

§. 3. Sie ist sehr fruchtbar von Cypressen-Bäumen, Wein, Malvasser, Zucker und Creiden, die man also nennet, darum, daß sie aus der Insel Creta zu uns gebracht wird. Der Malvasser aber hat den Namen von der Stadt Malvasia, in Peloponeso, an dem Vorgebürge Malea, recht gegen Creta oder Candia über, gelegen. Dieweil aber dergleichen Wein auch in Creta wächst, wird er auch Malvasser genannt. Und zwar zu unserer Zeit wird der meiste Malvasser aus der Insel Creta gebracht, aber vor Alters ist er kommen aus der Insel Chius.

Ihre Berge.

§. 4. Unter andern Bergen, die

in der Insel Creta gefunden werden, wird der Berg Ida sehr gepreiset seiner Höhe halben, und liegen rings um ihn her Städte und Flecken. Es hat auch die Insel Creta viel andere Berge und Wälder, und besonders riechet sie starck nach Cypressen-Bäumen, deren etliche Berge sehr voll gefunden werden. Plinius schreibet, daß auf eine Zeit in dieser Insel durch ein Erdbeben ein Berg sey bewegt worden von seiner Stärke, und da habe sich eines Menschen Körper hersürgethan, der sey vierzig Ellenbogen lang gewesen.

Hat keine giftige Thiere, aber lose Leute.

§. 5. Man findet kein giftiges Thier in dieser Insel Creta, aber vor Alters haben sehr lose Leute darin gewohnet, darüber auch Paulus klaget in seiner Epistel an Titum im ersten Capitel, da er des Epimenidis Spruch einführet: Die Creter sind immer Lügner, böse Thiere und faule Bäuche.*)

Titus prediget das Evangelium dieser Insel.

§. 6. Titus, des Apostels Pauli Jünger, ist ein Bischof in dieser Insel gewesen,

*) Creta hat zu vielen Sprüchwörtern Anlaß gegeben, vid. *Erasmus adag.* p. 71. 72. 654. *Wolfium in curis ad Tit.* 1. 12. 13. Creta kan mit Recht für die Mutter der Abgötterey und Mythologie angesehen werden: und in Erdichtung der Götter that es Creta andern Völkern zuvor, so, daß die Creter deswegen den Namen der Lügner schlechthin erhalten haben. Die unnatürliche Laster, und der Geist des Aufruhrs, waren zwey andere böse Eigenschaften dieses Volckes: gleichwohl kommt von ihnen der Syncretismus, davon Nachricht giebt *Dannhaueri illex & obex pacis ecclesiarum sancta.* Arg. 1666. p. 93. Mit ihren Lastern hat sich auch ihre Sprache sehr weit ausgebreitet, *Lichtfootus, Lindhammer pag.* 80.

wesen, und der Apostel Paulus hat eine Epistel an ihn geschrieben, und sie ihm von Nicopolis aus Macedonia über achtzig Meilen zugesandt.*)

Creta mächtig und volkreich.

§. 7. Die Insel Creta ist vor Alters sehr mächtig und volkreich gewesen, denn sie hat hundert Städte gehabt, unter denen insonderheit sehr berühmt sind: Gnosfos, Gortyna und Cydon. Unter diesen Städten ist Gnosfos die älteste und fürnehmste, darin König Minois vor Alters seinen köstlichen Sitz gehabt, daraus auch der fürtreffliche Geographus Strabo bürtig gewesen.

Heisset jeko Candia.

§. 8. Diese Stadt Gnosfos hat vorhin Cerautus geheissen, von dem Wasser Cerato, das da vorüber fließt, aber zu unserer Zeit heisset sie Candia,

gleichwie auch die ganze Insel, und die Venetianer setzen alle drey Jahr einen Herzog dahin. Es haben auch in der Insel Creta gelegen die Städte Salmona und Lasea, die von Plinio Lasos genennet wird.

Pauli Rath verachtet.

§. 9. Und mitten zwischen diesen Städten war ein Meerport, oder Hafen, Gutsfurt genant, deß Lucas gedencket Apost. Gesch. 27, 8. und zeigt an, daß Paulus denen, die bey ihm im Schiffe waren, treulich gerathen, sie solten daselbst anfahren, und den Winter über da verbleiben. Aber der Unterhauptmann glaubte dem Schiffherrn und Schiffmann mehr, denn dem, das Paulus saget, und sind darüber in Gefährlichkeit Leibes und Lebens gerathen. Es haben aber diese Städte Salmona und Lasea, und der Meerport oder Hafen Gutsfurt,

M m

furt,

*) Der Brief Pauli an den Titum kan beynah auch sein Brief an die Creter genennet werden: die darin enthaltene Sachen wuste Titus schon, mithin durfte er nur diesen Brief den Cretern als einen apostolischen Befehl vorlegen, und sich darauf berufen wider unwürdige und untüchtige Personen, die sich in ein bischöfliches Amt eindringen wolten. Die Abgötterey und Bilderdienst muste zwar bey den bekehrten Cretern wegfallen: allein die Grillen der egyptischen Weltweisheit, die sie mit dem Judenthum längst vermischt hatten, sagte sie in Gefahr, die abgeschmackten heydnische Geschlecht-Register Gottes, seines eingebornen Sohnes, und der Neonen anzunehmen, darum warnet Paulus Tit. 1, 14. 3, 9. Die Creter, derer Apost. Gesch. 2, 11. gedacht wird, haben das Christenthum nach Creta gebracht, welches Paulus gestärket Apost. Gesch. 27, 7. 8. Indessen ist gewiß, daß er nachher, da er seine Freyheit wieder erhalten, noch einmal in Creta gewesen ist. Denn da er diesen Brief schrieb, war er erst kürzlich aus Creta weggereiset Tit. 1, 5. und befand sich nicht zu Rom, sondern zu Nicopolis Tit. 3, 12. Man muß aber nicht Nicopolis in Macedonien verstehen, das erst vom Kayser Trajan erbauet worden ist, sondern die Stadt dieses Namens in Epirus, Michaelis Einleitung pag. 583 = 587.



furt, in der Insel Creta gelegen gegen Mittag, am grossen Mittelmeer der Welt, und noch weiter von dannen hat auch die Stadt Asson gelegen, die Plinius Assum nennet, da lencketen sie das Schiff, und fuhren gegen Norden, und weil sie einen guten Südwind hatten, hoffeten sie zu Phönica anzufahren, welches ist ein Hafen oder Meerport in der Insel Creta, es kam aber eine starcke Windsbrause aus dem Nordosten, und trieb sie wieder zurück ins Meer hinein, mit grosser Ungefügigkeit, und geriethen also in Gefährlichkeit Leibes und Lebens, Apost. Gesch. 27, 12. sq. *)

Labyrinth in Creta und andermerts.

§. 10. Der kunstreiche Meister Dädalus hat vor Alters in der Insel Creta den irrigen Labyrinth, **) das vielfältige Irre-Haus, zugerichtet, das war ein wunderbarlich Gebäude, denn es hatte inwendig so viel Umgänge, Gemächer und Kammern, daß niemand ohne einen nachgezogenen Faden wieder hinter sich herauskommen konte, und solcher Labyrinth sind vier auf dem Erdreich gewesen. Der erste zu Heracleopolis in Egypten, der andere in Creta, der dritte in Lemno, und der vierte in Thuscia. Der in Egypten ist der gröfste und wunderbarlichste gewesen, von den Königen in Egypten, der Sonnen zu

Ehren, gebauet, wie Plinius schreibet lib. 36. cap. 13. Dieser Labyrinth stund auf grossen Säulen, und begriff in sich viel Spazier-Gänge, Kammern, Gemächer, Umgänge, und aller egyptischer Götter Tempel, aus blancken auspolirten Marmor-Steinen und Alabaster-Steinen gebauet. So stunden auch bunte Marmor-Säulen darin, und Bildnisse der Götter und Könige. Und wenn man etliche Thüren darinnen aufthät, gab es einen Laut von sich, als ob es donnerte. Oben auf diesem Labyrinth waren wunder schöne Uebergebäude und Palläste, zu welchen man steigen muste neunzig Staffeln hoch. Und nach diesem egyptischen Labyrinth hat der kunstreiche Meister Dädalus von Athen den andern Labyrinth in der Insel Creta gebauet. Und ober wohl grosse Kunst daran gewendet, so hat er doch kaum den hundertten Theil erreicht. Der dritte Labyrinth war in der Insel Lemno, auch sehr wunderbarlich und hübsch gemacht, und mit hundert und funfzig Säulen gezieret. Der vierte Labyrinth stund in Thuscia, der Landschaft Italia, den hat König Porsena zu seinen Begräbnis bauen lassen. Das sind also die vier Labyrinth, die so gar verwickelt gewesen, daß niemand mochte herauskommen, er hätte denn eine Kugel Garn vor der

*) Lindhammer pag. 781. sq.

**) Carolus Stephanus dictionario p. 792. sq.



der Thür gelassen, und den Faden mit ihm hinein gezogen. Und wie Plinius schreibet, sind es in der Wahrheit unnütze Gebäude gewesen, und eine lautere närrische Hoffart der Könige, die sie gebauet, und ihre ganze Königreiche mit solchen unnützen Unkosten geschwächet, und die armen Leute und Unterthanen damit beschweret und betrübet, ja wohl ganz verdorben haben. Darum hat es auch mit solchen unnützen Gebäuden keinen Bestand haben können, denn sie allzumal zunichte worden, und herunter gerissen, daß auch schon zu Plinii Zeiten der Labyrinth in Creta und Italia keine Fußstapfen mehr übrig gehabt. Aber die andern zwey, nemlich der in Egypten und in der Insul Lemno, haben noch gestanden, ob sie wohl verfallen gewesen.

Beherrscher dieser Insul.

S. II. Daß ich aber wieder auf die Insul Creta komme, *) ist sie sechs und

sechzig Jahr vor Christi Geburt in der Römer Gewalt kommen, und also eine lange Zeit den römischen Kaysern unterthan gewesen, bis hernach die Saracenen darein gefallen, und sie dem römischen Kayser abgewonnen haben, **) acht hundert Jahr nach Christi Geburt. Darnach um das Jahr nach Christi Menschwerdung 962. hat der constantinopolische Kayser Nicephorus Phocas die Saracenen wieder daraus vertrieben, und die Insul zu seinen Händen genommen. Bis sie zuletzt die Venetianer in ihre Gewalt gebracht, und mit ihren eigenen Bürgern und Unterthanen besetzt haben, im Jahr nach Christi Geburt 1204. Und also ist sie noch heutiges Tages unter der Venetianer Gewalt, und heisset zu unserer Zeit Candia, und die Venetianer setzen alle drey Jahr einen Herzog dahin. ***)

M m 2

Clau.

*) Vorher hatte diese Insul ihre eigene Könige, nachmals stund sie unter Hauptleuten als eine freye Republic. Die Lacedämonier nahmen sie in Darii Namen ein, darauf die Römer.

**) Im Jahr 823. bekamen die Saracenen diese Insul, baueten die Stadt Candia, von welcher nun die ganze Insul Candia benennet wird.

***) Die Türcken bemächtigten sich dieser Insul, und führten einen schweren Krieg von 1644. bis 1699. der ihnen über 500000 Mann soll gekostet haben: wenige Orter blieben durch den Friedens-Schluß in der durchlauchtigen Republic Venedig Gewalt, siehe des sel. Buddei allgemeines historisches Lexicon I. Th. pag. 511. Im Jahr 1715. führte die mächtige Republic Venedig wieder Krieg mit dem türkischen Kayser, welcher abermals siegete, siehe Arnolds Geographie pag. 1137. 1142. 1143. Myrke Reise pag. 234. 135. Jonas Kortens Reise 1743. pag. 655. sq.



Clauda.

Die Insul Clauda liegt nicht weit von der Insul Creta gegen Südenwärts, in grossen Mittelmeer der Welt, *) und heisset zu unserer Zeit Porto Gaboso. Sie liegt von Jerusalem hundert zwey und siebenzig

Meilen gegen der Sonnen Niedergang. Als nun der Apostel Paulus mit denen, die bey ihm waren, dafür über schiffet, haben sie kaum einen Kahn ergriffen, und unten an das Schiff gebunden, Ap. Gesch. 27, 16.

Syrten.

Die Syrten haben den Namen vom Ziehen, darum, daß sie die Schiffe zu sich ziehen und zerbrechen, und sind zwey gefährliche Derter im africanischen Meere, da das ungestüme Meer aus seinem Grunde Sand in die Höhe wirft, gleichwie grosse Berge, wenn die Schiffe daran fahren, müssen sie zu Stücken brechen. Und dieser Syrten sind zwey: Syrtis Magna und Syrtis Parva. Groß und

klein Syrten. Die grosse Syrte ist von Jerusalem drittehalb hundert Meilen gegen der Sonnen Niedergang, und ist auf die dreyßig Meilen breit. Die kleine Syrte ist unter der Insul Melite, drey hundert und dreyßig Meilen von Jerusalem, und ist auf die achtzehnen Meilen breit. Der Apostel Paulus ist vor den Syrten mit grosser Gefahr übergefahren, Ap. Gesch. 27, 17. **)

Melite, Honigsüsse.

Name und Lage dieser Insul.

S. I.

Die Insul Melite ***) bringet uns viel Honigs, davon sie auch den

Namen hat; denn Melite heisset so viel als eine honigsüsse Insul, zu unserer Zeit aber heisset sie Malta, und liegt im grossen Mittelmeer der Welt, zwi-

*) Die alten Geschichtschreiber nennen sie Gaudos, Claudos und Caudos: die Vulgata Cauda; der Araber Zclauda; der Syrer Kauro, man muß aber lesen Kaudo, wie der berühmte Bochart angemercket. Erasmus aus dem Snidas berichtet, daß diese Insul deswegen sonderlich bekant, weil grosse Baldesel daselbst gefunden worden. Heut zu Tage soll sie Bozo heissen.

**) Diese gefährliche Sandbäncke beschreibet Sallustius bello jugarthino edit. Grosseri p. 212. Cellarius t. II, pag. 854. sie liegen an der Küste Africa in dem mittelländischen Meer, zwischen Tunis und Barca: die kleinerne Sandbanck heisset Golfo di Capo zwischen Tunis und Tripoli; die grössere Golfo di Sydra zwischen Tripoli und Barca.

***) Der Name Melite kommt von מלח מלח, erretten, מלח מלח errettet werden, daher מליטה



zwischen Sicilia und Africa, von Jerusalem aber liegt sie drey hundert fünf und dreyßig Meilen gegen der Sonnen Niedergang.

Malta ist sehr fruchtbar.

§. 2. Sie ist sehr fruchtbar, und trägt Korn, Flachs, Kummel, Baumwolle, Feigen, Wein, Thimian schießet an allen Orten auf, desgleichen wohlriechender Klee und Quendel. Die allerwohlriechendsten Rosen in aller Welt wachsen da, item, schöne Viole und andere wohlriechende Blumen und Kräuter, daraus die Bienen süßen Honig saugen, dero wegen man auch in dieser Insel den besten Honig findet in aller Welt, darum sie auch nicht ohne Ursach Melite, das ist, eine honigsüße Insel heißet.

Hitze im Sommer.

§. 3. Zur Sommerszeit ist allda eine grosse Hitze, daß auch die Leute von der Sonnen braunschwarz gefärbet werden. Bey Nacht fällt im Sommer der Thau wie ein fruchtbarer Regen auf die Kräuter. Keinen Schnee oder Eiß hat man in dieser Insel jemals gesehen, denn die mit-

ternächtigen Winde, die bey uns Kälte und Eiß machen, bringen bey ihnen Regen, das bringet ihnen denn Gras und alle Fülle, darum auch gute Weide da ist.

Malta klein doch volkreich.

§. 4. Und ob es wohl eine kleine Insel ist, denn sie ist fünf Meilen lang, und drittehalb Meilen breit, und in ihrem Umgriff hat sie funfzehn Meilen: so ist sie doch sehr volkreich, denn in acht Pfarren, die auf dem Lande sind, werden über zwanzig tausend Menschen gerechnet. Es sind gottesfürchtige friedsame Leute, die haben hübsche Weiber, die sind so züchtig, daß sie sich verhalten, wenn sie auf der Strafen gehen.

Merckwürdigkeiten.

§. 5. Die gebornen Meliter sind der Art und Natur, daß sie eine jede Schlange fleucht. Die kleinen Kinder fangen die Scorpionen, treiben Kurzweil mit ihnen, ja sie essen sie, schaden ihnen nichts, da es doch anderswo das vergiftigste und tödtlichste Thier oder Wurm ist. Man findet auch schöne kleine zottichte Hundlein in der Insel,

M m 3

die

מלטה Melita, Errettung. Und ist dieser Name ohne Zweifel von den Phönicern dieser Insel gegeben worden, als welche f. Diodor. l. 5. auf ihrer Reise nach Gades oder Cadix in Spanien von Tyrus aus, bey einem Sturm diese Insel zur Flucht gebraucht, zur καταφυγη. Wie sie denn auch Paulo und seiner Gesellschaft eine Errettungs-Insel gewesen. Bocharius Canaan & phaleg. part. posterior. l. I. c. 26. Deylingius observ. sacrar. part. I. observ. 56. pag. 266. sq. Der Johanniter-Ritter-Orden besitzet jezo dieselbe Insel, davon oben bey Rhodus Schriftsteller angeführet: der Insel Beschaffenheit dieser Herren beschreibet Arnolds Geographie pag. 197. sq.



die weit geführet, und theuer verkauft werden.

Starcke Bestung.

§. 6. Es ist eine Stadt in dieser Insul, die hat vorzeiten Melite geheissen, gleichwie die Insul, aber jeso heisset sie Malta, und ist von den Christen so starck und wohl bevestiget, daß sie aufferhalb Hungers: Noch niemand erobern und bezwingen mag. In dieser Stadt liegt ein Schloß, darauf die geistlichen Ritter, St. Johannes-Herren, ihren Siz und Hof-Lager haben. Eine Meile von der Stadt liegt noch ein ander Städtlein, das etwa, wie die verfallenen Gebäude anzeigen, viel grösser gewesen.

Ueberbleibsel der Götzen-Tempel.

§. 7. Vorzeiten hat die Götzin Juno einen Tempel in dieser Insul gehabt, der stund auf dem Vorgebürg, gegen der SonnenAufgang, darin waren schöne Kleinodien und Schätze, und insonderheit das köstlichste Elfenbein, das König Masnissa, als es sein Hauptmann weggenommen, wieder in den Tempel führen ließ. Und dieses Tempels der Götzin Juno geben noch Anzeigung etliche verfallene Gebäude wunderbarer Köstlichkeit und Grösse. Gegen Mitternacht hat der Abgott Hercules einen Tempel gehabt, da jeso Port Curi ist, dessen auch noch viel wunderbarer Wahrzeichen vorhanden.

Licht des Evangelii, gehet in Malta auf.

§. 8. Also haben die Leute und Einwohner dieser Insul die Abgötter der Henden angebetet, und in grossen Ehren gehalten, bis der Apostel Paulus dahin gekommen und sie zum christlichen Glauben bekehret hat, wie wir lesen Apost. Gesch. 28, 1. 2. daß er durch den ungestümen Wind, als er gefangen gen Rom gesandt ward, in diese Insul verworfen sey, und daselbst einen Schiffbruch erlitten habe. Der Ort, da die Anfahrt geschehen, und das Schiff zerbrochen, ist an der Insul Malta gegen Nordenwärts, und ist an beyden Seiten mit dem Meer umgeben, und die Christen haben eine Capelle dahin gebauet, die stehet noch heutiges Tages, und heisset St. Paul. Und nicht weit von dannen ist eine Höle mit zwey Löchern und Gemachen, darin der Apostel Paulus soll gefangen gelegen haben.

Aberglauben.

§. 9. Und beyde, die Einwohner und Ausländer, treiben viel Aberglauben mit derselben Höle, denn sie brechen Steine daraus, und tragen sie für Gift bey ihnen. Und die Meliter halten dafür, gleichwie Paulus die Otter, die ihm von der Hitze an die Hand gefahren, ins Feuer geschleckert und von ihr unbeschädiget geblieben, also habe er ihnen auch erworben, daß ihnen kein giftig Thier schaden möge. *)

Be-

*) Erst urtheilten diese Leute sehr unglücklich, Apost. Gesch. 28, 3. 4. von dem heiligen Apo-

Beherrscher der Insel Malta. S. 10. Die Insel Melite ist den Africanern unterthan gewesen, deren Sprache die Einwohner noch heut zu Tage gebrauchen, und die Schriften in Marmorstein, so man noch findet, weisen es aus. Zu der Zeit, als Dido eine mächtige Königin war in Africa, und die Stadt Carthagem bauet, 886 Jahr vor Christi Geburt, hat die Insel Melite einen König gehabt, mit Namen Battus, und dieweil ihm die Königin Dido zu mächtig war, thät er sich an sie ergeben. Als aber dieselbe Dido von Hiarba, dem König Getulia, überzogen ward, der sie wider ihren Willen wolte zur Ehe nehmen, erstach sie sich selbst. Da flohe ihre Schwester Anna in die Insel Melite, und hatte da eine Zeitlang bey dem Könige Battol Unterhalt. Als aber der König Hiarbas die Stadt Carthagem eingenommen, hat er auch die Insel Melite lange Zeit den Carthaginesern unterworfen gemacht. Die Einwohner dieser Insel haben auch, als Tullus

Hostilius zu Rom regiret, mit dem Tyrannen Phalaris, dem König in Sicilia, Rundschaft gehabt, der sie hoch lobet, und mit Geld ihnen zu Hülfe kam in Nöthen. Die Römer und Carthagineser haben fast alle ihre Schiffstreite um diese Insel her gethan, und sie ist allewege den Römern gewogener gewesen, bis sie sich auch endlich dem edlen Römer Sempronio ergeben, als Hannibal bey Trebia in Italiam zog.

Malta kommt unter Sicilien.

S. 11. Und also ist die Insel Melite eine lange Zeit den Römern unterthan gewesen, bis sie im Jahr nach Christi Geburt 1090. Rogerius, der König Sicilia, eingenommen, und von der Zeit an ist sie stets den Königen Sicilia unterworfen geblieben.

Malta kommt unter den Johanniter-Orden.

S. 12. Als aber der Türcke, nach Christi Geburt 1522. am heiligen Weihnachts-Tage, den Christen die Stadt und Insel Rhodis abgewann, und

Apostel Paulo, wenn sie saaten: dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Dice, die heidnische Göttin der Gerechtigkeit und Rache bey den Griechen, nicht leben läffet. Zu diesem albernen Urtheil brachte sie der irrige Satz: wem es in der Welt wohl und glücklich gehet, der ist fromm, unschuldig, und bey Gott in Gnaden: wem es widrig gehet, der muß ein schwerer Sünder und bey Gott verhaßt seyn. Schrift und Erfahrung widerleget ihn, und der Ausgang belehrete sie selbst eines bessern. Doch wolten sie hernach Paulum gar zu einen Gott machen, welches wieder unrecht. So taumeln und fallen sie von einer Seite zu der andern; so gehet es denen natürlichen Menschen, wenn sie nicht erleuchtet sind. Niemand ist aus den äusserlichen glücklichen oder unglücklichen Zufällen zu beurtheilen. Die ganze Sache ist sehr schön ausgeführet in *Rechenbergii exercitationum in n. t. volumine, Lips. 1707. de melitensium iudicio de nemeli ex actor. 28, 4. p. 124-144.*



und den geistlichen Ritter-Orden, St. Johannes-Herren genannt, zogen sie mit ihrem Hochmeister in die Insel Creta, oder Candien, wie man sie jetzt nennet, da lag der Hochmeister Philippus Billadamus einen Monat stille, fuhr hernach mit seinen Rittern und St. Johannes-Herren auf Corfu, kam im May gen Messina in Sicilien, da entstand ein Sterben, darum sie gen Neapolis wichen, wurden wohl empfangen, und von dannen zogen sie gen Rom. Diweil aber der Pabst Hadrian gestorben, und Clemens Pabst worden, gab ihnen derselbige die Stadt Viterbium ein, daselbst Hof zu halten, bis daß Anno 1529. Kayser Carl der fünfte ihnen im Julio die Insel Malta eingegeben, mit dem Gedünge, daß sie stets vier Galeeren halten auf dem Meere, wider den Türcken die Christenheit zu bewahren. Also sind die geistlichen Ritter, St. Johannes-Herren, die von Johanne dem Täufer den Namen haben, und sich gegen den Türcken, als er die Stadt Rhodis erobert, ritterlich und männlich gewehret, mit ihrem Hochmeister in die Insel Malta gezogen, und haben die Stadt und das Schloß darinnen sehr starck bevestiget, daß sie außserhalb Hungers-Noth niemand gewinnen kan.

Malta von Türcken vergeblich belagert.

§. 13. Denn als im Jahr nach Christi Geburt 1551. der türkische Kayser seinen Hauptmann Senam ausschick-

te mit anderthalb hundert Schiffen, die Insel Malta anzugreifen, und derselbige ganser acht Tage lang die Insel belagerte, und viel verschoh, mußte er doch zuletzt wieder abziehen, und konte sie nicht gewinnen. Gott der Allmächtige wolle dem Türcken fortkin Widerstand thun, und seine Christenheit beschirmen. Also haben die edlen Ritter, St. Johannes-Herren, ihr Hof-Lager in der Stadt und Insel Malta.

Uebrige Merckwürdigkeiten.

§. 14. Bey dem verfallenen Tempel der Göttin Juno liegt eine Capelle in dieser Insel, die heisset unser Frau zu Corte. Ihren Lust-Garten haben die Herren, der wird Marsa genannt.

Bischöffe und geistliche Versammlung daselbst.

§. 15. Die Insel Malta hat auch vorzeiten viel christliche Bischöffe gehabt, denn zur Zeit Kayser's Theodosii, des Namens der andere, ward ein Concilium zu Malta gehalten, dahin kamen 214 Bischöffe, dasselbe Concilium wird für das achte gerechnet, und im Decret für das achte angezogen. Darauf ist gewesen Sylvanus, Bischof zu Malta, Aurelius von Carthago, und St. Augustinus zu Hippona. In geistlichen Rechten nennet man es das melivitanische Concilium, und den Bischof daselbst Melivitanum. Und zu Gregorii Zeiten, im Jahr nach Christi Geburt 596. hat die Insel Malta einen Bischof

ge



gehabt, Lucilius genannt. Es sind aber die Bischöffe hernach verschoben, und dem Erzbischof zu Valerno in Sicilien unterworfen. Aber zu unserer Zeit, wie gemeldet, haben die geistlichen Ritter, St. Johannes-Herren, mit ihrem Hochmeister das Regiment in dieser Insel.

Beschaffenheit des Erdreichs.

§. 16. Sie hat einen steinichten Boden, und Erdreich darauf anderthalb Ellen dick, das viele schöne Früchte trägt, und insonderheit die aller schönste Baumwolle, die wächst also: Ein Zweiglein schieffet auf wie ein Bäumlein, eines Schubes hoch und gang hölzern, das trägt drey oder vier Nestlein, bringet Laub gleichwie Weinreben, doch nicht so groß, bekommt dunkelgelbe Blumen, daraus wird eine Nuß, etwas grösser denn eine Haselnuß, wenn die zeitig, schnellt sie auf, hat einen haarichten Kern, mit reiner Baumwolle überzogen, wenn mans abrupfet, hat man nicht gern Regen. Mit den Kernen mästen sie das Vieh, denn sie haben einen Geschmack wie Eicheln. Man findet auch schönen weissen Stein in der In-

sel Malta, der läset sich schneiden und sägen wie Holz, so weich ist er, und ist zum Bauen und auch zum Kalck gut. Und das sich auch wohl zu verwundern, werden die Einwohner daselbst gemeiniglich fast alle siebenzig oder achtzig Jahr alt. Die Insel ist sonst an allen Orten mit hohen Felsen und tiefen Meer verwahret und umgeben, allein gegen Sicilien hat sie viel Hafen und Meer-Pforten, und das kommt davon her, dieweil das Meer bey Sicilien mit grossem Unge- stüm an die Insel Malta schlägt, hat sie gegen Norden dermassen abgestossen, daß es überall viel Meer-Pforten und Hafen daselbst hat, die vor alten Zeiten, wie man wohl siehet, bewahret gewesen gegen Sicilien. Das sey nun also genug von der Insel Melite oder Malta, da der heilige Apostel Paulus einen Schiffbruch erlitten, eine Otter, die ihm an die Hand gefahren war, ins Feuer geschleuckert, des Obersten Publii Vater vom Fieber gesund gemachet, und auch vielen andern Kranken geholfen, denn er ist drey Monat in dieser Insel geblieben, Ap. Gesch. 28, 1. 19. *)

N_B

Syraz

*) Publius war ein Römer, war vermuthlich kaiserlicher Statthalter, doch daß er unter dem zu Sicilien stand. Der versorgte drey Tage die 276 Personen. Das war was natürlich gutes bey ihm. Paulus fand Eingang. So weiß Gott die Seinen zu erhalten. So giebt Gott Publio grössere Güter des Evangelii, da er seine zeitlichen wohl anwendet.



Syracusa.

Lage dieser berühmten Stadt.

§. 1.

Die Stadt Syracusa liegt in Sicilien, gegen Orient am Meer, von Jerusalem aber liegt sie drey hundert neun und dreyßig Meilen, gegen der Sonnen Niedergang. Vor Alters ist die Stadt Syracusa fast hübsch und groß gewesen, mit drey Mauren umgeben, und so mächtig, daß sie auch mit gleichen Kräften gegen die von Carthago gekritten hat. Sie mag auch billig Syracusa, das ist, eine solche Stadt heißen, die mit Gewalt zu sich zeucht, denn sie hat das Regiment über ganz Sicilien an sich gezogen. Der Tyrann Dionysius hat zu Fuß daraus geführt hundert und zwanzig tausend Mann, und zwölf tausend zu Roß. Die Stadt Syracusa war vor Alters getheilet in vier Städte, und hatte zwey gute Meer-Pforten, die machten eine Insel, und eine Stadt war darin, die noch zu unserer Zeit im herrlichen Wesen, und dabey liegt dabey ein Schloß, Marker genannt, darinnen die Tyrannen ihre Schätze gesammelt haben.

Ihre Beherrscher.

§. 2. Die Stadt Syracusa hat viel treffliche Regenten gehabt, aber insonderheit sind sehr berühmt die zwey Tyrannen, die beyde Dionysius geheissen, und nacheinander in dieser Stadt regiret haben. Dionysius,

der ältere, als er einmahlen sahe, daß sein Sohn, Dionysius der jüngere, einen grossen Schatz von Silber und Golde, und viel güldener Stöbe und Becher, bey einander gehabt und zusammengebracht, soll er überlaut geschreyen haben: O Sohn, es ist kein königlich Gemüth in dir, weil du so so viel güldener Trinckgeschirr und köstliche Kleinodien bey einander hast, und hast dir keinen Freund gemacht.

Dionysius wird mehr gefürchtet als geliebet.

§. 3. Dionysius der jüngere hat nach seinem Vater regiret, und ist ein grosser Tyrann gewesen, denn er ließ seine Brüder tödten, und alle, auf die er einen Argwohn hatte, als solten sie ihm nach dem Reich stellen, hinrichten. Und weil er von jederman um seiner Tyrannen willen gehasset ward, lernet er seinen Töchtern den Bart zu scheeren, denn er durfte sich den Bartscheerern nicht vertrauen, sie möchten ihm die Kehle abgestochen haben, darum müssen ihm seine Töchter den Bart scheeren. Und als die Töchter groß wurden, und sich befreyeten, bramte er sich selbst den Bart ab mit glühenden Kohlen. Es war bey ihm ein grosser Schmeichler, mit Namen Damocles, der schätzte ihn selig seines grossen Reichthums halben. Darauf fragte ihn König Dionysius, ob er auch gern also selig

zu



zu seyn begehrete? Damocles antwortete, Ja. Da setzte ihn Dionysius auf einen gülden Stuhl, bekleidete ihn mit Golde und Purpur, und ließ ihm vortragen die allerbesten Speisen, stellte seine Knaben vor den Tisch, die ihm dienen mußten. Und als Damocles am allerfrölichsten war, und sich gar glücklich achtete, da ließ ihm König Dionysius an einem Pferde-Haar ein blos Schwert über den Kopf hängen. Des erschraack Damocles sehr hart, er sahe stets das Schwert an, und besorgte, das Pferde-Haar möchte brechen und das Schwert ihm in den Kopf fallen. Derowegen vergieng ihm Essen und Trinken, und bat den König, daß er ihn wolte lassen hinweggehen, er begehrete der Glückseligkeit und Freude nicht mehr. König Dionysius antwortete, ob er wohl ein König wäre, und großen Reichthum hätte, so müste er doch gleichwohl alle Tage in gleichen Sorgen und Gefährlichkeit Leibes und Lebens sitzen, darum solte er ihn nicht mehr mit Schmeicheln für glücklich schätzen. Und zuletzt, als dieser König Dionysius um seiner Tyrannen willen von jederman auf das äußerste gehasset ward, ließ er das Reich fahren, und flohe heimlich nach Italien, und zuletzt kam er in Griechenland zu der Stadt Corintho, da gieng er mit zerissenen Kleidern in die Kochs- und Huren-Häuser, und zuletzt ward er der jungen Kinder Schulmeister.

Eines Töpfers Sohn wird König.

§. 4. Nach diesem Dionysio hat die Stadt Syracusa eine Zeitlang guten Friede gehabt, bis sie Agathocles, eines Töpfers Sohn, mit Behendigkeit eingenommen, und sich zum Könige darin gemacht. Dieser Agathocles war eines Töpfers Sohn, dieweil er sich im Kriege wohl hielt, ward er ein Hauptmann, und zuletzt ein König in Sicilia, und hatte seinen königlichen Sitz in Syracusa. Und damit er sich stets seines geringen Herkommens erinnern möchte, und andere auch zur Tugend reizen, ließ er sich das Essen gemeiniglich vortragen in gülden und auch irdenen Gefäßen, daß also zugleich güldene und irdene Schüsseln auf seinem Tische stunden, zur Anzeigung, daß er aus eines Töpfers Sohn ein König worden wäre. Justin. l. 22. 23. Diod. Sic. l. 19. 29. Plutarch. apoph. 26.

Seine Nachfolger.

§. 5. Nach Agathocle hat Pyrrhus, ein König aus Epiro, das Königreich Sicilien an sich gebracht, und als der aus Sicilien wegzog, und von den Römern überwunden ward, haben die von Syracusa und Sicilia einen König erwahlet, Hiero genannt, der von wegen seiner schönen Person und Tugend sehr gerühmet wird. Aber die Römer sandten ein staatlich Krieges-Volk in Sicilien, die überfielen ihn, ehe er sich versehen, und schlugen ihn mit seinem Krieges Volk in die Flucht, daß auch König Hiero dar-

N n 2

nach



nach selbst bekannt, er wäre überwunden worden, ehe er gewußt, daß Feinde im Lande gewesen wären. Also ist Sicilia in der Römer Gewalt kommen, doch haben sie den König Hiero in seiner Stadt Syracusa sein Lebenlang sitzen und regiren lassen, allein daß er den Römern unterthan gewesen. Vor und ehe Sicilia den Römern ward unterworfen, hatte die Stadt Syracusa königliche Gewalt und Herrschaft über das ganze Sicilien. Aber nachdem die Römer Herren darüber wurden, ist noch das Rathhaus zu Syracusa blieben, und die Richter haben daselbst Recht gesprochen.*)

Syracusa durch Erdbeben verdorben.

§. 6. Im Jahr nach Christi Geburt 1070. ward die Stadt Syracusa

durch ein Erdbeben also erschüttert, daß viel Gebäude davon verfielen, und insonderheit fiel eine Kirche unter der Messe darnieder, und erschlug bey nahe alle Menschen, die darin waren.

Ihr jetziger Zustand.

§. 7. Die Stadt Syracusa stehet noch heutiges Tages, und heißet zu unserer Zeit Saracosa, und im Anfang des May-Monats ist eine grosse Jahr-Messe dieser Stadt, und kommen sehr viel Kaufleute dahin, wie Sebastianus Münsterus schreibet. Die Insul Sicilia, darin sie gelegen, ist dreyeckicht und sehr fruchtbar, und liegt bey Italia, wie die Land-Tafel anzeigt, und ist dem König von Spanien zuständig,**) hat auch noch viel andere grössere Städte, davon ohne Noth

*) Von Syracusa alten Beschaffenheit vid. *Cellarium* t. I. pag. 787. sq. *Diodor. Siculum*, *Plutarchum*, *Justinum*. Sicilien hatte zwar Ueberfluß am Getraide und Weinwachs; *Cato* nennete sie des römischen Volkes Korn-Scheuer; *Strabo* eine Vorraths-Kammer allerley herrlicher Früchte: Syracusa aber war die Crone dieses Eylandes, und alle Schönheiten dieser Insul übertraf der unvergleichliche Mathematicus Archimedes, der allein durch seine künstliche Erfindungen den Römern die Einnahme seiner Vater-Stadt Syracusa schwer machte, wie *Polybius*, ingleichen *Valerius Maximus* berichtet. *Marcellus* gebot bey der Eroberung, Archimedis Leben zu erhalten, weil er eben so viel Ehre in Erhaltung eines so unvergleichlichen Mannes, als in Eroberung einer so mächtigen Stadt suchete. Sein Wille aber wurde nicht erfüllt, und ein einziger Soldat nahm einem solchen Manne das Leben, der allein so vielen überlegen war. Mehr kan man wegen Enge des Raums nicht sagen. *Johann Christoph Sturm*, der berühmte Mathematicus, hat des unvergleichlichen Archimedis Kunst-Bücher aus der griechischen in die teutsche Sprache übersetzt, und erläutert herausgegeben, Nürnberg. 1676. In denen Archimedis Leben in teutschen Versen mit Anmerkungen vorangesetzt.

**) Darauf hat sie gehabt Savoyen; hernach der glorwürdige Kayser Carl VI. jetsu beherrschet sie König Carl, ein Prinz aus Spanien, *Arnolds Geographie* pag. 1089. sq.



Noth an diesem Ort weitläufiger zu schreiben, dieweil ich allein die Städte und Örter beschreiben wollen, da der Apostel Paulus hinkommen ist.

Region.

Lage dieser Stadt.

§. 1.

Die Stadt Region liegt in Italia, an dem engen Meer, zwischen Italia und Sicilia,*) von Jerusalem aber liegt sie drey hundert drey und dreyßig Meilen gegen der Sonnen Niedergang, und wie Strabo schreibet lib. 6. hat sie Antimnestus, der Calcidenser Herzog, gebauet, und die Landschaft Italia, darin sie gelegen, heisset Calabria. Was aber den Namen dieser Stadt belanget, heisset Region auf lateinisch königlich, denn es ist vorzeiten eine prächtige Stadt gewesen. Aber in griechischer Sprache hat diese Stadt den Namen vom Durchbruch und Durchriß des Meers, das bey dieser Stadt in einem Erdbeben kräftiglich hindurch gebrochen, und die Länder Italiam und Siciliam, die vor Alters an einander gehangen, von einander gerissen hat, daß also Sicilia eine Insul worden. Etliche wollen, dieser Durchbruch des

Meers soll durch ein Erdbeben geschehen seyn, etliche andere aber halten dafür, das Meer habe durch sein vielfältiges Wüten gemächlich also hindurch gerissen. Die Stadt Region stehet heutiges Tages, und heisset zu unserer Zeit Reggio.

Scylla und Charybdis.

§. 2. Und bey dieser Stadt ist ein grausamer sorglicher Fels, der heisset Scylla,**) der hanget am Lande Italia, und strecket sich ins Meer hinein. An diesem Felsen wüthet das Meer grausamlich, und es ist ein Meer-Schlund dabey, Charybdis genannt. Hier müssen die Schifflente mit großer Gefährlichkeit zwischen durchfahren, davon das Sprüchwort gemacht: Decidit in Scyllam, cupiens vitare Charybdim. Er fähret an den grausamen Felsen Scyllam, der den gefährlichen Ort Charybdim vermeynet zu vermeiden. Das ist, wer ein grosses Unglück vermeynet abzuwenden, der kömmt oft in grösser Unglück. Bey-

Nn 3

de

*) Heut zu Tage heisset sie Reggio, kömmt am ersten denen vor, die von Sicilien nach Rom reisen, liegt im untersten Stücke Italiens. Von ihrem Namen und andern Sachen ist zu lesen Justinus l. 4. c. 1. edit. Berneggeri. Cellarius t. 1. p. 535. Seit daß die Türcken 1594. diese Stadt überfallen, hat sie Mühe gehabt, wieder in Stand zu kömmen. Sie hat einen Erzbischof. Im Herzogthum Modena lieget auch eine Stadt dieses Namens, siehe Buddei allgemeines historisches Lexicon 4 T. pag. 268.

**) Cellarius t. 1. p. 779. 780.



de diese gefährliche Derter sind in dem engen Meer zwischen Italia und Sicilia, das nur drey Viertel einer teutschen Meilen breit ist, und in diesem engen Meer wüthet das ungestüme Meer grausamlich, und schläget an den Felsen Scyllam so hart, daß es einen Laut von sich giebt, als ob ein Haufen Hunde heulen. Und durch diesen gefährlichen Ort ist der Apostel Paulus auch hindurch geschiffet, vor der Stadt Region über, Ap. Gesch. 28, 13. Und damit sich die Schifflente wohl vorsehen, und sich für den gefährlichen Dertern hüten mögen, stehet auf dem Vorgebürge Peloro, in der Insul Sicilia, an der Ecken Nordenwärts, recht gegen dem Felsen Scylla über, ein Thurm, der zeigt den Schifflenten, so von ferne

kommen, den Weg, daß sie nicht fahren an den grausamen Felsen Scyllam, und also zu Stücken brechen und untergehen, oder daß sie nicht in den Meer-Schlund Charybdim fallen.

Zeiger Name dieser Stadt.

S. 3. Die Stadt Region heißet zu unserer Zeit Rezo, doch wird sie auch wohl Reggio genannt. Und bey dem Felsen Scylla liegt ein Städtlein, das heißet Scylläum, die Einwohner aber heißen es Scyglum oder Siglio. Die Poeten haben von dem Felsen Scylla, und Meer-Schlund Charybdi, greuliche Monstra Marina, das ist, Meer-Wunder erdichtet, die den Schifflenten grossen Schaden zufügten, und daß der Fels Scylla oben eine Gestalt habe, wie ein groß Menschen-Haupt.

Puteoli.

Die Stadt Puteoli liegt in Italia, in der Landschaft Campania, am Meer bey Neapolis, drey hundert sieben und vierzig Meilen von Jerusalem gegen der Sonnen Niedergang, und hat den Namen von vielen warmen Brunnen und Bädern, die daselbst sind. Vor Alters soll sie Dicaarchia geheissen haben, von wegen der guten Policeny und Gerechtigkeit, die in dieser Stadt gewe-

sen. Aber die Römer haben sie um die Zeit, als sie vom Hannibal, der Carthaginenser Hauptmann, bestritten wurden, erweitert und hübsch gebauet, und von den warmen Brunnen und Bädern, die daselbst sind, Puteolos genannt, und eine herrliche Kauf-Stadt aus ihr gemacht. Sie stehet noch heutiges Tages, und heißet zu unserer Zeit Pozzuoli oder Puzzolo.*)

Von

*) Die fürnehmen Römer, auch Cicero, hatten daselbst schöne Gärten. Die Stadt hat einen guten Hafen. Seneca ep. 77. Da fand Paulus Brüder, d. i. Christen. Demnach sind damals schon Christen in Italien gewesen, ehe noch der Apostel hingekommen. Die



Von dem Foro Appii und Tretabern wirst du bald hernach in der Beschreibung der Stadt Rom gründlichen Bericht empfangen.

Colosse.

Lage dieser Stadt.

§. 1.

Die Stadt Colosse,*) die von großen Bildern und Säulen den Namen hat, liegt im kleinern Asien, bey der Stadt Laodicea, in der Landschaft Phrygia, an dem Ort, da die Wasser Lycus und Meander zusammen kommen, hundert und dreyßig Meilen von Jerusalem gegen Nordwesten.

Verdirbt durch Erdbeben.

§. 2. Diese Stadt Colosse und Laodicea am Wasser Lyco, und Hierapolis,

da der Apostel Philippus war gecreuziget worden, sind durch ein Erdbeben niedergefallen, im zehenden Jahr des Kayfers Neronis, kurz vor des Apostels Pauli Tode, und solches ist geschehen sonder Zweifel von wegen ihrer Undankbarkeit gegen Gott und sein heiliges Wort.

Weil sie Gottes Wort verachtet, das ihr Paulus geschrieben.

§. 3. Denn der Apostel Paulus hat eine schöne Epistel an die Colosser geschrieben,**) und sie ihnen von Rom zugesandt über zwey hundert und siebenzig

Die Ausländer von Rom, Apost. Gesch. 2, 10. die Jünger der Aposteln, werden das Evangelium hieher gebracht haben. So gieng der Schall aus in alle Lande, so war das Evangelium fruchtbar in der ganzen Welt, Col. 1, 5. 6. 23. Wie muß es Paulum vergnügen haben, daß er Seelen gefunden, die mit ihm in gleicher Lauterkeit Gott erzeben waren?

*) Man selte gar nicht Colosse, sondern Colassen sagen, wie berühmte Männer erweisen aus uralten codicibus græcis der vaticanischen Bibliothec. Man sehe auch *Clementem Alex. Stromat. V. p. 576. Stromat. VI. p. 645. N. T. græcum c. llati non paucis venerandæ fidei exemplaribus, Basil. 1553. per Nicolaum Brylingerum: N. T. græcum Bal. 1544. per Thomam Platerum: N. T. græcum ex antiquissimo msc. per J. H. Bælerum, Argent. 1645. 1660. (von welcher schönen Herausgabe unten vorkommt:)* N. T. syriacum. Der berühmte *Holstenius* sagt daher, man hätte diese accurate Ves-Art Colassen wieder annehmen sollen, vid. *Cellarium t. II. p. 133. & notam Schwartzii ibid.* Herr *Mich. Relis* in der Einleitung in die göttliche Schriften neuen Bundes, 1750. sagt daher beständig mit gutem Grunde Colasser. Man sehe auch nach *Wolffum in curis, t. IV. Basil. 1741. pag. 277.*

**) Nachdem Paulus an die Römer geschrieben, und zu Jerusalem gegriffen, darauf nach Rom gesendet wurde, schrieb er aus der ersten Gefangenschaft fast zu gleicher Zeit die Briefe an Philemon, Colasser, Epheser und Philipper. Als Paulus an die Colasser schrieb, war er noch nie in Colassen gewesen, Col. 2, 1. indessen war doch durch Epaphram eine Kir-



benzig Meilen. In derselben Epistel läßt er die zu Laodicea freundlich grüßen, und befiehet, daß die Epistel auch in der Gemeine zu Laodicea solle gelesen werden. Dieweil aber beyde, die Colosser und auch die zu Laodicea, solche Epistel nicht fleißig genug betrachten und zu Herzen genommen, sondern gegen Gott und sein heiliges Wort undankbar gewesen, ist auch der gerechte Zorn Gottes über sie kommen, daß sie durch ein Erdbeben umgekehret und niedergefallen sind.

Archippus und Philemon werden gerühmet.

§. 4. In der Stadt Colosis hat Archippus gewohnet, des der Apostel Paulus in seiner Epistel an die Colosser im vierten Capitel, desgleichen in seiner Epistel an Philemonem, gedencket, und wie es der heilige Hieronymus dafür hält, ist derselbe Archippus in der Stadt Colosis ein Bischof gewesen. Item, in der Stadt Colosis

hat auch gewohnet Philemon, ein frommer gottesfürchtiger Mann, an den der Apostel Paulus eine Epistel geschrieben,*) und sie ihm von Rom gen Colosis über zwey hundert und siebenzig Meilen zugesandt. Dieser Philemon wird von dem Apostel Paulo sehr gerühmet von wegen seines sonderlichen Glaubens, und daß er eine Kirche und Gemeine in seinem Hause habe, und daß er den Heiligen grosse Wohlthaten habe bewiesen. Die Herzen, spricht er, der Heiligen sind durch dich erquicket. Und dieweil demselbigen Philemoni sein Knecht Onesimus entlaufen war, hat ihn Paulus zu Rom wieder befehret, und ihn seinem Herrn Philemoni wieder zugesandt, und befiehet ihn dem Philemoni, in seiner Epistel an ihn geschrieben, und bittet, er wolle ihn wieder aufnehmen, wird auch Bürge für ihn. Das sey also genug von der Stadt Colosis, daran Paulus seine Episteln geschrieben, darin auch Archippus

che daselbst gesammelt, Col. 1, 7. 4, 12. 13. der mit Epaphrodito nicht zu verwechseln. Außer dem mögen einige Colasser durch Paulum befehret worden seyn, als sie ihn zu Ephesus hören predigen, Ap. Gesch. 19, 10. Die Irrlehren der Essener setzten sie in Gefahr, darum schrieb Paulus Col. 2, 1. und bekräftigte die Lehre des Epaphras Col. 1, 7. 4, 12. 13. Michaelis Einleitung p. 564. sq.

*) Philemon ist dem Ansehen nach ein reicher Mann zu Colassen gewesen, der ein räumliches Haus hatte, darin nicht nur die Gemeine Christi ihre Versammlung hielt, sondern darin auch durchreisende Christen bewirtheet wurden, siehe de la Rocque Reisen des Herrn von Aruieux durch Palästina 4. C. p. 147. sq. So war denn Philemon ein Diacon, siehe oben p. 181. darum nennet ihn Paulus im 1. Verse seinen Mitarbeiter, Michaelis Einleitung p. 561. sq. Die heilige Absicht Gottes aufs Ewige, bey allem, was uns und den unsrigen im Zeitlichen begegnet, zeiget über Philem. 15. Vers, der hochverdiente Burg in hamburgischer Cansel-Reden 5. Theil 1741. p. 29. sq.



Hippus und Philemon gewohnet haben.

Quelle, daß Colosser geschrieben wird.

§. 5. Weiter ist hie zu mercken, daß auch wohl die Völcker in der Insul Rhodis, die bey dem grossen Colosso gewohnet haben, davon ich vorhin bey der Insul Rhodis weitläufig ge-

schrieben, von etlichen Colosser genannt werden. *) Aber die Stadt Colossa, daran Paulus seine Epistel geschrieben, hat nicht in der Insul Rhodis, sondern in der Landschaft Phrygia, bey der Stadt Laodicea gelegen, wie aus vorigem Bericht leichtlich zu ermessen.

Nicopolis, Sieges-Stadt.

Nicopolis in Epirus.

§. 1.

Die Stadt Nicopolis in Macedonia, da der Apostel Paulus seine Epistel an Titum geschrieben, **) liegt von Jerusalem zwey hundert fünf und vierzig Meilen gegen der Sonnen Niedergang, an dem adriatischen Meer, in der Landschaft Epirus in Griechenland, und hat den Namen bekommen vom Kayser Augusto, der sie gebauet, und Nicopolin, das ist, eine Stadt des Sieges genennet, darum, daß er an selbigem Orte auf dem Meer M. Antonium und Cleopatra, die Königin aus Egypten, überwunden hatte.

Paulus schreibt daselbst an Titum.

§. 2. In dieser Stadt hat der Apostel Paulus seine Epistel an Titum geschrieben, und sie ihm über achtzig Meilen, bis in die Insul Cretam, zugesandt. Die Stadt Nicopolis stehet noch heutiges Tages, und heisset zu unserer Zeit Prevesa, und ist in des Türcken Gewalt.

Anderer Städte gleiches Namens.

§. 3. Es sind auch sonst noch viel andere Städte, die auch Nicopolis geheißen haben. Als nemlich, Nicopolis in Thracia, Nicopolis in Bithynia, Nicopolis in Armenia, Nicopolis in Cilicia, da der grosse Alexander

o o

Da

*) Da es vollkommen richtig, daß man Colassen mit einem a schreiben sollte, indem die alte Erd-Beschreiber und vorhin angeführte berühmte codices graeci dergleichen thun: gleichwohl aber Colossen geschrieben, und diese Schreibart in die gedruckten Ausgaben des neuen Testaments eingeschlichen: so ist wohl die erste Quelle dieses Schreib-Fehlers, daß einige, über die sich schon der grosse Erasmus aufhält, diese Stadt auf der Insul Rhodus gesucht, und ihren Namen von dem berühmten Colosso, davon vorhin bey Rhodus geredet, hergeleitet haben.

**) Die Stadt, wo Paulus an seinen rechtschaffenen Sohn Titum geschrieben, heisset Nicopolis, lag eigentlich in Epirus, wie oben erwiesen, hat Bischöffe gehabt, vid. Cellarium t. 1. p. 879.

Darium, den König in Persia, überwunden, die vorhin Iffus geheissen. Und noch ein Nicopolis, sonst Emmaus genannt, liegt in Judäa.

Roma.

Roms Ursprung und Lage.

§. 1.

Die Stadt Rom liegt in Italia, drey hundert zwey und achtzig Meilen von Jerusalem gegen der Sonnen Niedergang, und hat den Namen vom König Romulo, *) der sie mit Hülfe seines Bruders Remi gebauet, und ist vorzeiten die Haupt-Stadt der ganzen Welt gewesen, und hat gelegen auf sieben Bergen, die heissen also: Capitolinus, Palatinus,

Aventinus, Caelius, Esquilinus, Viminalis und Quirinalis, und zuletzt ist auch der Berg Janiculus darein kommen.

Ihre Berge sind meistens verzogen.

§. 2. Und dieweil man auf der Ebene, zwischen diesen Bergen, viel Gebäude und Gewölbe hat aufgerichtet, ist es dazu kommen, daß viel Berge dermassen verzogen sind worden, und die Thäler erhöhet, daß man heutiges Tages etlicher Berge Höhe nicht spüren mag. **)

Roms

*) Friedrich Gladovs Lebens-Beschreibung des ersten römischen Königes Romuli, nebst einem Anhang von Romuli Temperament, nach den Lehr-Sätzen des geheimden Rathes Thomassens, Halle 1718. ist hier zu lesen, darin gezeiget wird, der Ursprung der Stadt Rom sey ungewiß; Aeneas soll den lateinischen Thron erhalten, und seine Nachkommen beständig besessen haben; Rhea, Numitors Tochter, gebieret Romulum und Remum; diese legen eine Stadt an, wobey Remus erschlagen, und die Stadt nach Romuli Namen genennet wird; Regirungs-Form Romuli; eignet sich die Priester-Würde zu; vermehret seine Lande; wird ermordet, und des Volckes Murren durch seine Vergötterung gestillet. Die meisten gehen dahin, daß Rom im Jahr der Welt 3198. vor Christi Geburt 750. von Romulo erweitert, und mit Böckern angefüllet worden sey; von diesem Zeit-Punct fangen die Römer ihre Jahr-Zahl an. Cellarius notitia orbis antiqui t. I. edit. J. C. Schwartzii 1731. pag. 632. sq. beschreibet die alte Lage Roms, von dessen Alterthümern J. A. Fabricius bibliographia antiquaria c. 6. p. 147. viele Schriftsteller anführet, die hier nicht alle berührt werden können.

**) Rom hat von den alten Galliern, Vandalen, Herulern und Gothen, wie auch von den Teutschen, sonderlich im Jahr 1527. unter Carl von Bourbon, Kayser Carl V. General, so viel erlitten, daß man sieben Haupt-Verstörungen derselben rechnet, andere gar zwölf. Dieses ist gewiß, daß dadurch ihre Lage und Boden sich sehr verändern müssen. Man hat jeho Mühe, die sieben alte Berge von Rom recht zu unterscheiden, weil durch den Schutt vieler Häuser und Strassen die niedrige Plätze hie und da ausgefüllet sind, und man bisweilen kaum mercket, daß ehemalige Höhen zu steigen gewesen. Man weiß aus dem Alterthum, daß von der Strasse hinauf 13 Stufen zu steigen waren, wenn man in die Ronda gehen wolte; heut zu Tage ist der ganze Platz von einerley Höhe mit dem Fußboden

den



Roms heydnische Götter-Tempel. Die
 §. 3. Die Stadt Rom ist vorzeiten
 mit köstlichen Gebäuden gezieret ge-
 wesen. Denn gleichwie sie die Haupt-
 Stadt gewesen in der ganzen Welt,
 also war sie auch die allerschönste, mit
 vielen Tempeln gezieret. Denn die
 Götter Juppiter, Apollo, Aesculapius,
 Hercules, Diana, Juno, Minerva, Lucia,
 Concordia, Fides, Pietas, Pax, Victoria,
 Isis, und viel andere Götter mehr, ha-
 ben in dieser Stadt ihre Tempel ge-
 habt. So hat auch daselbst Pantheon,
 das ist, aller Götter Tempel, gestan-
 den. *)

Roms prächtige Palläste, Statuen und
 Triumph-Bogen.

§. 4. Item, die Könige, Bürger-
 meister, Kayser, und andere fürtreff-
 liche reiche Bürger und römische
 Rath's-Herrn und Fürsten, haben
 die Stadt mit königlichen Pallästen,
 Schlössern und Häusern, sehr hübsch
 gezieret, und insonderheit des Kay-
 sers Neronis Haus war ganz gülden.
 Man hat auch viel Marmor-Säulen
 und Triumph-Bogen, und Bildnisse
 der Kayser, Bürgermeister und Für-
 sten, zu Rom gefunden, die von Sil-
 ber und Gold geschienen haben. So

002

waren

den der Kirche. Die Säule des Kayser's Trajan liegt mit ihren Aufschriften und Fuß-
 Gesimsen viel niedriger als der angrenzende Platz, daher man eine Mauer aufführen müs-
 sen, damit der unterste Theil der Säule nicht gar verschüttet werde. Man gräbet noch oft
 tief unter den jeststehenden Häusern überbliebene Säulen, Statuen und Fundamente,
 von alten Gebäuden aus; ja, an etlichen Orten kommt man nicht eher, als nach einer
 Tiefe von 20 bis 30 Füssen, auf das Pflaster der alten Stadt. Leicht ist zu erachten, daß
 die gesunde Luft dadurch verändert werde. Die kostbaren Cloake und Canäle, wodurch
 die Unreinigkeiten der Stadt vorzeiten in das große Cloak geleitet wurden, haben zwar
 noch Oeffnungen, allein die meisten Ausgänge sind verstopft, und selbst das große Cloak
 ist im schlechten Stande. Hierdurch muß eine Fäulung entstehen, welche sich deutlich
 äussert, wenn in die Tiefe gearbeitet wird; denn da hat man Exempel, daß die Arbeits-
 Leute, so sich nicht wohl inacht genommen, von solchen giftigen Ausdünstungen das Leben
 verloren haben. Verschiedene Gegenden nach der See sind jezo Moräste. Aus den
 Wercken und Hütten, wo Vitriol, Alume di Rocca und Arsenicum kommt, entstehen
 auch viele ungesunde Ausdünstungen. Aus etlichen Stellen des Horaz siehet man, daß
 damals des Winters die Strassen zu Rom voll Schnee gelegen, und Juvenalis in seiner
 sechsten Satyr weist, daß es was gewohntes gewesen, die Tyber zu solcher Zeit gefroren
 zu sehen. Heut zu Tage muß es ein harter Winter seyn, wenn der Schnee zwey Tage
 in Rom liegen soll, und die Tyber gefrieret niemals. S. Keyßlers neueste Reise 1. T.
 Hannover 1740. 48. Schreiben, pag. 621. sq.

*) S. M. Minucium Felicem edit. Cellarii 1699. c. 25. pag. 90. sq. c. 6. §. 3. p. 18. Fla-
 dov's Leben Romuli p. 201. P. C. Hæpfnari Romam antiquam 1709. p. 72. 73. dessen
 Romam mediam 1713. p. 107. sq.



waren auch daselbst viel Theatra und Amphitheatra, das ist, Spiel-Häuser und Fecht-Häuser, und insonderheit auf dem Campo Martio, da sich die römische Bürgerschaft im Turniren und Fechten übete.

Roms kaiserliche Begräbnisse.

§. 5. So sind auch die Begräbnisse der Kayser, und insonderheit des Kayfers Augusti, über die massen schön und hübsch gemacht gewesen. Denn des Kayfers Augusti Bildniß stund da zweymal, wie Strabo schreibet, eins von edellichem Erß, und das andere von weissen Marmorstein gemacht, daß, wer gen Rom kam, und solche Bildniß und Gebäude anschauete, groß Wunder sahe.

Roms lustige Gärten und Bäder.

§. 6. Man hat auch viel lustige Gärten, Wasser-Gänge *) und warme Bäder, in der Stadt gehabt, denn Antonius, Nero, Diocletianus und Constantinus, haben grosse Kosten daran gewendet, daß sie zur Lust und zur Gesundheit der Menschen warme Bäder in der Stadt haben möchten.

Constantini des Grossen Auszierung Roms.

§. 7. Und insonderheit hat der christliche Kayser Constantinus Magnus

viel Christen-Kirchen zu Rom gebauet, und mit Silber, Golde, Acker und Lande, reichlich begabet. **) Unter andern hat dieser Kayser Constantinus die St. Johann-Lateran-Kirche gebauet, und den Giebel von vorn zu ließ er mit Silber zieren, ließ auch daselbst des HErrn Christi Bildniß auf einem königlichen Thron, fünf Stufen habend, aufrichten, das war von Silber gemacht, und hatte eine Crone auf mit gülden Strahlen. Dieses Bild war 140 Pfund Silbers schwer. Es stunden auch die zwölf Apostel dabei von Silber gemacht, 90 Pfund Silbers schwer, und hatten Cronen auf von lauter Gold. Item vier silberne Engel, 105 Pfund schwer, die waren auch mit gülden Cronen gezieret. Er ließ auch sieben Altäre machen, mit lauter Gold überzogen, 200 Pfund Goldes schwer. Er ließ auch bey dieser St. Johann-Lateran-Kirche einen Brunnen aufrichten von buntem Marmorstein, der war inwendig silbern, da goß man das heilige Taufwasser ein. Mitten in diesem Taufstein und Brunnen stund eine Säule, von buntem Marmorstein gemacht, daran war eine güldene Schaa-

le,

*) S. Julius Frontinus de aqua ductibus urbis Romae: Keyfler im 48. Briefe p. 629. sq. Heut zu Tage sind drey Haupt-Wasser-Leitungen im Stande: die erste brachte Pabst Paulus IV. wieder in guten Stand; die andere kommt von 22 Meilen her, und macht der Regierung Pabst Sixti V. eine Ehre; die dritte kommt von 30 Meilen her, veranstaltet durch Pabst Paul V.

**) Joach. Hildebrandus de donatione Constantini imperatoris, Halæ 1739. Pfaffus in-stit. hist. eccles. 1727. p. 194. 232. 438.

le, darin war Balsam-Oel, die pflegte man anzuzünden, daß es in den Oster-Feyertagen um sich leuchtete. Auf dem breiten Rande dieses Taufsteins stand ein güldenes Lämmlein, daraus man Wasser goss. Nicht weit von dem güldenen Lämmlein, das von lauterem Golde gemacht war, stand des Herrn Christi Bildniß ganz silbern, und war 170 Pfund Silbers schwer. Und auf der andern Seiten stand Johannis des Täufers Bildniß, 100 Pfund Silbers schwer, und stunden die Worte dabey: Ecce Agnus Dei, ecce, qui tollit peccata mundi. Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Es stunden auch sieben Hirzen von Silber an diesem Taufstein und heiligen Brunnen, die gossen Wasser, und dieselben Hirzen waren ein jeglicher 80 Pfund Silbers schwer. Weiter hat auch derselbe Kayser Constantinus auf dem Berge Vaticano, der jetzt St. Petrus-Berg heißet, und disseit der Tyber liegt, eine schöne Kirche gebauet, zu Ehren des Apostels Petri, die jetzt St. Petri Kirche heißet. *) Dasselbst ließ auch Kayser Constantinus des Apostels Petri Bildniß, von Kupfer und Erz sehr kunstreich gemacht, aufrichten. Und auf des Apostels Petri Begräbniß ließ er ein güldenes Kreuz setzen, von reinem lauterem Golde, 150 Pfund Goldes schwer, und der Altar in St. Petri

Kirchen war mit Silber und Golde beschlagen, und mit Perlen und Edelsteinen versehen. Gleichfalls hat er auch St. Pauli Kirche sehr köstlich und zierlich bauen lassen, in vis Olienli, und auf des Apostels Pauli Begräbniß ließ er auch ein güldenes Kreuz aufrichten, von reinem lauterem Golde gemacht, 150 Pfund Goldes schwer. Es ist schier nicht auszusprechen, wie viel köstlicher Gaben, Kleinodien und Kelche, derselbige Kayser Constantinus in die Ehre Gottes gegeben hat. Er hat auch St. Lorenz, item Johannis des Täufers, und noch viel andere Kirchen mehr zu Rom, gebauet.

Constantini des Grossen Auszierung Constantinopels:

§. 8. Es hatte vorzeiten Kayser Trajanus zu Rom ein Pferd, von Erz gemacht, aufrichten lassen, desgleichen wolte Kayser Constantinus auch zu Constantinopel setzen lassen, welche Stadt er neu erbauet, und nach seinem Namen Constantinopel genennet.**) Und als der Kayser den kunstreichen Meister Hormisdam anredete, solch Pferd zu Constantinopel zu machen, antwortete er dem Kayser, und sprach: Wilt du ein solch groß Pferd machen lassen, so must du ihm auch einen solchen großen Stall bauen, wie jenes zu Rom hat, soll es anders auch so berühmt werden. Wolte damit anzeigen, der Kayser müste die Stadt Constantinopel auch so prächtig und schön bauen,

003

*) Keyser im 1. T. p. 672. 681. 746.

**) Constantin der Große hatte durch die Verleugnung des Heydenthums ganz Rom erbittert. Zosimus l. 2: Dadurch sowohl, als durch die noch stets fortwährende Abgötterey, war dem Kayser Rom so zuwider, daß er sich vornahm, eine andere Residenz zu erwählen. Kayser Diocletian hatte dergleichen bereits mit Diomedien im Sinne gehabt. Constantinus war anfänglich wilkens, seine neue Residenz bey dem alten Troja anzulegen, wie er aber nach Byzanz kam, so faßte er den Entschluß, an diesem Orte sein grosses Vorhaben ins Werk zu setzen, welches auch geschah. Der erste Grund zu dieser berühmten Stadt wurde im Jahr 326. gelegt: mit welchem Eifer man aber daran gearbeitet, erhellet daher, weil dieselbe im Jahr 330. bereits zu ihrer Vollkommenheit gelanget, nachdem Rom 1080 Jahr gestanden. Die Stadt wurde Neu-Rom, griechisch aber Constantinopel genennet. Sie war dem alten Rom gleich, aber nicht in Tempeln. Denn weil die Abgötterey gänzlich aus dieser Stadt sollte verbannet seyn, so durften keine heydnische Altäre, Tempel oder abgöttische Bilder, in der Stadt aufgerichtet werden. Am Gegentheil wurden sehr viel prächtige Kirchen gebauet, unter denen die fürnehmste der ewigen Weisheit Gottes gewidmet, und Sophien Kirche genennet wurde, welchen Namen sie noch führet. Solbergs Kirchen-Histor. 1. T. p. 187. 192. 19. Seit 1453. ist sie das Hoflager der türkischen Kayser, und wird von ihnen Stambol genennet.



bauen, wie Rom wäre, sonst würde das Pferd, wenn es noch so kunstreich gemacht, nimmer so berühmt werden, als jenes, das zu Rom stünde.

Tempel Pantheon.

§. 9. Bonifacius, des Namens der vierte, Pabst zu Rom, hat das Pantheon, aller Götter Tempel, geweyhet, in die Ehren unser lieben Frauen und aller Heiligen, und heisset jetzt Maria Rotunda. *) Es heisset aber diese Kirche Maria Rotunda darum, daß sie eine runde Form und Gestalt hat.

Vergleichung des alten und neuen Roms.

§. 10. Aus diesem allen ist nun offenbar, welch eine schöne Stadt Rom vorzeiten gewesen, als sie das Haupt der ganzen weiten Welt war. Und ob sie wohl heutiges Tages noch eine wunderschöne und herrliche Stadt ist, so ist es doch nichts zu rechnen gegen der alten Stadt Rom, **) die von Marmor, Silber und Golde, geleuchtet hat. Denn durch die vielfältige Eroberung und Verwüstung der Stadt Rom sind viel herrliche Gebäude zu Grunde verbrannt und zerbrochen worden. Und insonderheit die schöne Kirche St. Johann-Lateran, die Kayser Constantinus gebauet und wunderbarlich gezieret hat, wie oben gemeldet, ist auch abgebrannt, und hernach wieder gebauet worden, aber nicht so schön, wie sie vorhin gewesen war.

Roms heutige Beschaffenheit.

§. 11. Zu unserer Zeit hat es mit der Stadt

Rom eine solche Gelegenheit: St. Petri Kirche*** und des Pabsts Pallast, und die Engelsburg, Moles Hadriani genannt, welches überaus grosse, herrliche und prächtige Gebäude sind, liegen alle disseit der Tyber gegen Nordwesten, da man aus Deutschland und Frankreich gen Rom kömmt. Dasselbst findet man auch einen hohen Berg, darauf liegt des Pabsts Lust-Haus, Bel Videre genannt, mit vielen Lust-Gärten, wie ein irdisch Paradies, wunderbarlich zugerichtet. Auf demselben Bel Videre kan man die ganze Stadt liegen sehen. Aber St. Johann-Lateran-Kirche liegt am andern Ende der Stadt gegen Südosten. Denn wenn man von St. Petri-Kirchen dahin gehen will, so muß man über die Tyber gehen, und darnach die ganze Stadt durchgehen, und alsdenn findet man schier am Ende der Stadt Rom gegen Südosten die St. Johann-Lateran-Kirche.

Alt und neu Rom.

§. 12. Dasselbst liegt auch Roma Antiqua, denn dieser Theil der Stadt Rom, der gegen der Sonnen Aufgang lieget, und sehr wüste und verfallen ist, heisset Roma Antiqua, das alte Rom. Und der Theil der Stadt Rom, der gegen der Sonnen Niedergang liegt, heisset Nova Roma, das neue Rom, darum, daß es mit Gebäuden schön gezieret und verneuet ist, doch ist es alles eine Stadt. Und in Roma Antiqua findet man auch viel alte herrliche Gebäude, die doch sehr verfallen sind.

Ueber:

*) Kayser Phocas überließ das Pantheon gemeldetem Pabste, *Plarina* in Bonifacio IV. *Augustinus Steuchus* de donat. Constant. p. 263.

**) Von Roms Größe und Umfang in jetzigen und alten Zeiten handelt *Keyser* im 47. Briefe, p. 780. sq. sehr gelehrt, und derselbe p. 586. bekennet auch, daß, in Betrachtung des äußerlichen Prachts und der Schönheit von Tempeln und Pallästen, das heutige Rom einen Vorzug vor dem alten verdiene.

***) Die Peters-Kirche zu Rom ist die allerfürrefflichste nicht nur in Italien, sondern auch in der ganzen Welt: mit ihrem Pracht ist nichts zu vergleichen. *Keyser* p. 746. *Bonanni* S. J. *historia templi vaticani*, Romæ 1700. 8. Von dem weitläufigen vaticanischen Pallast, von der weltberühmten vaticanischen Bibliothek, kan hier in einem engen Raum nichts gesagt werden, siehe *Keysern* p. 791. 804. *Acta historico-ecclasiastica Vinarlensis* 5. Bandes p. 395. sq. *Moles Hadriani* war zu des Kayfers *Nelii Hadriani* Begräbnis bestimmt, unter *Gregorio magno* wurde sie Engelsburg genennet, welche Pabst *Urban VIII.* mit fünf regulären Bastionen, Wällen und Gräben, befestigen ließ, ic. siehe *Keyser* 47. bis 55. Schreibe.





Die Stadt Damascus in Syrien



Die größte Kirch Joha
 Maus des Obersten der
 Kirche S. Pauli
 Kirche S. Joris.
 Wohnung des Sultans
 Hier soll Paulus sein ge
 Wo Christus Paulum mit
 blindheit sol geschlagen ha
 thier soll sein Grab
 Brüder erschlage haben
 Der Christen Grabsteine



Ueberbleibsel von Alterthümern.

§. 13. Denn obwohl durch die vielfältige Eroberung und Verwüstung der Stadt Rom viel herrliche Gebäude sind zu Grunde verbrannt und zerbrochen worden, so weist man doch gleichwohl noch heutiges Tages zu Rom etliche Marmor-Säulen, und insonderheit des Kaisers Hadriani und Antonini Säulen, die sehr hoch und gewunden, und mit Historien kunstreich gemacht sind, und inwendig hohl, daß man kan darinnen hinaufsteigen. Item, man weist auch daselbst den Tempel des Friedens, und viel andere verfallene Kirchen und Abgötter. Item Septimii Bogen, und ein groß Amphitheatrum, das ist, ein groß rund Spiel-Haus, das doch halb zerbrochen und verfallen ist. Item einen grossen Colossum, und insonderheit der römischen Kaiser Titi und Vespasiani Triumph-Bogen, der stehet in Via Sacra, und ist von Marmorstein sehr hübsch gemacht, und mit Golde geschmücket. So sind auch Bilder und Triumph-Schriften darein gegraben, und insonderheit siehet man daran gehauen die Gestalt des goldenen Leuchters, Altars und Fisches, und anderer Geschirr des Tempels Salomonis, auch Fasces der römischen Obrigkeit, mit dieser Schrift: SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS DIVO TITO, DIVI VESPASIANI FILIO. Item, noch eine andere Schrift, also lautende: S. P. Q. R. IMP. TITO CÆS. DIVI VESPASIANI FILIO, VESPASIANO AVGVSTO PONT. MAXIMO. TRIB. POT. X. IMP. XVII. COS. VIII. PP. PRINCIPI SVO, QVI PRÆCEPTIS PATRIS CONSILII SQVE ET AVSPICIIS GEN-

TEM JVDÆORVM DOMVIT, ET VRBEM HIEROSOLYMAM, OMNIBVS ANTE SE DVCIBVS, REGIBVS, GENTIBVS, AVT FRVSTRA PETITAM, AVT QMNINO INTENTATAM, DELEVIT. *) Diese Triumph-Schriften bedeuten, daß ein Rath zu Rom und das römische Volk, dem Kaiser Tito und seinem Vater Vespasiano zu Ehren, denselbigen Triumph-Bogen haben bauen lassen, darinn, daß sie die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Volk bezwungen, und zu Grunde verstorret hätten, das vor ihnen keinem Könige oder Fürsten war möglich gewesen. Und dieser Arcus Triumphalis wird noch heutiges Tages zu Rom gesehen. Man findet auch noch zu Rom Wasser-Gänge, sehr hübsch gebauet, und des Kaisers Diocletiani Bäder, die haben einen weiten Begriff, und sind mit hübschen Gängen, Vorgebäuden, Gewölben und Kammern zugerichtet gewesen, und mit grossen bunten Marmor- und Alabaster-Steinen unterstüzet, wie man noch heutiges Tages sehen mag. Aber das jetzige Rom hat kaum den Schatten von dem alten Rom, das durch die vielfältige Eroberung und Verwüstung zerrissen und zerbrochen worden. Denn auf dem Berge Platino, da vorzeiten Romuli und der andern Könige, so nach ihm regiret haben, item der Bürgermeister und römischen Kaiser Augusti und Liberii, Häuser gestanden, liegt alles ganz wüste, und man findet nichts drauf als eine alte haufällige Kirche, und etliche alte Gemäuer.

Capitolium.

§. 14. Desgleichen auch das Capitolium, **) das

das

*) Josephus de bello judaico 7. 24. Vitellianus tomo II. explanat. in Ezechielem, l. 5. c. 7. Wislusz exercitatione XI. de historia Hierosolyma ab urbe restituta, usque ad excidium romanum §. 77. 78. p. 634 sq. Hæpferus Roma media p. 211.

**) Tacitus histor. l. 4. c. 53. Suetonius in Domitiano c. 5. Rosinus antiquit. rom l. 2. c. 5.



das alle wunderliche Dinge der Egypter überkroffen hat, darauf des Jovis Ferretii Tempel und viel andere Kirchen gestanden, und von wegen seiner Schönheit eine Behausung der Götter ist genennet worden, das liegt jetzt auch zerbrochen und verstorret.

Neue Gebäude.

§. 15. Und obwohl der Pabst und seine Cardinale, und viel andere Bischöffe, Prälaten, und edle Römer, die Stadt Rom mit schönen, prächtigen und zierlichen Gebäuden sehr hübsch gezieret, und insonderheit den Ort der Stadt, der gegen der Sonnen Niedergang liegt, und Nova Roma heisset, so würde es doch dem alten Rom, das zu Kayfers Augusti und Constantini Zeiten gestanden, wenn man das auch noch zu unserer Zeit möchte in seiner vollkommenen Schönheit sehen, das Wasser nicht reichen.

Pabsts Kleidung.

§. 16. Was des Pabsts Kleidung belanget, trägt er täglich gemeinlich ein lang weiß Kleid, mit einem roth sammeten Niederschlage, und hat rothe sammete Schuhe und Pantoffeln an, und auf dem Haupt einen rothen Cardinals-Hut, und in seiner Hand das rothe päpstliche Kreuz. Aber wenn die grossen Fest-Tage sind, schmücket er sich mit Golde aufs köstlichste, und hat eine dreyfache Krone auf.

Engelsburg.

§. 17. Die Engelsburg ist ein grosses starkes Gebäude, von gebrannten Steinen, mit dreyfacher Mauer umgeben, und oben drauf die Gestalt eines Engels. Doch hat der Pabst gemeinlich seine Residenz nicht auf

der Engelsburg, sondern in einem herrlichen Pallast bey St. Peters Münster, und von dannen kan er spazieren gehen in seine Lust-Gärten, und auf sein Lust-Haus, Belvedere genant. Und diese Gebäude des Pabsts liegen alle disseit der Tyber, da man aus Teutschland und Frankreich gen Rom kömmt. Es sind viel Märckte und wunderbarliche Gebäude und schöne Häuser zu Rom, und eine grosse Welt von Volck, daß, wer dahin kömmt, groß Wunder siehet.

Kirchen, Elöster und Hospitaler.

§. 18. Man findet da über die massen viel Elöster, Kirchen, Capellen und Spital-Häuser, und sind insonderheit berühmt diese Kirchen und Elöster: St. Peter, St. Johann Lateran, St. Maria Rotunda, St. Maria de Populo, St. Susanna, St. Vitalis, St. Lorens, St. Sebastian, item St. Sabina, Bonifacii und Alexii Elöster, u. a. m.

Guldene Pforte.

§. 19. Zum Beschluß muß ich an diesem Ort der guldnen Pforten nicht vergessen, das ist eine zugemauerte Pforte, bey St. Peters Münster, und hat allein den Namen, daß sie guldnen sey, denn der Pabst pfleget da in einem Jubel-Jahr *) grossen Ablass und Vergebung der Sünden auszutheilen. Als denn schläget er mit einem guldnen Hammer an die zugemauerte Pforte, und wenn solches geschiehet, reissen die Werckleute, so dazu verordnet, die Mauer ein, daß sie niederfällt, da raffet denn alles Volck, welches mit Haufen hinein fällt, den Kalk und niedersfallend Gemäuer mit Fleiß zusammen, und haltens für ein köstlich Heilighum. Den guldnen Hammer, das

*) *Aventinus annal. l. 7. Volaterranus l. 22. Fabricius bibliograph. antiquar. t. 10. p. 318. sq. Puffinus instit. histor. eccles. p. 620.* Pabst Bonifacius VIII. war der erste Cister dieses Jubel-Jahrs, und verordnete, daß dasselbe bey dem Anfange eines jeden Jahrhunderts, und also alle hundert Jahr einmal, solte gehalten werden. Clemens VI. verkürzte die Zeit auf funfzig Jahr, und Urbanus V. befahl, das Jubel-Jahr alle 33 Jahr zu seyren. Paulus II. setzte durch eine Bulle veste, welche den 16. April 1470. gegeben ist, daß das Jubel-Jahr alle 25 Jahr solte gehalten werden. *Holbergs Kirchen-Histor. 2. L. p. 312.*



mit der Pabst an die zugemauerte Pforte geschlagen, schencket er einem guten Freunde, oder wem er will, der schäset sich denn gar glücklich, und hält den gülden Hammer auch für ein besonderes Heiligtum. Das Blut Christi aber reiniget uns allein von Sünden.

Paulus Pforte.

§. 20. Gegen Mittag hat die Stadt Rom ein Thor, das heißt St. Paulus-Pforte, da gehet man hinaus nach der Stadt Ostia, die da liegt an dem Ort, da die Tyber ins Meer fließt, und darum wird die Straß da hinaus genant *Via Ostiensis*. Auf dieser Straß, nemlich in *Via Ostiensis* eine welsche Meile von der Stadt Rom gegen Mittag, weist man bey drey Brunnen den Ort, da der Apostel Paulus soll seyn geköpft worden, *) denn da haben die Römer ihr Hals-Gericht gehabt. Und zwischen diesem Ort und der Stadt Rom auf halben Wege, nemlich in *Via Ostiensis*, eine halbe welsche Meile von der Stadt Rom gegen Mittag, stehet St. Pauli Kirche, da der Apostel Paulus anfänglich ist begraben worden, wie Platina anzeiget.

Via Appia.

§. 21. Und gegen Südosten hat die Stadt Rom ein Thor, das heißet St. Sebastians-

Pforte, da gehet hinaus *Via Appia*. **) Das ist ein Steinweg, den Appius Claudius hat legen lassen. Dieser Steinweg ist an die vierzig Meilen lang, denn er gehet von Rom bis gen Capua, oder wie etliche wollen, auch bis gen Brundisium, und ist von harten blauen Steinen gemacht, die man aus dem Meer genommen hat. Und obwohl recht mitten auf diesem Steinwege eine Rinne oder Gasse zwischenhin gehet, so ist doch der Steinweg auf beyden Seiten der Rinnen oder Gassen so breit, daß auf einer jeglichen Seite zwey Wagen neben einander fahren können. Und dieweil man da nicht viel fährt, sondern gemeinlich alles auf Maulseln tragen läset, und der blaue Stein, davon der Steinweg gemacht, auch sehr hart ist, wird er auch nicht leicht ausgefahren.

Tretabernen.

§. 22. Auf diesem Steinwege oder *Via Appia*, vier teutsche Meilen von der Stadt Rom gegen der Sonnen Aufgang, liegt Tretabernen, das sind drey Births-Häuser, sehr staatlich für die fremden Gäste zugerichtet, die von Rom gen Capua und Brundisium reisen, und bis an diese Tres Tabernas, oder Births-Häuser, die von den Welschen heut zu Tage Tretabernen genennet werden, da sind etliche

Pp

Chri-

*) Im Jahr nach Christi Geburt 68. im 14. und letzten Jahr der Regierung Nero, bekamen Petrus und Paulus die Märtyrer-Erone, in Abwesenheit des Kayfers Nero, unter seinen Statthaltern, wie Clemens Romanus bezeuget. *Chrysostomus* hom. 16. de princip. apost. saget: Paulus habe 35 Jahr dem H. Herrn mit aller Bereitwilligkeit gedienet, und sey, nach vollendetem Laufe der Gottseligkeit, als er ohngefehr 68 Jahr alt gewesen, in die Herrlichkeit gegangen. Bey *Baerli* novo testamento græco, Arg. 1645. 1660. ist ein prologus libro Pauli apostoli in XIV. epistolas ordinato præfixus, quo historia Pauli & epistolarum argumenta comprehenduntur, ex antiquissimo msc. 1645. Böcler berichtet, er habe bey sich sehr alte geschriebene Pergament-Blätter, welche ehemals der berühmte Theologe Stephan Gerlach, als er Reise-Prediger des kaiserlichen Gesandten, Barons von Ungnad, am türkischen Hof gewesen, von den Griechen erlanget; dessen Sohn habe selbige dem berühmten Bernegger, und dessen Erben ihme Böclern überlassen. Sie fassen in sich die Apostel-Geschicht, Brief Jacobi, beyde Briefe Petri, drey Johannis, den Brief Judas: darauf folgen die 14 Briefe Pauli, in einem Buch, mit einer merkwürdigen Vorrede, daraus die Geschichte und Märtyrer-Tod des heiligen Apostels Pauli erläutert werden können. *Pfaffius* dissert. de variis lect. n. t. p. 87. giebt Nachricht vom codice *Baerliano*, und ist zu verwundern, daß derselbe bisher noch nicht gebrauchet worden.

**) *Cellarius* brev. antiquit. rom. curante Freyero 1735, p. 41.



Christen dem Apostel Paulo, der gen Rom kam, entgegen gegangen, Apost. Gesch. 28, 15. Das Wort Tretabernen heisset auf teutsch Drenhütten.

Forum Appii.

§. 23. Underhalb Meilen jenseit Tretabernen liegt das Städtlein Forum Appii, auf teutsch, Appii Marckt, da auch etliche Christen dem Apostel Paulo entgegen kamen, Apost. Gesch. 28, 15. Und wie Horatius anzeigt, lib. 1. Serm. Satyr. 5. hat das Forum Appii jenseit der Stadt Aritia gelegen, davon

Strabo schreibt, daß sie hundert und sechzig Stadia, das ist, fünf teutsche Meilen, von Rom gelegen habe, in Via Appia. Die Stadt Rom hat auch sonst viel andere lustige Pforten und Strafen gehabt, davon ist unnöthig, hie weitläufiger zu schreiben.

Des heiligen Apostels Pauli Brief an die Römer.

§. 24. Der heilige Apostel Paulus hat eine Epistel an die Römer geschrieben, und sie ihnen aus der Stadt Corintho, über hundert drey und achtzig Meilen, zugesandt.

Wunsch um eine selige Reise nach den himmlischen Vaterlande.

§. 25. Also habe ich nun die Reisen der lieben Patriarchen, Richter, Könige, Fürsten, und Propheten, derer im alten Testament gedacht wird, item in diesem andern Buche, so auf das neue Testament gerichtet, die Reisen des lieben Josephs, und der Jungfrauen Marien, Johannis des Täufers, des Herrn Jesu Christi, und seiner lieben Apostel, ordentlich nach einander beschrieben. Gott gebe, daß wir ihrem Exempel nach, hie in diesem Jammerthal, unsere mühselige Reisen und Wallfahrt auch seliglich vollenden mögen, und wenn dermaleins unser seliges Stündlein kommen wird, abscheiden mögen in das himmlische Vaterland. Das verleihe uns der liebe Gott, um seines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi willen, hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen!

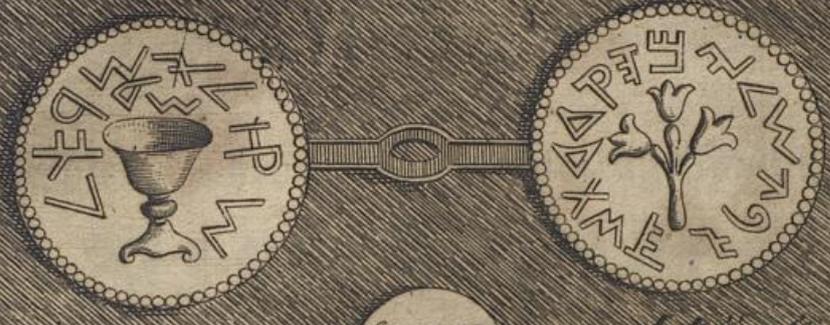
DE

- *) Appiifer, Forum Appii, ein Platz in der setinischen Gegend *Plin. hist. nat. l. 14. c. 16.* in Campanien, etwa 51000 Schritt von Rom, von Appio Claudio, dessen Statue hier gestanden, benammet *Horat. Serm. l. 1. Sat. 5. v. 3.* Tretabern, tres tabernae, gleichsam Drey-Zabern, wie Elsas-Zabern, Rhein-Zabern, ein kleiner Ort, 33000 Schritt von Rom, *Cicero ad Atticum l. 2. ed. 10. Jaf. Scaliger anson, lect. l. 1. c. 1.* zu Constantin des Grossen Zeiten war Felix, a tribus tabernis von Drey-Zabern Bischof, *Optat. Milevit. l. 1.*
- **) Der grosse Apostel Paulus schrieb seinen unvergleichlichen Brief an die Römer, nachdem er zum zweytenmal zu Corinth war, und im Begriff stand, mit der Beysteuer, in Macedonien und Corinth gesammelt, nach Jerusalem zu reisen, gegen das Ende des 58. Jahrs Christi, *Röm. 15, 25, 27. 16, 1.* Er stellet in diesem Briefe die Haupt-Wahrheiten, die man zu verfälschen pflegte, in einem kurzen Abriss vor. Die christliche Kirche zu Rom scheint von keinem Apostel gepflanzet worden zu seyn. Paulus war vorhin noch nie zu Rom gewesen *Röm. 1, 13.* vermuthlich ist es durch die, derer Apost. Gesch. 2, 10. gedacht wird, geschehen. Weil die bekehrte Römer noch nicht die Gaben des Heiligen Geistes empfangen, weil noch kein Apostel bey ihnen gewesen, schreibt er daher *Röm. 1, 11.* er sehne sich, ihnen geistliche Gaben mitzutheilen. Er ist eigentlich ein Lehr-Brief, was er abhandelt, zeigt *Michaelis p. 530, 558. Stephanus de Brais epistola ad Romanos analysi paraphrastica, Salmur. 1670. F. & L. 1707. J. S. Buddeus in den Betrachtungen über die Epistel an die Römer, 1728. J. A. Turretinus pralectionibus in XI. cap. ad Rom. Genev. 1741.* Die herrliche Vorrede *Lutheri* über diesen Brief ist berühmt und gesegnet, davon unter andern *Adam Dresens* unbetrüglige Prüfung des wahren, lebendigen und seligmachenden Glaubens, mit einer Vorrede des seligen *Spencers*, Jena 1690. ein Zeugniß ablegen kan.

Jesus wird gelobet ohne Ende!



Sekel Shekel.



Wie auch



Gilberling



oder



Sekel
Das Heiligthum



Exod. XXXII.



Und

Die Zinsmünze der Griechen. Math. XVII. 24.

